



KUNST- & KULTURBERICHT

DER STADT GRAZ

KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2015

Vorwort der Stadträtin für Kultur	1
Vorwort des Stadtsenatsreferenten für Wissenschaft	2
Vorwort des Stadtrates für Bildung, Integration und Sport	3
Übersicht und Entwicklung	4
Kulturausgaben im Vergleich	8
Wissenschaftsförderung	13
1 Museen, Archive, Wissenschaft	18
2 Baukulturelles Erbe	22
3 Heimat- und Brauchtumspflege	24
4 Literatur	26
5 Bibliothekswesen	34
6 Presse	38
7 Musik	39
8 Darstellende Kunst	46
9 Bildende Kunst, Foto	51
10 Film, Kino, Video	62
11 Hörfunk, Fernsehen	67
12 Kulturinitiativen, Zentren	69
13 Ausbildung, Weiterbildung	72
14 Erwachsenenbildung	77
15 Internationaler Kulturaustausch	79
16 Großveranstaltungen	87
Kulturentwicklung 2015	90

Impressum

Herausgeber: Kulturamt der Stadt Graz, Stügergasse 2 / Mariahilfer Platz, 8020 Graz, www.kultur.graz.at

Konzeption, Redaktion: GQ Kulturberatung und Kulturforschung KG; Mag^a Caroline Konrad, MAS; Dr. Heimo Konrad, www.kulturberatung.at

Bildnachweis: Titelbilder: © Lupi Spuma; Seite 1: © Salonlöwe; Seite 2: © Nikola Milatovic; Seite 3: © Stadt Graz/Fischer

Gestaltung und Produktion: Kufferath Werbeagentur, www.kufferath.at

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Beim Cover des Kunst- und Kulturberichts 2015 handelt es sich um das Große Theaterfest im Next Liberty – Theater für junges Publikum vom 20. September 2015.

VORWORT DER STADTRÄTIN FÜR KULTUR



Räume schaffen, Kinder und Jugendliche für die Kunst begeistern, Potenziale miteinander vernetzen und eine ständige Entwicklung des Kulturstandortes Graz ermöglichen. Das sind die Ziele, die ich seit Beginn meiner Amtsperiode als Kulturstadträtin verfolge. Und ich freue mich, dass es auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, diesen Weg in vielen kleinen und einigen großen Schritten weiterzugehen.

Zum Beispiel durch den Erstbezug der Ateliers auf dem ehemaligen Taggerareal, wo wir nicht nur zwölf mietgeförderte Räume für Künstlerinnen und Künstler schaffen, sondern gleichzeitig auch einen Beitrag zur Belebung eines lange Zeit vergessenen Stadtteils leisten konnten. Oder durch die Öffnung der Gotischen Halle in der Sackstraße, die als ältestes Gebäude der Stadt nun KünstlerInnen am Beginn ihrer Karriere als Ausstellungshalle kostenlos zur Verfügung steht.

Im Rahmen unseres stadt eigenen Kulturvermittlungsprogrammes „Wundertüte“ konnten in diesem Jahr 241 SchülerInnen bei 670 Veranstaltungen und Workshops Kunst und Kultur erleben. Es wurde geschraubt, diskutiert, gestaunt und gelacht. Das Programm findet jährlich mehr InteressentInnen und wird auch im nächsten Jahr fortgeführt.

Neue Weichenstellungen gab es auch im Grazer Kunsthaus. Dem Beschluss eines neuen Leitbildes, das wesentliche Parameter wie die Öffnung des Hauses zur Stadt hin und einen Ausbau der Vermittlungsarbeit beinhaltet, folgte der Abschied von Peter Pakesch und die Suche nach einer neuen Intendanz. Ich bin überzeugt, dass Barbara Steiner gemeinsam mit ihrem Team das Haus in eine lebendige und offene Zukunft führen wird.

Und lassen Sie mich zuletzt noch auf ein Herzensanliegen von mir hinweisen: die Bedeutung von Kunst und Kultur in der Stadtentwicklung. Wir haben im Annenviertel erlebt, wie die Förderung kultureller Aktivitäten einen Stadtteil beleben und Menschen miteinander verbinden kann. Und wir stehen mit der Bebauung der Reininghausgründe am Beginn der Entwicklung eines vollkommen neuen Stadtteils. Die Tennenmälzerei bietet als Kultur- und Begegnungszentrum eine große Chance, diesen Ort zum Pulsieren zu bringen und ihm eine eigene Identität zu geben. Die Vorarbeiten dafür haben die „StadtDenker*innen“ geleistet. Die Realisierung kann aber nur durch die gemeinsame Anstrengung der gesamten Stadtregierung möglich werden.

Ob in den großen Häusern, Theatern, Museen, in den Ateliers oder in der unglaublich lebendigen und vielschichtigen freien Szene unserer Stadt, überall dort, wo Kunst und Kultur stattfinden, sind sie Motor, Impulsgeber, Spiegel oder Reibebaum für die Stadt und ihre BewohnerInnen. Es ist die Aufgabe der Politik, den Raum dafür zu geben, Diskussionen aufzugreifen und dadurch die kulturelle Entwicklung der Stadt zu ermöglichen.

Allen Künstlerinnen, Künstlern und Kulturschaffenden danke ich für ihre Arbeit und ihre wertvollen Beiträge zu dieser Entwicklung. Und ich danke Peter Grabensberger und Patrizia Monschein stellvertretend für die MitarbeiterInnen der Kulturabteilung der Stadt Graz dafür, dass sie für Kulturschaffende wie Politik gleichsam stets verlässliche, kompetente und wertschätzende AnsprechpartnerInnen sind.

Ihre Stadträtin
Lisa Rücker



© Nikola Milatovic

VORWORT DES STADTSENATSREFERENTEN FÜR WISSENSCHAFT

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Sie halten den Kunst- und Kulturbericht 2015 in Händen. Mitte Juni 2016 durfte ich die politische Verantwortung für den Wissenschaftsbereich der steirischen Landeshauptstadt übernehmen. Meiner Vorgängerin als Wissenschaftsreferentin, Drⁱⁿ Martina Schröck möchte ich an dieser Stelle meinen großen Dank aussprechen. Sie hat in den vergangenen Jahren neue Wege der Wissenschaftsförderung beschritten, unter anderem mit dem Ziel, wissenschaftliche Höchstleistungen einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Gerne setze ich diesen Weg fort und werde mein Bestes dafür geben.

Kunst, Kultur, Wissenschaft und Forschung sind nicht nur wesentliche Pfeiler unserer Stadt, sie bilden auch die Verbindung zwischen gestern, heute und morgen. Arbeitsplätze, Wirtschaftsstandort, Tourismus-Höhenflüge und nicht zuletzt der Wohlstand unseres Landes sind damit unmittelbar verknüpft. Unsere vier Universitäten, Fachhochschulen, universitätsnahen Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen, alle Bildungseinrichtungen, das Europäische Fremdsprachenzentrum und viele mehr beschäftigen sich seit jeher und in vielfältigster Art und Weise mit Wissensproduktion und -weitergabe. Ihnen allen möchte ich meine Wertschät-

zung zum Ausdruck bringen und darf Ihnen meine Unterstützung im Rahmen meiner Möglichkeiten zusichern.

„Wissen für alle“ soll nicht nur Schlagwort sein. Allen Menschen unserer Stadt, unabhängig von der sozialen Herkunft oder Bevölkerungsgruppe, ob rechts oder links der Mur ansässig, ob jung oder alt, soll der Zugang zu Wissenschaft, Kunst und Kultur, zur Bildung und Ausbildung gleichermaßen möglich sein und ermöglicht werden. Denn für mich gehört der Zugang zu all dem zu den Grundrechten von Menschen. Für diese Chancengleichheit trete ich ein, dem Geist der Offenheit, Internationalität und kulturellen Vielfalt verpflichtet.

Bedanken möchte ich mich beim Wissenschaftsbeirat und vor allem beim Kulturamt, im Speziellen bei Dr. Peter Grabensberger und seinen MitarbeiterInnen, für die Koordination, die hervorragende Betreuung und die kompetente Bearbeitung der zahlreichen Förderansuchen. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Ihr Michael Ehmann

Stadtrat für Soziales, SeniorInnen, Jugend & Familie, Wissenschaft, Arbeit & Beschäftigung, Frauen & Gleichstellung

VORWORT DES STADTRATES FÜR BILDUNG, INTEGRATION UND SPORT



© Stadt Graz/Fischer

Graz kann sich zu Recht mit vielen positiven Attributen schmücken: als Stadt der Menschenrechte ebenso wie als Stadt der Architektur, Kultur, Literatur und Wissenschaft. Zudem ist Graz auch Lesestadt! Ein sichtbares Zeichen dieser Lesekultur sind die annähernd 1,3 Millionen Entlehnungen in der Stadtbibliothek, die mit ihren sieben Bibliotheksbranchstellen, der Mediathek und dem Bücherbus das größte öffentliche Bibliothekssystem in Graz und der Steiermark darstellt.

Wenn man an Graz als die Stadt zahlreicher Schulen, Fachhochschulen und Universitäten denkt, dann darf man den wichtigen Beitrag öffentlicher Bibliotheken zur Wissensvermittlung sowie zur Aus- und Fortbildung nicht außer Acht lassen. Denn gerade der niederschwellige und für Kinder und Jugendliche sogar kostenlose Zugang zu rund 295.000 Medien ermöglicht es GrazerInnen aus allen sozialen Schichten, an der Wissensgesellschaft teilzuhaben und sich, insbesondere durch die hohe Erneuerungsquote von mehr als 12 Prozent des Medienbestandes, mit neuesten Informationen und aktueller Literatur zu versorgen.

Lesen ist nach wie vor eine der wesentlichsten Kulturtechniken unserer Gesellschaft; ohne Lesekompetenz funktioniert weder das Lernen, das Studieren noch das Ausüben der meisten Berufe. Die Aneignung der Lesefertigkeit zu fördern, ist somit eine essentielle Aufgabe jeder Kommune. Die Stadtbibliothek des Grazer Kulturamtes bemüht sich mit ihrem abwechslungsreichen und kostenlosen Leseanimationsprogramm LABUKA, Kinder zu unterstützen das Lesen zu lernen, ihnen Bücher mit Spannung und Spaß nahezubringen und so die Lust am Lesen zu wecken. 763 LABUKA-Veranstaltungen, die von 19.486 TeilnehmerInnen besucht wurden, zeigen das Engagement, mit dem diese interaktive Leseförderung betrieben wird, und auch den Erfolg.

Um die Lesekompetenz zu steigern, braucht es das Zusammenspiel aller Bildungsinstitutionen einer Stadt.

Schulen und Stadtbibliothek fungieren in diesem Prozess als verlässliche PartnerInnen. Sei es durch den stetigen Ausbau von Themenpaketen für den Schulunterricht oder durch das vielfältige Veranstaltungsangebot. [kju:b], die kreative Jugendbibliothek, hat sich bereits als feste Veranstaltungsgröße für Jugendliche und junge Erwachsene etabliert. Im Jahr 2015 fanden 66 [kju:b]-Workshops mit gesamt über 1.500 TeilnehmerInnen statt.

Zahlreiche Zielgruppen durch das heterogene Medienangebot und viele mobile und digitale Services gleichermaßen gut zu betreuen, ist ein Qualitätsmerkmal der Stadtbibliothek. Der BücherbotInnendienst Besuch&Buch, bei dem ehrenamtliche MitarbeiterInnen ältere oder in ihrer Mobilität eingeschränkte GrazerInnen zu Hause mit Büchern versorgen und Vorlesestunden in SeniorInneneinrichtungen organisieren, ist eine der neuen erfolgreichen Dienstleistungen. Das laufend steigende Angebot fremdsprachiger Literatur und zweisprachiger Workshops für die vielen GrazerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache stellt eine weitere Errungenschaft dar.

Mein herzlicher Dank gilt allen MitarbeiterInnen des Grazer Kulturamtes und insbesondere der Stadtbibliothek. Es ist vor allem der Verdienst des freundlichen, kompetenten und engagierten Bibliotheksteams, dass diese so begeistert von der Bevölkerung angenommen wird und im vergangenen Jahr ein Rekord von 1,3 Mio. Entlehnungen erzielt werden konnte. Als BesucherIn spürt man das ehrliche Interesse und fühlt sich mit seinen Anliegen und Fragen ernst genommen. Um eine gute Zukunft der Stadtbibliothek des Grazer Kulturamtes muss man sich daher nicht sorgen.

Ihr Stadtrat
Kurt Hohensinner

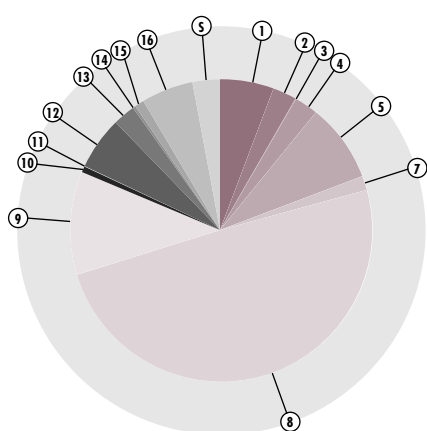
ÜBERSICHT UND ENTWICKLUNG

	Ausgaben	Veränderung zu 2014
1 Museen, Archive, Wissenschaft	2.608.672	+1,36%
2 Baukulturelles Erbe	1.152.985	-11,29%
3 Heimat- und Brauchtumspflege	30.600	-63,31%
4 Literatur	1.141.704	+2,24%
5 Bibliothekswesen	3.789.641	-1,23%
6 Presse	0	±0,00%
7 Musik	684.436	+2,94%
8 Darstellende Kunst	22.405.520	+3,34%
9 Bildende Kunst, Foto	5.062.648	+0,65%
10 Film, Kino, Video	287.324	-3,69%
11 Hörfunk, Fernsehen	26.000	-23,53%
12 Kulturinitiativen, Zentren	2.593.316	+1,41%
13 Ausbildung, Weiterbildung	1.089.659	+0,84%
14 Erwachsenenbildung	133.990	-2,38%
15 Internationaler Kulturaustausch	460.300	-11,05%
16 Großveranstaltungen	2.537.457	-2,74%
Sonstiges	1.335.117	-0,51%
Kulturausgaben gesamt	45.339.369	+1,06%
Wissenschaftsausgaben	732.374	+0,85%

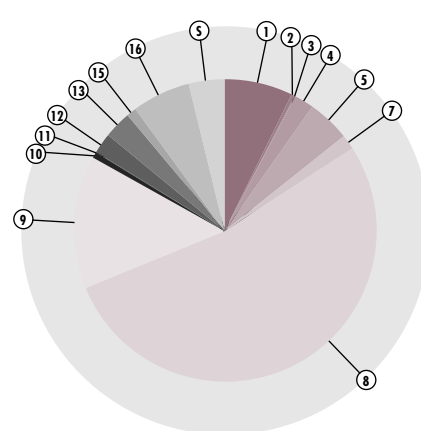
Die **Ausgaben der Stadt Graz für Kultur** betragen im Jahr 2015 **45.339.369 Euro**. Die Kulturausgaben sind von 2014 (44.862.226 Euro) auf 2015 um 1,06% gestiegen.

Die hier dargestellten Kulturausgaben entsprechen in ihrer Definition mit 16 Kategorien der LIKUS-Systematik. LIKUS (Länder-Initiative Kultur-Statistik) ist der österreichweite Standard, auf den sich Bundesländer und Bund zum

Kulturausgaben gesamt 2015



Kulturamt 2015



Zweck der Vergleichbarkeit gemeinsam geeinigt haben und der auf internationalen Standards beruht. Auf der Ebene der Verwaltung der Stadt Graz sind neben den gesamten Ausgaben des Kulturamtes auch kulturbezogene Ausgaben der Finanzdirektion, des Amtes für Tourismus, des Jugendamts, des Bürgermeisteramts, des Sozialamts, des Gesundheitsamts und des Umweltamts enthalten.

Der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der Stadt Graz beträgt im Jahr 2015 **3,95%**. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang des Anteils der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben. 2014 lag der Anteil für Kultur bei 4,29%. Im Vergleich zur nominalen Entwicklung der Kulturausgaben

bedeutet dies, dass die Gesamtausgaben der Stadt Graz stärker gestiegen sind als die Kulturausgaben.

Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 49,42% zu. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit einem Anteil von 11,17%. An dritter Stelle liegt nun bereits im siebten Jahr die Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 8,36% vor der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ mit 5,75%.

Im Jahr 2015 betragen die **Förderungen des Kulturressorts** mit Anteilen des Wissenschafts- und Bildungsressorts **34.996.792 Euro**. Das entspricht

einem Anteil von 77,19% (2014 72,04%) an den gesamten Kulturausgaben der Stadt bzw. einem Anteil von 3,35% (2014 3,09%) am Gesamtbudget der Stadt.

Der größte Anteil kommt im Jahr 2015 den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 52,95% zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit 14,30%, gefolgt von der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ mit 7,26% und der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 6,24%.

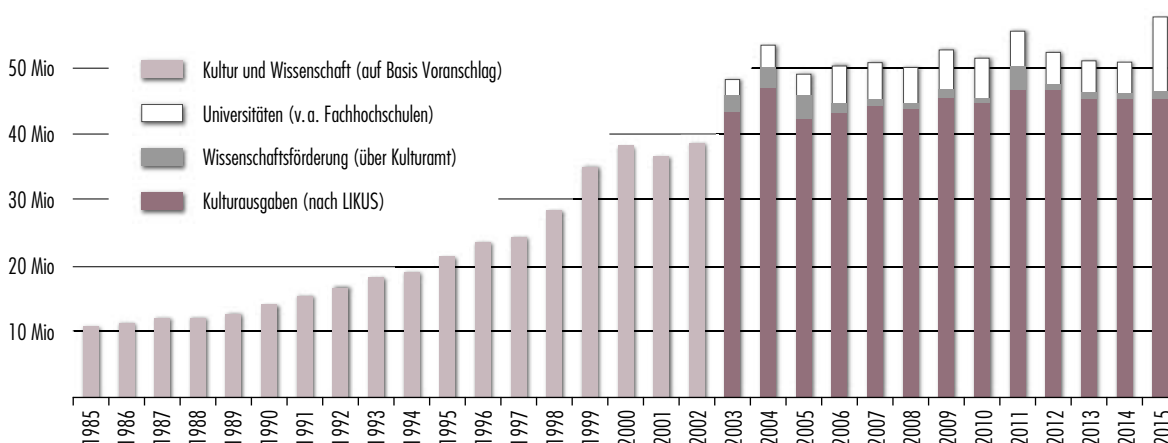
Da das Kulturamt für die Vergabe der **Wissenschaftsförderung** zuständig ist, wird über die allgemeine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Kapitel berichtet. Die Ausgaben der Stadt Graz für Wissenschaft betragen im Jahr 2015 **732.374 Euro**. Der Anteil

der Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, am Gesamtbudget der Stadt Graz beträgt im Jahr 2015 **0,06%**. 2014 war es ein Anteil von 0,07% für Wissenschaft.

Entwicklung

Betrachtet man die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz ab 1985 in absoluten Beträgen, ist langfristig eine kontinuierliche Steigerung erkennbar. 1985 lagen die Kulturausgaben der Stadt Graz knapp über 10 Mio. Euro. Zehn Jahre später waren sie nominell bereits doppelt so hoch und haben die 20 Mio. Euro-Marke überschritten. Weniger als weitere zehn Jahre danach, im Kulturhauptstadtjahr 2003, wurde die nächste nominelle Verdoppelung auf über 40 Mio. Euro erreicht.

Entwicklung der Ausgaben für Kultur ab 1985



Ab 2003 können die Ausgaben für Wissenschaft getrennt dargestellt werden. Der Bereich Wissenschaft enthält hier nicht nur die Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt abgewickelt wird, sondern auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die in Graz vorwiegend den Fachhochschulen zukommt.

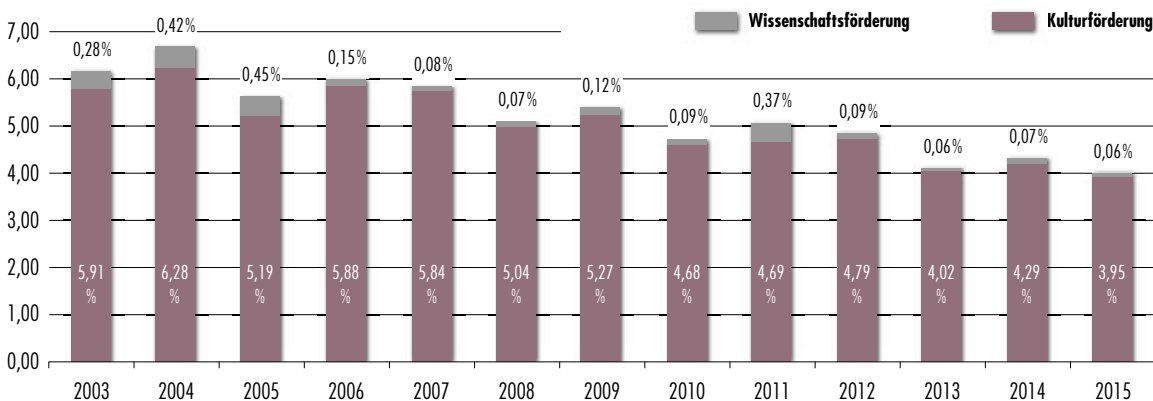
Die Tatsache, dass in den Jahren 2003 und 2004 aufgrund des Kulturhauptstadtjahres erhöhte Ausgaben für Kultur getätigt wurden, erklärt den nominalen Rückgang der Kulturausgaben von 2004 auf 2005. Seit 2005 ist bei den Kulturausgaben insgesamt wieder eine leichte Steigerung erkennbar.

Der Anteil der Kulturförderung sowie der nicht kulturbezogenen Wissenschaftsförderung an den Gesamt-

ausgaben der Stadt Graz kann ab 2003 berechnet werden. Auch hier ist von 2004 auf 2005 ein größerer Rücksprung aufgrund der wegfallenden Ausgaben für das Kulturhauptstadtjahr erkennbar. Von 2005 bis 2007 ist der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben gestiegen, seit 2008 ist eine rückläufige Tendenz feststellbar. Im Vergleich zur nominalen Entwicklung der Kulturausgaben (siehe oben) steigen die Gesamtausgaben der Stadt Graz seit 2008 stärker als die Kulturausgaben.

Mag^a Caroline Konrad, MAS

Anteile an den Gesamtausgaben



KULTUR AUSGABEN IM VERGLEICH

Bundes-, Länder- und Gemeindeebene haben jeweils aufgrund unterschiedlich zugeordneter Aufgabenbereiche auch unterschiedliche Förderschwerpunkte. Darüber hinaus sind alle drei Ebenen insbesondere im Bereich der Kunst- und Kulturförderung in einem beträchtlichen Ausmaß im Sinne der Privatwirtschaftsverwaltung tätig. Die Bundesländer (mit Ausnahme von Wien) und der Bund haben sich für einen Teil der Förderungsverfahren durch Kulturförderungsgesetze selbst gebunden.

Für die Stadt Graz bietet sich ein Vergleich mit anderen Gemeinden, vor allem mit anderen Landeshauptstädten Österreichs, mit den Bundesländern und mit dem Bund an. Dabei ist zu beachten, dass Vergleiche nur mit jenen Gebietskörperschaften angestellt werden können, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren bzw. eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen.

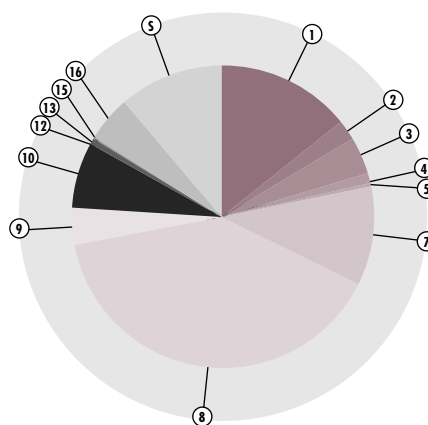
Wien 2015

Beim Vergleich der Kulturausgaben der Stadt Graz mit **Wien** ist zu berücksichtigen, dass im Wiener Kunst- und Kulturbericht einerseits die Ausbildungsinstitutionen

(Konservatorium, Musikschulen und Modeschule) und andererseits die gesamte kulturelle Jugendbetreuung, die den Kulturinitiativen zuzuordnen wäre, nicht enthalten sind.

Den jeweils größten Anteil an den Ausgaben nimmt die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ ein. Hier wird das Engagement der Hauptstädte für einen Aufgabenbereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadt hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Wien im Bericht 2015 die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die jedoch unter Berücksichtigung der oben genannten und im Bericht fehlenden Ausbildungsinstitutionen durch „Ausbildung, Weiterbildung“ verdrängt werden. In Graz liegt die Kategorie „Bildende

Wien 2015



1 Museen, Archive, Wissenschaft	14,27%
2 Baukulturelles Erbe	2,14%
3 Heimat- und Brauchtumpflege	3,95%
4 Literatur	1,06%
5 Bibliothekswesen	0,35%
6 Presse	0,00%
7 Musik	10,51%
8 Darstellende Kunst	39,73%
9 Bildende Kunst, Foto	4,00%
10 Film, Kino, Video	7,09%
11 Hörfunk, Fernsehen	0,00%
12 Kulturinitiativen, Zentren	0,64%
13 Ausbildung, Weiterbildung	0,09%
14 Erwachsenenbildung	0,00%
15 Internationaler Kulturaustausch	0,14%
16 Großveranstaltungen	4,85%
5 Sonstige	11,19%

Kunst, Foto“ an zweiter Stelle, in der auch das Kunsthaus Graz – Teil des Universalmuseum Joanneum – enthalten ist. An dritter Stelle steht in Wien die Kategorie „Sonstiges“ (Förderung an den Wiener Tourismusverband), die aus oben genanntem Grund durch die Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ ersetzt würde. In Graz befindet sich hier im Jahr 2015 die Kategorie „Bibliothekswesen“.

jahr die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die zu einem Großteil durch die Landesmuseen repräsentiert wird. Die Kategorie „Darstellende Kunst“ stellt 2015 die drittgrößte Kategorie dar. Mit größerem Abstand ist an vierter Stelle die Kategorie „Baukulturelles Erbe“ zu finden. 2015 folgt die fünftgrößte Kategorie „Musik“ vor der Kategorie „Großveranstaltungen“.

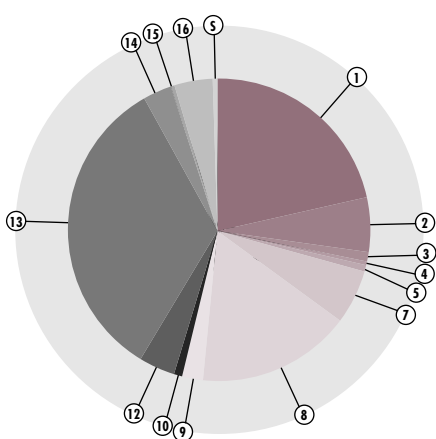
Bundesländer 2015

Bei den **Bundesländern** entfällt im Jahr 2015 der größte Anteil auf die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“, die vorwiegend von den Musikschulen eingenommen wird. An zweiter Stelle steht im Berichts-

Bund 2014 und 2015

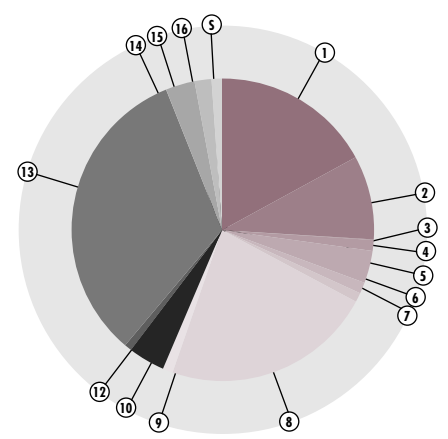
Auf **Bundesebene** gab das Bundeskanzleramt im Jahr 2015 laut Kunst- und Kulturbericht und 410,29 Mio. Euro für Kultur aus. 2014 waren es 442,14 Mio. Euro. Diese Ausgaben entsprechen jedoch nur knapp mehr als

Bundesländer 2015 (ohne Bgld. und Stmk.)



1	Museen, Archive, Wissenschaft	17,05%
2	Baukulturelles Erbe	8,92%
3	Heimat- und Brauchtumpflege	0,07%
4	Literatur	1,15%
5	Bibliothekswesen	3,44%
6	Presse	1,19%
7	Musik	0,99%
8	Darstellende Kunst	22,52%
9	Bildende Kunst, Foto	1,09%
10	Film, Kino, Video	3,92%
11	Hörfunk, Fernsehen	0,00%
12	Kulturinitiativen, Zentren	0,81%
13	Ausbildung, Weiterbildung	32,83%
14	Erwachsenenbildung	0,01%
15	Internationaler Kulturaustausch	3,11%
16	Großveranstaltungen	1,80%
S	Sonstige	1,11%

Bund 2014



der Hälfte der gesamten Kulturausgaben des Bundes (2014 waren es 52,77%), da die Kulturausgaben des Bundes auf zahlreiche weitere Ministerien verteilt sind. Wesentlichen Anteil hat das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (rund 37%), das u. a. auch die Kunst- und Musikuniversitäten finanziert. Viel kleinere Anteile haben das Bundesministerium für Bildung und Frauen (rund 3%), das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (rund 3%) und das Finanzministerium (knapp 3%). Um bzw. unter 1% Anteile an den gesamten Kulturausgaben des Bundes haben weiters das Landwirtschaftsministerium, das Ministerium für Landesverteidigung und Sport und das Innenministerium.

Im Jahr 2014 floss der größte Anteil der Kulturausgaben des Bundes in die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“. In dieser sind zu einem großen Teil die Kunst- und Musikuniversitäten enthalten. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Darstellende Kunst“, an der die Bundestheater einen wesentlichen Anteil haben und der die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ folgt. Diese enthält zu einem überwiegenden Teil die Bundesmuseen. Der vierte große Anteil der Kulturausgaben des Bundes fließt in die Kategorie „Baukulturelles Erbe“.

Graz im Österreich-Kontext

Betrachtet man alle Ebenen der Gebietskörperschaften in Österreich im Jahr 2014, so betragen die **gesamten Kulturausgaben 2,624 Milliarden**

Euro. Im Jahr 2013 lagen sie bei 2,585 Mrd. Euro und sind damit um 39 Mio. Euro bzw. um 1,54% gestiegen. Nach zwei Jahren Rückläufigkeit sind die gesamten öffentlichen Kulturausgaben 2014 nun im dritten Jahr wieder leicht angewachsen.

Die **Kulturausgaben des Bundes** sind von 2013 auf 2014 nominal von 826 Mio. auf **838 Mio. Euro** gestiegen. Dabei ist ihr Anteil an den gesamten Kulturausgaben Österreichs auf 31,92% gesunken. 2013 lag der Anteil des Bundes bei 31,97%.

Die **Kulturausgaben der Bundesländer** (ohne Wien) sind vom 2013 auf 2014 von 718 Mio. Euro auf **690 Mio. Euro** zurückgegangen, wobei der Anteil an den gesamtösterreichischen Kulturausgaben nun bei 26,30% liegt. Der Anteil der Bundesländer ohne Wien ist damit im Vergleich zu 2013 (27,78%) leicht zurückgegangen.

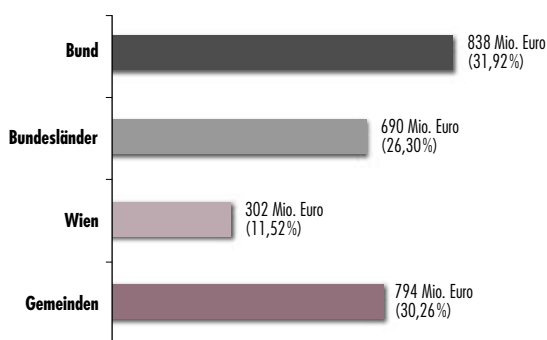
Die **Kulturausgaben Wiens** werden gesondert dargestellt, da Wien gleichzeitig Bundesland und Gemeinde ist. Die Wiener Kulturausgaben lagen 2014 bei **302 Mio. Euro** (2013 waren es 290 Mio. Euro). Sie haben einen Anteil von 11,52% an den gesamtösterreichischen Kulturausgaben. Dies ist eine leichte Steigerung im Vergleich zu 2013 (11,23%).

Die **Kulturausgaben der Gemeinden** lagen 2014 bei **794 Mio. Euro**. Im Jahr 2013 lagen sie bei

750 Mio. Euro. Ihr Anteil an den gesamten Kulturausgaben Österreichs liegt nun bei 30,26% und ist damit im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (2013 29,03%).

Die Landeshauptstädte tragen zweifelsohne einen wesentlichen Anteil an den Kulturausgaben der österreichischen Gemeinden. Der Stellenwert der Stadt Graz für Österreich und dessen Kunst- und Kulturszene wird deutlich, wenn man den **Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben Österreichs** im Jahr 2014 betrachtet: Er beträgt **1,71%**. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Jahr 2013 leicht gesunken. Dies liegt u. a. auch daran, dass die Kulturausgaben anderer Gemeinden stärker gestiegen sind. Der Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben aller Gemeinden (ohne Wien) betrug im Jahr 2014 5,65% (2013 6,00%).

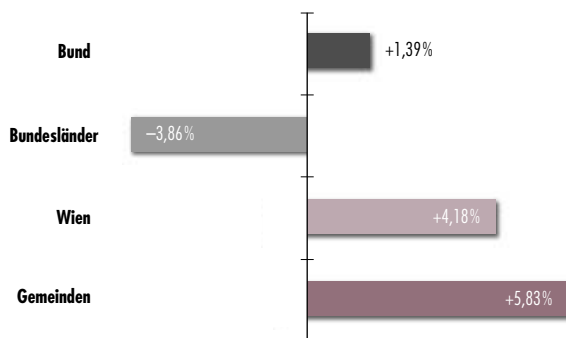
Öffentliche Kulturausgaben 2014 2.624 Mio. Euro



Entwicklung

Betrachtet man die **Entwicklung der Kulturausgaben**, sind die Kulturausgaben der Gemeinden um 5,83% gestiegen. 2013 sind sie um 5,31% gestiegen.

Veränderung von 2013 auf 2014 in %



Die Kulturausgaben der Bundesländer sind von 2013 auf 2014 um 3,86% gesunken (im Vorjahr um 0,78% gestiegen), die der Stadt Wien um 4,18% gestiegen (im Vorjahr um 1,65% gesunken) und die des Bundes um 0,39% gestiegen (im Vorjahr um 0,21% gesunken).

Damit sind die Kulturausgaben der Gemeinden, Wiens und des Bundes gestiegen, während jene der Bundesländer zurückgegangen sind.

Anteil Kultur an Gesamtausgaben

Einen anderen Blickwinkel auf die Ausgaben für Kunst und Kultur ermöglicht die Betrachtung des **Anteils der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben** der jeweiligen Gebietskörperschaften bzw. Gebietskörperschaftsebenen. Im Jahr 2014 gab der Bund 0,60% seiner gesamten Ausgaben für Kultur aus. 2013 waren es 0,67%.

Die Bundesländer (ohne Wien) wendeten im gleichen Zeitraum 2,11% ihrer Gesamtausgaben für Kultur auf. Im Jahr 2013 lagen sie noch bei 2,42%.

Die österreichischen Gemeinden stellten 2014 4,15% ihrer Ausgaben für Kultur zur Verfügung. Der Anteil ist dabei im Vergleich zu 2013, als er bei 4,08% lag, gestiegen. Wien wendete im Jahr 2014 2,45% für Kultur auf. Der Anteil ist im Vergleich zu 2013 (2,33%) ebenfalls leicht gestiegen. Die Stadt Graz gab 2014 einen Anteil von 4,29% ihrer Gesamtausgaben für Kultur aus. Dieser Anteil lag 2013 bei 4,02%.

Betrachtet man den Stellenwert der Gebietskörperschaftsebenen für Kultur, leisten die Gemeinden einen ganz wesentlichen Beitrag zur Kulturförderung in Österreich. Innerhalb der Gemeinden nehmen die Landeshauptstädte eine besonders wichtige Stellung ein.

Mag^a Caroline Konrad, MAS

Anteil der Kulturausgaben an Gesamtausgaben 2014

Bund	0,60%
Bundesländer	2,11%
Wien	2,45%
Gemeinden	4,15%
Österreich gesamt	1,29%
Graz	4,29%

Quellen:

Bundeskanzleramt (Hg.), Kunst- und Kulturbericht 2015, Wien 2016.
Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Wien, jeweils: Kulturbericht 2015.
Land Oberösterreich, Direktion Kultur.
Statistik Austria (Hg.), Kulturstatistik 2013. Tabellenwerk, Wien 2015;
Aktualisierungen auf www.statistik.gv.at
Statistik Austria (Hg.), Statistisches Jahrbuch Österreichs 2016, Wien 2016.

WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG

In dieser Kategorie sind alle Förderungen des Wissenschaftsressorts, die keinen konkreten kulturellen Bezug haben, summiert. (Die Wissenschaftsförderungen mit kulturellem Bezug sind in der LIKUS-Kategorie 1 „Museen, Archive, Wissenschaft“ zu finden.)

Das Wissenschaftsressort stellt den vier Grazer Universitäten, der **Karl-Franzens-Universität Graz**, der **Technischen Universität Graz**, der **Medizinischen Universität Graz** und der **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz**, jährlich aus dem Budget finanzielle Mittel zur Verfügung, die auf Basis von Vorprüfungen der RektorInnen/Vize-RektorInnen einerseits zu je einem Viertel an Projekte der Universitäten sowie andererseits nach inhaltlichen Schwerpunkten – ein wesentliches Kriterium ist dabei gesellschaftliche und/oder wissenschaftliche Relevanz – an die jeweiligen Institute vergeben werden. Ebenso werden Projekte von außeruniversitären Forschungseinrichtungen gefördert und WissenschaftlerInnen mit Druckkostenbeiträgen für wissenschaftliche Publikationen unterstützt.

Auch 2015 haben sich das Kulturamt/Wissenschaftsreferat und die Grazer Stadtbibliothek als Referat der Abteilung wieder am „Grazer Weltraumtag“ beteiligt. Seit 2014 findet diese Kooperation zwischen Karl-Franzens-Universität Graz, TU-Graz, Institut für Weltraumforschung an der FH Joanneum, eesa – European Space Agency und Magna Steyr statt. Vormittags

wird SchülerInnen, nachmittags interessierten BesucherInnen ein umfangreiches Programm praxisnah präsentiert, das die Erfolge der Grazer Weltraumforschung und der Wissenschaft hautnah erlebbar macht.

Gezielte Kongressförderungen sind zwar nicht aus dem Wissenschaftsbudget selbst, sondern über andere Budgets (Bürgermeisteramt) möglich, allerdings sieht das Wissenschaftsressort seit 2009 jährlich Mittel für den **Congress Award Graz** vor. Damit wird die Wertschätzung der Stadt Graz gegenüber VeranstalterInnen ausgedrückt, die sich um Graz in besonderem Maße aus den verschiedensten Blickwinkeln verdient gemacht haben. InitiatorInnen des Congress Award sind die Stadt Graz und die Gesellschaften Messe Congress Graz GmbH, Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH. Gestiftet werden die Preise auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses von der Stadt Graz.

Der Congress Award wird in drei Kategorien vergeben: regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen, außergewöhnliche Einzelveranstaltungen sowie innovative, besondere Veranstaltungen. Die breit besetzte Jury berücksichtigt u. a. Faktoren wie Gender Mainstreaming sowie umweltfreundliche Faktoren (Abfallvermeidung, Abfalltrennung, Stichwort „Green Meeting“).

Auch 2015 bewiesen KongressveranstalterInnen aus Graz mit 47 Einreichungen für den Congress Award für Veranstaltungen des jeweiligen Vorjahres, dass nach

wie vor großes Interesse an einer Teilnahme besteht. Es beteiligten sich RektorInnen und weitere RepräsentantInnen der vier Grazer Universitäten, der Joanneum Research Forschungsgesellschaft, der Pädagogischen Hochschulen, der Fachhochschulzentren, der Abteilung Wissenschaft und Forschung des Landes Steiermark sowie das Kulturamt für das Wissenschaftsressort der Stadt Graz an der Jurysitzung bzw. den damit verbundenen Vorberatungen. An der Jurysitzung nahmen teil: Rektorin Drⁱⁿ Elisabeth Freismuth (Universität für Musik und darstellende Kunst Graz), Vizerektorin Mag^a Kristina Edlinger-Ploder (Medizinische Universität Graz), Rektor Univ.-Prof. DI DDr. Harald Kainz (Technische Universität Graz), Rektor Univ.-Prof. DI Karl P. Pfeiffer (FH Joanneum Research GmbH), Vizerektor FH-Prof. MMag. Günter Zullus (CAMPUS 02), Drⁱⁿ Barbara Haselsteiner, (Karl-Franzens-Universität Graz), Drⁱⁿ Barbara Pflanzl (Pädagogische Hochschule Steiermark), Mag^a Anita Rupprecht für die Abteilung Wissenschaft und Forschung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung sowie die Kulturamtsleitung.

Elektronische Wertungen wurden von Rektor Dr. Siegfried Barones für die Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz sowie von Dipl.-Pädⁱⁿ Birgit Köbler für die Fachhochschule Joanneum Research übermittelt.

Die Jurybegründungen:

Kategorie I: Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen

7. Kongress der Arbeitsgemeinschaft für Notfallmedizin, 24. – 26.04.2014

Ein aus einer privaten Initiative der Arbeitsgemeinschaft für Notfallmedizin heraus entstandener Kongress, mit bewusster Entscheidung zur Green Meeting Zertifizierung und besonderer Beachtung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Faktoren. Die Jury hebt die Standortwahl dieser dreitägigen, von rund 1.000 TeilnehmerInnen besuchten Veranstaltung, die die Universitätsstadt Graz zur Drehscheibe von Lehre und Wissenschaft im Bereich der Notfallmedizin positionierte, hervor.

4. Mitteleuropäische Biomassekonferenz, Österreichischer Biomasseverband, 15.–18.01.2014

Diese bedeutende nationale Konferenz wird in Bezug auf ihre Aktualität mit enorm hoher Medienpräsenz als echtes „Spotlight für Graz“ bewertet. Vor allem mit Blick auf die Standortwahl und die äusserst hohe TeilnehmerInnenzahl (1.100) und Länderbeteiligung (45). Bekanntlich hat die Stadt Graz für Forschungen zum Thema Biomasse auch im Förderbereich immer wieder Schwerpunkte gesetzt, was diese Auswahl zusätzlich rechtfertigt.

AIMS – Voices of Summer – Sommerakademie, American Institute of Musical Studies, 04.07.–15.08.2014*

Die vom Land Steiermark und u. a. der Stadt Graz geförderte Akademie wird in Bezug auf den hohen Lerneffekt für NachwuchsmusikerInnen als besonders bedeutungsvoll genannt. Die Internationalität der MusikerInnen und deren qualitativ hochwertige Auftritte tragen zur Belebung der Stadt, im Besonderen mit Dar-

bietungen im öffentlichen Raum bei. Mit rund 10.000 Übernachtungen jeweils in den Sommermonaten wurde die Sommerakademie von der Jury als „sehr überzeugend“ in ihrer nachhaltigen Ausrichtung bewertet.

Kategorie II: Außergewöhnliche, einmalige Kongresse

Internationaler Richard Wagner Congress 2014, Wagner Forum Graz, Richard-Wagner- Verband International e. V., 29.05.–01.06.2014*

Dieser Kongress wurde vom Richard Wagner Forum, das sich seit vielen Jahren in die internationalen Bemühungen um zeitgemäße Interpretationen des Werks Richard Wagners einbringt, organisiert und von rund 400 TeilnehmerInnen besucht. Das künstlerische Rahmenprogramm wurde von mehr als 100 Studierenden der Kunstuniversität Graz eindrucksvoll gestaltet und wird als großartige Unterstützung für deren Karriereöglichkeiten genannt (besonders mit Blick auf die immer wieder vergebenen Stipendien). Die Jury

sieht die positive Bewertung dieses Kongresses als Verbeugung vor dem Lebenswerk Richard Wagners sowie der Neuinterpretation seiner Werke.

* Wegen des Kulturbezugs sind der Congress Award Graz an AIMS und an das Wagner Forum Graz in die Berechnung der LIKUS-Kategorie 1 „Museen, Archive, Wissenschaft“ einbezogen (siehe Seite 20 bzw. 21).

Kategorie III: Innovative, besondere Veranstaltungen

Urban Future Global Conference, cb brand GmbH, 18. 11. – 19. 11. 2014

Die mit den Kernthemen Mobilität, Ressourcen, Wohnen und Kommunikationen ausgerichtete Konferenz bietet brandaktuelles Know-how, um Städte zukünftig nachhaltiger zu entwickeln. Die Aktualität der Themenwahl,

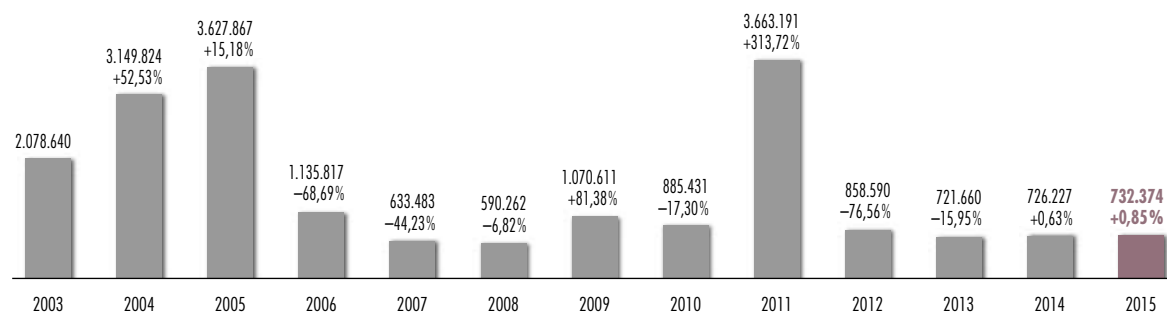
der Bezug zur Stadt Graz und die inhaltliche Bedeutung für die Stadt per se sowie die hohe TeilnehmerInnenzahl (1.000) werden von der Jury äußerst positiv hervorgehoben. In Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen empfängt die Urban Future Global Conference hunderte Delegierte aus der ganzen Welt in Graz.

Die Stadt Graz vergibt außerhalb der Juryempfehlungen einen Sonderpreis ohne Preisgeld, der 2015 das **7. Grazer Symposium Virtuelles Fahrzeug** würdigt.

Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2015 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **732.374 Euro**. Im Jahr 2014 waren die städtischen Aufwendungen für Wissenschaftsförderung 726.227 Euro.

Dies entspricht einer Steigerung um 0,85 % im Vergleich zum Vorjahr.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



Stadtübergreifende Wissenschaftsausgaben		
Medizinische Universität Graz – Kinder CAMPUS (Jugendamt)	35.000	
Technische Universität Graz – Haus des Kindes (Jugendamt)	342.400	
Urban II – Fachhochschul-Campus	16.062	
Urban II – Wissensstadt	58.800	
Wissenschaftsverwaltung	101.251	
Förderungen Wissenschaftsressort über € 1.500		
Arbeitsgemeinschaft für Notfallmedizin; Congress Award	2.000	
Frauengesundheitszentrum; Vertiefung der Kriterien der Guten Praxis Gesundheitsinformation für evidenzbasierte PatientInneninformationen	6.200	
Hazissa – Fachstelle für Prävention gegen Gewalt; Jahresprogrammförderung	10.000	
IFF – Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung Graz; Jahresprogrammförderung	8.500	
IFZ – Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur; Jahresprogrammförderung	10.000	
Karl-Franzens-Universität Graz (KFU Graz); Spezialforschungsbereich Lipotox	46.300	
KFU Graz; Spezialforschungsbereich Mathematical Optimization	15.131	
Ludwig Boltzmann Institut für Klinisch-Forensische Bildung – Klinisch-Forensische Untersuchungsstelle in Graz	10.000	
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung; Jahresprogrammförderung	9.000	
Medizinische Universität Graz (MedUni Graz) – HNO-Klinik; LTTG-Laryngo-tracheal Tissue Engineering Graz	3.000	
MedUni Graz – Institut für Kinder- und Jugendheilkunde; „Kohlendioxid unmittelbar nach der Geburt: Verlauf und Einfluss auf die Sauerstoffkonzentration im Gehirn“	3.000	
MedUni Graz – Institut für Pathologie; Pilotprojekt „UIP – usual interstitial pneumonia“	2.500	
MedUni Graz – Institut für Rheumatologie und Immunologie; „Verbessert die Bindegewebsmassage der Hände die Tiefensensibilität bei steirischen SklerodermiepatientInnen?“	8.000	
MedUni Graz – Institut für Zellbiologie; „Halbautomatische Segmentierung von Nervenzellen aus 3D-Bild Datensätzen der Rasterelektronenmikroskopie zur Unterstützung der Entwicklung eines Sehbehelfes“	2.000	
MedUni Graz – Klinik für Kinder und Jugendchirurgie; „Einfluss der Schlauchmagenoperation auf Körpergewicht und Stoffwechsellage“		2.500
MedUni Graz – Klinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie; „Autophagie in humanen Chondrosarkomzellen“		2.500
MedUni Graz – Klinik für Psychiatrie; „Neuroprotektive Medikamenteneinwirkung auf die weiße Substanz bei bipolarer Störung“		2.500
MedUni Graz – Organisationseinheit für Forschungsmanagement; Jahresprogrammförderung		25.000
MedUni Graz – Public Health School; Internationale Summer School		2.000
Österreichischer Biomasseverband; Congress Award		2.000
Technische Universität Graz (TU Graz) – Institut für Weltraumforschung; Stipendienprojekt/Sünkel		2.000
Förderungen Wissenschaftsressort bis € 1.500		
Europäisches Forum Alpbach; Jahresprogrammförderung		1.180
MedUni und TU – Institut für Pathophysiologie und Immunologie; „Charakterisierung der Rolle des Enzyms Dimethylglycinderhydrogenase im Sarkosinmetabolismus von humanen Prostatakarzinomzellen“		1.500
Naturwissenschaftlicher Verein; Jahresprogrammförderung		750
Plancks – Verein zur Förderung der Physik in Österreich; Physikwettbewerb		300
Technische Universität Graz (TU Graz) – Institut für Tragwerksentwurf; Publikation: „Endogene Ressourcen als Entwurfsgrundlage“		700
Verein zur Förderung der Universitätenkonferenz; Jahresprogrammförderung		300

Gesamtausgaben
„Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen) 732.374

MUSEEN, ARCHIVE, WISSENSCHAFT

Museen, ursprünglich das „Heiligtum der Musen“, welche Schutzgöttinnen der Künste, Kultur und Wissenschaft waren, sammeln bedeutsame und exemplarische Gegenstände, kategorisieren, erforschen und stellen aus: eine aufwändige und akribische Tätigkeit, deren gesellschaftliche und oftmals auch gesellschaftspolitische Funktion nicht genug gewürdigt werden kann und mitunter auch unterschätzt wird.

Museen sind auch Gedächtnisinstitutionen im Sinne spezieller künstlerischer Archive mit Präsentationsaufgaben. Archive bewahren – öffentlich oder privat – Archivreise, je nach Ausrichtung der betreffenden Institution, erhalten diese und machen sie benutzbar.

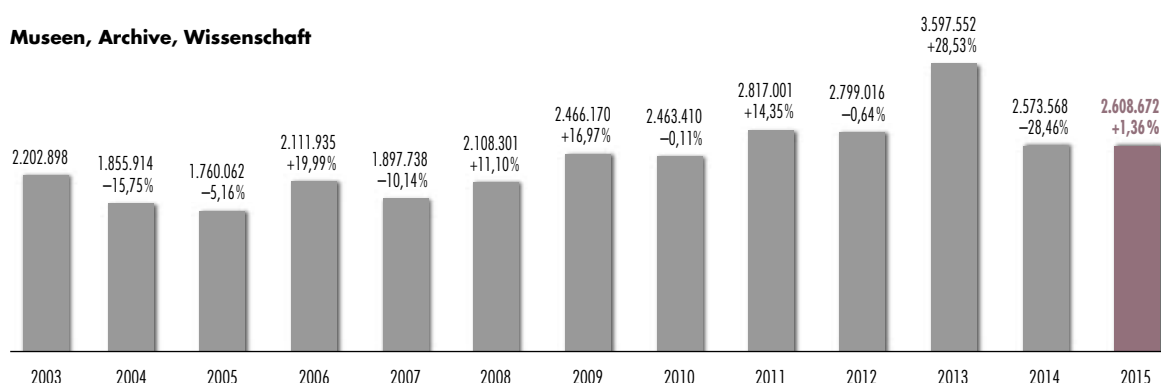
Wie und was von Sammlungen präsentiert wird, welchen Themen und Herausforderungen man sich als Verantwortliche/r stellt, sagt oft mehr über die jeweilige Geisteshaltung der gegenwärtigen Gesellschaft aus als über das Vergangene. Im Idealfall werden neue Perspektiven auf Vergangenheit und Gegenwart sichtbar gemacht.

Das **Grazer Stadtarchiv** wurde 2014 an die Stadtmuseum Graz GmbH ausgegliedert, ist daher nicht mehr organisatorischer Teil des Kulturamts (die Ausgaben, wie auch die Ausgaben für die Stadtmuseum Graz GmbH selbst, finden sich nun im Bereich stadtübergreifende Kulturausgaben) und bleibt weiter zentraler Ort für das historische und kulturelle Forschungsleben der Stadt Graz.

In dieser Kategorie sind außerdem wissenschaftliche Projekte mit kulturellem Bezug summiert, z.B. die Mitfinanzierung der **Universitätsmuseen der Karl-Franzens-Universität**, des **Europäischen Fremdsprachenzentrums** und des **Hauses der Wissenschaft**.

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2015 betragen **2.608.672 Euro**, das entspricht einem Anteil von 5,75% an den städtischen Kulturausgaben.

Museen, Archive, Wissenschaft



Der größte Anteil entfällt dabei mit 73,35% auf das GrazMuseum mit dem Stadtarchiv, auf die Universitätsmuseen mit 9,71% und auf das Europäische Fremdsprachenzentrum mit 5,69%.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ um 1,36% gestiegen.

Gender Budgeting

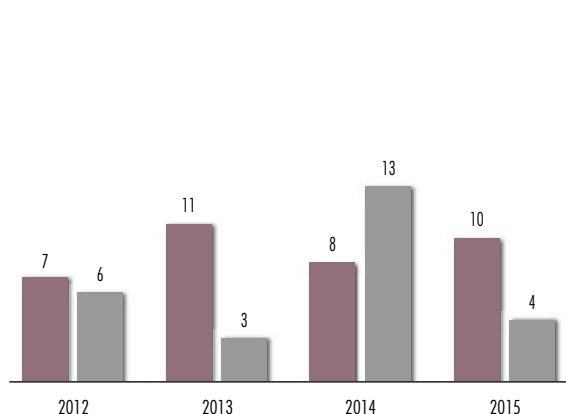
An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ 11.250 Euro (2014 28.900 Euro) ausgegeben. Davon gingen 7.350 Euro an zehn Fördernehmerinnen (2014 6.350 Euro an acht Fördernehmerinnen) und 3.900 Euro an vier Fördernehmer (2014 22.550 Euro an 13 Fördernehmer).

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 725 Euro, jener an Männer liegt bei 850 Euro.

Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 735 Euro, jene an Männer 975 Euro.

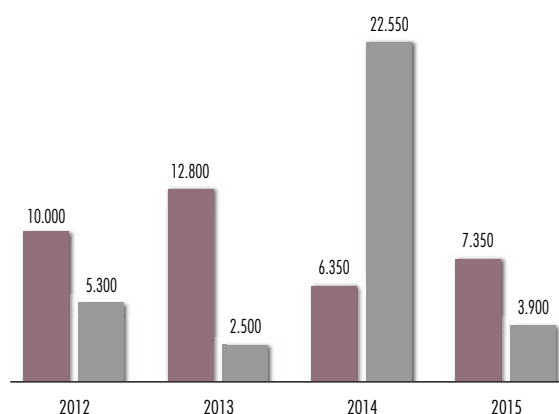
FördernehmerInnen

weiblich männlich



Förderungen in Euro

weiblich männlich



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Karl-Franzens-Universität Graz – Institut für Romanistik; Ausstellung zum Thema „Republikanische Spanier in Mauthausen“ (Bürgermeisteramt)	1.200
Nichtwissenschaftliche Publikationen; Darlehensrückzahlung	5.795
Stadtarchiv; Infrastruktur und Darlehensrückzahlung	41.518
Verein Johann Puch Museum Graz; Jahresbetrieb (Bürgermeisteramt)	15.000

Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften

Stadtmuseum Graz GmbH; Darlehensrückzahlung	2.858
Stadtmuseum Graz GmbH; GesellschafterInnenzuschuss GrazMuseum und Stadtarchiv	1.869.050
Universalmuseum Joanneum GmbH (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Plastic Garbage, Naturkundemuseum	10.000

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über € 1.500

Afro-Asiatisches Institut (siehe auch „internationaler Kulturaustausch“); Eine Welt Stipendium	6.000
AIMS – American Institute of Musical Studies (siehe auch „internationaler Kulturaustausch“); Congress Award	2.000
ArGe:SciCult Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaft und Kultur; Projekt: „IVL“	2.500
cb brand GmbH; Congress Award	2.000
CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Jahresprogrammförderung	9.000
David Herzog Fonds; Jahresprogrammförderung	10.000
Europäisches Fremdsprachenzentrum; Jahresprogrammförderung	148.500
Haus der Wissenschaft; Jahresprogrammförderung	27.000
ISHA Graz; „Failure & Beyond“	2.000
Karl-Franzens-Universität Graz (KFU Graz) – Geistes- wissenschaftliche Fakultät; Projekt: „Denkzeitraum“	10.000
KFU Graz – Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftliche Fakultät; Büchergutscheine	2.000
KFU Graz – Vizerektorat für Studium und Lehre; Massive Open Online Courses, MOOCs-Graz	12.500

KFU Graz – Wegener Zentrum; Jahresprogrammförderung	25.000
KFU Graz – Universitätsmuseen	253.200
kunstGarten (Kunstraum und Open Air Museum) (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Jahresprogramm- förderung Wissenschaft	2.500
ORF-Shilhan/Koch; Sommergespräch/Weltraumtag	15.000
Österr. Französische Gesellschaft; Jahresprogramm- förderung Wissenschaft	9.000
Österreichische Akademie der Wissenschaften (siehe auch „internationaler Kulturaustausch“); Ausstellung „41 Tage – Kriegsende 1945 – Verdichtung der Gewalt“	5.000
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie; Jahresprogrammförderung	4.000
Pädagogische Hochschule Steiermark; Projekt: „Elternuni“	2.500
SEKEM Österreich; Interkulturelles Stipendienprojekt und Stipendienprojekt Heliopolis University	5.000
Technische Universität Graz (TU Graz) – F & T Haus; Jahresprogrammförderung	28.000
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) – Jazzinstitut; 50-jähriges Jubiläum	2.500

KUG; Schubertwettbewerb	30.000	Österr. Karl-Jaspers-Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	1.000
Verein elevate (siehe auch „Großveranstaltungen“); Festival, wissenschaftl. Aktivitäten	3.000	Probst, Dagmar, MMag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation: „Die Einflüsse des Deutschvenezianers Johann Carl Loth (1632–1698) auf die österreichische Barockmalerei“	750
Verein für Holocaustgedenken und Toleranzförderung (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Haus der Namen	15.000	Sackl-Sharif, Susanne, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Gender-Metal-Videoclips. Eine qualitative Rezeptionsstudie“	500
Verein prenninger gespräche; Projekt: Der Architekt Herbert Eichholzer – Werkdokumentation, Recherche und filmische Dokumentation zum architektonischen Werk des Grazer Architekten der frühen Moderne	2.000	Stadlober, Margit, Univ.-Prof ⁱⁿ Dr ⁱⁿ ; Publikation „Das Fotter. Kunst und Kultur zwischen Rosen und Kuchen“	1.000
Verein zur Förderung legasthener Menschen; Projekt: „Sprachförderung“	2.000	Stögerer, Nora, M.A.; Publikation: „Bekannte Unbekannte. Grafikdesign in Österreich“	1.000
Wagner Forum Graz (siehe auch „Musik“); Congress Award	2.000	Technische Universität Graz (TU Graz) – Institut für Architektur und Medien; Projekt: „Fröbel – Wahrnehmung der Stadt“	1.000
Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500			
Augustin, Elisabeth, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation: „BlogLife. Zur Bewältigung von Lebensereignissen in Weblogs“	700	Tiefenbacher, Barbara, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Es springt so hin und her – Verhandlungen Um ethnische Zugehörigkeiten in post-/migrantischen Romani Communities in Österreich“	750
Denkmark Steiermark (siehe auch „Baukulturelles Erbe“); Jahresprogrammförderung Wissenschaft	1.000	Trattner, Kathrin, MA; „We are the children of Lilith. Religionswissenschaftliche Betrachtungen der Figur Lilith am Beispiel der TV-Serie True Blood“	250
f.act – forum for gender discourse in art (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Projekt: emerging f. act	1.500	Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG); CD-Projekt: „Lieder nach Gedichten von Karl Gottfried Ritters von Leitner“	1.500
Fuchs, Tanja, Mag ^a ; Publikation „Kunst in Zeiten der Kreativwirtschaft. Eine Ethnografie zur Ökonomisierung der Kunst“	700	KUG; Redoute	1.500
Göderle, Wolfgang, Mag. Dr.; Publikation: „Zensus und Ethnizität im Habsburgerreich 1848–1910“	700	Verein „Information & Kultur Ägyptens“; Projekt: „Wie können wir die Jugendlichen vor der Ideologie des Dschihadismus schützen?“	1.500
Grazer Philosophische Studien; Jahresprogrammförderung HochschülerInnenschaft an der KFU (siehe auch „Ausbildung, Weiterbildung“); Projekt: „8. Mai“	1.000	Verein der Freunde des Volkskundemuseums (siehe auch „Heimat- und Brauchtumspflege“); „100 Jahre Hirten- und Krippenlieder in der Antoniuskirche“	1.000
Kahr, Michael, Dr. Mag. (siehe auch „Musik“); Monografie: „Jazz in Graz von 1965 bis heute“	1.000	Volkheimer, Manuel, Mag.; Publikation: „Die vorläufige Feststellung Bestrittener und des Ausfalls teilweise gedeckter Forderungen nach §145b 10“	700
Karl-Franzens-Universität Graz (KFU Graz) – Institut für Geschichte; Projekt: „Gastarbeiterinnen“	800	Witamwas, Birgit, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation: „Die geklebte Propaganda. Untersuchungen zur NS-Plakatkunst“	1.000
Keka, Gjon, Mag.; Recherche & Publikation „Der große Beitrag des österreichischen Staates für die katholische Kirche in Albanien“	1.500		
Lierzer, Katharina, Mag ^a ; Publikation „Santa Maria de Guadalupe. Perspektiven aus dem Leben um ein Pilgerzentrum“	700		
		Gesamtausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“	2.608.672

Ist Denkmalpflege noch zeitgemäß? Mehr denn je. Denkmalpflege beurteilt den Zustand von Kulturdenkmälern und entscheidet über gegebenenfalls zu ergreifende Maßnahmen des Unter- oder Erhalts. Kulturdenkmäler mögen von der Vergangenheit erzählen, sie sind aber auch und manchmal gerade deswegen unverzichtbarer Bestandteil einer Erinnerungskultur, die auf die Gegenwart wirkt. Die Entscheidung über den Erhalt von Kulturdenkmälern ist darüber hinaus ein sehr deutlicher Gradmesser des zeitgenössischen Denken und Handelns.

Das Kulturressort ist für Denkmalpflege auf öffentlichen Flächen der Stadt Graz zuständig, die nach dem Bundesgesetz über den Schutz von Denkmälern hinsichtlich ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Bedeutung definiert ist. Dabei baut die Abteilung vor allem auf die Expertise und die Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt.

Ein Teil des Budgets wird für die Reinigung und Restaurierung von Denkmälern gebraucht, die nicht nur witterungs-/altersbedingt Schäden aufweisen, sondern leider auch von Vandalenakten betroffen sind. Grundsätzlich sollten die Budgetmittel auch Neuerrichtungen wie z. B. von Gedenktafeln ermöglichen.

Im Jahr 2015 waren die Kernaufgaben des Kulturressorts: Gutachten für diverse Denkmäler der Stadt

Graz mit Sanierungsvorschlägen, Sanierungen und Arbeiten an den Ehrengräbern der Stadt Graz, Reinigung und Restaurierung verschiedener Denkmäler und Skulpturen nach Beschmierungen und Vandalenakten, Erneuerung von diversen Inschriften bei Gedenktafeln und Ehrengräbern. Die Aus- und Einmantelung der Denkmäler im Stadtpark wurde wie in den letzten Jahren mit den alten Holzkonstruktionen durchgeführt, wobei der Stadtparkbrunnen nicht eingemantelt wurde.

Schwerpunkte waren die Sanierung der Dreifaltigkeitsgruppe beim St. Peter Stadtfriedhof und der Abschluss der Sanierung der Waltherschen Wieskapelle.

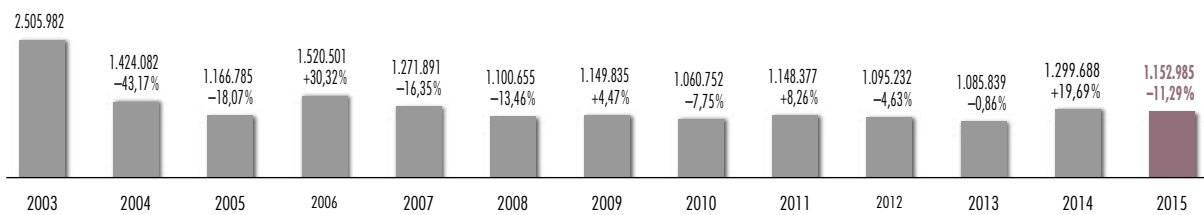
Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ mit **1.152.985 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,54% aller städtischen Kulturausgaben. Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 11,29% gesunken.

Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ 2.400 Euro (2014 keine personenbezogene Förderung) ausgegeben. Davon gingen 900 Euro an eine Fördernehmerin und 1.500 Euro an einen Fördernehmer.

Stadtübergreifende Kulterausgaben		Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	747.117	City Vision selected spots; City Vision	1.000
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (a.o. Geb.)	253.130	Denkmark Steiermark (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Jahresprogrammförderung	1.000
Civitas – Projektmanagement; Darlehensrückzahlung	11.245	Ranz, Winfried DI; Baukulturvermittlungsprojekt	900
Urban II – Erfahrungsaustausch; Darlehensrückzahlung	9.427	>ibini< space odyssey	900
Urban II – Unterstützung der Programmleitung; Darlehensrückzahlung	9.118	Tschavogova-Wondra, Karin, DI ⁱⁿ ; 10 Thementouren zu Architektur und Stadt	1.500
Verein Gottscheer Gedenkstätte; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt)	700		
Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb		Gesamtausgaben in der Kategorie „Baukulturelles Erbe“	
Denkmalpflege (inkl. 6.768,32 Darlehensrückzahlung)	115.849		1.152.985
Förderungen Kulturressort über € 1.500			
Bürgerinitiative Margarethenbad; Projekt „Grätzkultur“	2.000		

Baukulturelles Erbe



Der Begriff „Heimat- und Brauchtumspflege“ verlangt zeitgemäße, neue Definitionen. Der Heimatbegriff ist oftmals ein heikles Terrain, vor allem wenn er dazu benutzt wird, scheinbar nicht zur Heimat Gehöriges abzuwerten und auszugrenzen. Brauchtumspflege hingegen kann den betreffenden Bereich des Kulturschaffens im Sinne von Musizieren, Singen, Tanzen usw. in Gemeinschaft nicht mehr umfassend beschreiben, weshalb man sich seit Jahren um neue Begrifflichkeiten bemüht.

Eine zeitgemäße Volkskultur ist kein Paradox, sondern verbindet gelebte Traditionen und gesellschaftliche Rituale, die sich in einer bestimmten Region entwickelt haben, mit den vielfältigen Realitäten und Veränderungen der gesellschaftlichen Gegenwart. Als wichtiger Bestandteil der Alltagskultur und auch explizit künstlerischen Schaffens ist Volkskultur nicht nur erhaltenswert und unterhaltend, sondern bringt auch unterschiedlichste Menschen aus vielfältigen regionalen und sozialen Zusammenhängen zusammen, um über das Gemeinsame gegenseitiges Verständnis und die Erweiterung des eigenen Horizonts zu ermöglichen.

Im urbanen Graz wurden die Begrifflichkeiten in dieser Sparte angesichts der zahlreichen interkulturellen Vereinigungen und Projekte immer wieder diskutiert,

weshalb das Kulturressort seit 2013 um den Schwerpunkt „Interkultur“ erweitert wurde. Da interkulturelle Projekte in den LIKUS-Kategorien nicht extra vorgesehen sind, sind diese allerdings im Sinne einer Querschnittsthematik in den jeweiligen Sparten, vor allem aber in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ zu finden.

Angesichts der Förderungsschwerpunkte des Landes bleiben die Förderungen der Stadt Graz eher auf die in der Landeshauptstadt agierenden Dachverbände fokussiert.

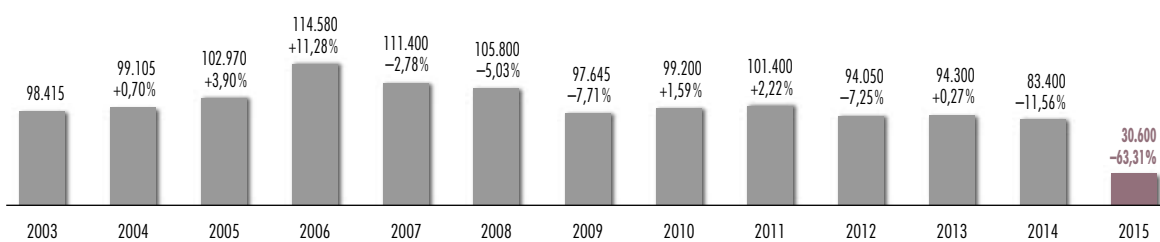
Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ mit **30.600 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,07% aller städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 35,95% auf den Steirischen Blasmusikbezirksverband Graz-Stadt, gefolgt vom Steirischen Blasmusikverband und dem Steirischen Volksliedwerk mit jeweils 14,71% und vom Harmonikazentrum mit 13,07%.

Im Vergleich zum Jahr 2014 sind die Ausgaben in dieser LIKUS-Kategorie um 63,31% gesunken. Der Rückgang begründet sich durch die Zuordnung von vokal.total zur Kategorie „Großveranstaltungen“.

Förderungen Kulturressort über € 1.500		Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
ARGE Volkstanz Steiermark; Jahresprogrammförderung	3.000	Männerchor Die Mariatroster; Jahresprogrammförderung	800
Blasmusikbezirksverband Graz-Stadt; Jahresprogramm- förderung und Landhaushofkonzerte	11.000	Trachtenverein „Steirerherz´n z´Graz“; Jahresprogrammförderung	1.000
Harmonikazentrum; Jahresprogrammförderung	4.000	Verein der Freunde des Volkskundemuseums in Graz (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Forschungsprojekt „100 Jahre Hirten- und Krippen- lieder in der Antoniuskirche in Graz“	1.000
Steirisches Volksliedwerk; Büro für Weihnachtslieder und Interkultureller Musikstammisch	4.500	Verein musikost; Jahresprogrammförderung	800
Trachtenverband Graz und Graz-Umgebung; Jahresprogrammförderung	4.500		
		Gesamtausgaben in der Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“	30.600

Heimat- und Brauchtumspflege



Das Wort „Literatur“ dient seit dem 19. Jahrhundert dazu, das künstlerische Schreiben von anderen Textformen abzugrenzen. Man kann es aber auch im Sinne eines erweiterten Kulturbegriffs sehen: Literatur wäre dann die Gesamtheit schriftlich fixierter Ideen und Konzepte, die in ein – im Idealfall künstlerisches – Endprodukt fließen. Ein Drehbuch ist nicht weniger wert als ein philosophischer Roman, ein Blog im Internet kann genauso kunstvoll sein wie ein Lyrikband. Überhaupt: Mit dem Erstarken der elektronischen Medien wird das Buch nicht unbedeutend, es kommen unzählige neue erzählende, beschreibende und rezipierende Textformen hinzu, die hoffentlich neue LeserInnen ansprechen und für das Lesen und Nachdenken über die Welt begeistern.

Die Stadt Graz vergibt unter der Federführung des Kulturressorts entlang des bestehenden Fördervertrages **jährlich 60 Veranstaltungstage als Sachförderung für Kulturinitiativen mietkostenfrei im Literaturhaus**. Die Zuerkennung erfolgt nach der Reihung der Anmeldung und Akkordierung mit Kulturressort und Literaturhaus. Spezielle Anforderungen der Raum- und Technikausstattung und der technische Dienst bzw. Aufsichtsdienst sind gesondert mit den LiteraturhausbetreiberInnen zu vereinbaren und auch bei diesem Vergabemodell von den ProjektantInnen zu bezahlen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Bereich Literatur sind personenbezogene Förderungen, die eine Basis für literarisches Schaffen generell schaffen sollen. Die späteren, oft internationalen Erfolge bezeugen die Wichtigkeit einer frühen Unterstützung und Anerkennung.

Der **Literaturpreis der Stadt Graz / Franz-Nabl-Preis** wird jedes zweite Jahr im Rahmen einer Jurysitzung vergeben. Die Vergabe dieses höchstdotierten Literaturpreises der Stadt Graz mit der Preishöhe von 14.500 Euro ist eng mit der wissenschaftlichen Tätigkeit des Franz-Nabl-Institutes für Literaturforschung der Karl Franzens Universität Graz verbunden. Die Vergabe dieses Preises erfolgt ausschließlich auf Empfehlung einer Jury. Der Literaturpreis der Stadt Graz wird wie die meisten Preise im Kulturbereich der Stadt Graz nicht ausgeschrieben. Die JurorInnen, die sich sehr nachhaltig mit den jeweiligen Kunstsparten auseinandersetzen, nominieren KandidatInnen und einigen sich dann in Jurysitzungen über den oder die KandidatIn. Die Beschlüsse erfolgen über Antrag der KulturreferentInnen durch den Stadtsenat.

Die Jury bildeten Dr. Markus Jaroschka, Univ.-Prof. Dr. Klaus Kastberger, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Melzer, Mag^a Eva Orgler-Schäffer, Drⁱⁿ Birgit Pölzl, Dr. Josef Winkler und der letzte Preisträger Florjan Lipuš.

Auf Basis der Juryempfehlung beschloss der Stadtsenat, den Preis für das Lebenswerk der Autorin **Marlene Streeruwitz** zuzuerkennen.

Die Jurybegründung:

Marlene Streeruwitz, geboren 1950 in Baden bei Wien, zählt zu den bedeutendsten Schriftstellerinnen des deutschsprachigen Raums. Ihr Werk umfasst Dramen, Romane, Novellen, Essays, theoretische Schriften und verschiedene Formen von Crossover-Literatur. Sie vertritt einen dezidiert feministischen Standpunkt, der Teil eines umfassenden politischen Engagements ist. Mutig und kompromisslos bezieht sie immer wieder Stellung zu Grundsatzfragen von Politik, Gesellschaft und Kultur, mischt sich vielfach aber auch in tagespolitische Angelegenheiten ein. Dieses politische Engagement bleibt freilich nie bloße Meinungsbekundung, sondern erscheint aufs engste verknüpft mit den ästhetischen Positionen von Marlene Streeruwitz. Ihr Werk versteht sich als unablässiges Ringen um eine genuin weibliche Sprache, im Wissen darum, dass das männlich geprägte System der Sprache nicht einfach aufzubrechen und zu ersetzen ist. Dennoch ist es ihr gelungen, vor allem mittels einer höchst eigenwilligen Zeichensetzung (Stichwort: der Punkt als Würgemal) einen unverwechselbaren Sprachduktus zu etablieren, der jeden ihrer Texte kennzeichnet.

Denken, Gestalten und Tun bilden bei Marlene Streeruwitz eine selten gewordene Einheit. Ihre Ästhetik zeugt von Haltung, ihre Haltung ist philosophisch und ästhetisch fundiert. Beides zusammen prägt ein Gesamtwerk von singulärer, herausragender Qualität, dem die zuständige Jury mit der einstimmigen Zuerkennung des Franz-Nabl-Preises 2015 ihre Reverenz erweist.

Seit 1974 wird jährlich der **Literaturförderungspreis** zur Förderung des literarischen Schaffens in allen möglichen Ausdrucksformen an zwei LiteratInnen vergeben. Der Preis ist mit je mit je 2.200 Euro dotiert. Ziel der Preisvergabe ist eine Leistungsanerkennung für das Schaffen heimischer NachwuchskünstlerInnen, die bereits durch eigenständige Beiträge hervorgetreten sind oder eine qualitative Leistung in Zukunft erwarten lassen. Die JurorInnen Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann und Dr. Rüdiger Wischenbart nominierten 2015 **Marie Gamillscheg** und **Ursula Wiegele** als Preisträgerinnen.

Die Jurybegründungen:

Marie Gamillschegs Prosa besticht durch eine klare und direkte Sprache, einen nüchternen Erzählton und einen (scheinbar) naiven Blick. Durch den engen Fokus, der darin meist vorherrscht, werden alltägliche

Wahrnehmungen verfremdet, durch ausschnittshaften Beschreibungen Details zu monströser Größe aufgeblasen. So entstehen dichte Texturen, die sowohl poetische Momente als auch ironische Distanz aufweisen und über Sprache zur gesellschaftskritischen Analyse gelangen. Das zentrale Thema eines aktuellen Romanprojekts – unterschiedliche Heimatbezüge als Symptome grundsätzlicher Lebenseinstellungen – erweist sich, beispielhaft angesprochen, als sprachlich und narrativ so wirkungsvoll umgesetzt, dass bei aller Leichtigkeit des Stils die Komplexität der Thematik erhalten bleibt.

Ursula Wiegele wird vorgeschlagen für den Literaturförderpreis als eine Autorin, die sich in ihren Werken aktuellen Themen an den kulturellen wie politischen Bruchlinien Zentral- und Südosteuropas widmet. Bereits in ihrem Debütroman, „Cello, stromabwärts“ (Drava 2011) hat sie eine mehrfach positiv besprochene Geschichte erzählt, in der sich schillernde Lebensläufe aus dem künstlerischen Milieu mit lebensgeschichtlichen Verwerfungen aus Flucht und Exil verknüpfen, wie sie sich in den Balkanländern seit dem 19. Jahrhundert sehr häufig entwickelt haben. Diese Fäden nimmt die Autorin nun in ihrem aktuellen Roman-Vorhaben erneut auf. Die konsequente Arbeit an diesen komplexen Geschichten, aber auch der dafür nötige, erhebliche Rechercheaufwand in der Vorbereitung lassen erwarten, dass die Zuerkennung des

Förderpreises mithelfen wird, dass die Autorin ihr Vorhaben mit der gebotenen Konzentration und Genauigkeit abschließen können.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Forum Stadtpark und der Literaturzeitschrift manuskripte wurde ein Förderungspreis für SchriftstellerInnen unter der Bezeichnung Forum-Stadtpark-Literaturförderungspreis gestiftet. Im Jahr 1997 wurde der Titel des Förderungspreises auf Grund der Selbstständigkeit des Vereines auf **manuskripte-Literaturförderungspreis** abgeändert.

In den Vergaberichtlinien ist festgelegt, dass der/die PreisträgerIn über Vorschlag des Herausgebers der „manuskripte“ ermittelt und vom Stadtsenat bewilligt wird. Der Preis ist mit 2.200 Euro dotiert. Prof. Dr. Alfred Kolleritsch hat die Vergabe des Förderungspreises 2015 an **Barbara Rauchenberger** vorgeschlagen.

Die Jurybegründung:

Barbara Rauchenberger, geb. 1968, lebt in Graz; seit 2003 Entwicklung der Sparte „Minoriten für junges Publikum“ („himmelschwer kinderleicht“/2003; „Stille Post“ TheaterKunst in der Galerie/2003; „Welt in Sicht“ TheaterKunst in der Galerie/2004; „Schnipp Schnapp Schnorum“ TheaterKunst in der Galerie/2005),

2005 Ressortleiterin für Junges Publikum. Seit 2003 arbeitet sie auch als Kunst- und Theaterkritikerin im Wochenmagazin „Die FURCHE“. Seit 2007 leitet sie die Geschäftsstelle Graz der Jeunesse/Musikalische Jugend Österreichs.

Barbara Rauchenberger ist eine ernsthafte Grazer Lyrikerin – endlich wieder einmal eine Grazer Lyrikerin, möchte man fast sagen bei der gegenwärtigen Dominanz der erzählenden Literatur –, deren Gedichte das Herz des Lesers, der Leserin, erst berühren und dann weit öffnen. Ihre Gedichte vergeistigt zu nennen, ist nicht übertrieben – es ist Lyrik, vergeistigt im besten Sinne des Wortes, bedeutungsvoll, weil sie niemals einfach so hingeschrieben wurde auf Verdacht oder Effekt, sondern weil die Autorin sich sichtlich und lesbar Zeit genommen hat, ihre Verse durchzudenken, sie zu prüfen und sie ziehen zu lassen. Die Autorin inszeniert unter behutsamer Verwendung religiöser Symbolik ein verwünschtes Staunen, ein saches Abtasten der Welt und der sie bevölkernden Dinge und Beziehungen.

Hermetisch sind die Gedichte Barbara Rauchenbergers nur auf den ersten Blick, der reiche Erfahrungsschatz, der sie unterfüttert, macht es dem Rezipienten leicht, eigene, ganz persönliche Zugänge zu finden. Verrätselte Bilder machen den Imaginationsraum frei für Eigenes und verlieren außerdem nie die Bodenhaftung.

Die Stadt Graz vergibt seit 2004 jährlich je nach Budgetlage bis zu **zwei Literaturstipendien** mit je 5.000 Euro, um das vereinzelte konzeptuelle Schaffen von LiteratInnen explizit zu unterstützen und zu würdigen und um den Austausch mit der LiteratInnenszene und eine Vernetzung mit literarischen Einrichtungen zu ermöglichen. Die geförderten SchriftstellerInnen können sich dadurch intensiv der Fertigstellung ihrer Werke widmen und verpflichten sich, innerhalb eines Jahres ihre literarische Arbeit im Rahmen einer Lesung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Vergabe der Stipendien erfolgt durch JurorInnen, die aufgrund ihres Fachwissens und in Kenntnis der nationalen und internationalen Kunstszene die StipendiatInnen nominieren. Von der Jury, Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann, Dr. Rüdiger Wischenbart und Mag^a Drⁱⁿ Andrea Wolfmayr, wurden im Jahr 2015 aufgrund ihrer Projekteingaben **Cordula Simon** und **Alexander Micheuz** ausgewählt:

Die Jurybegründungen:

*Die 1986 in Graz geborene **Cordula Simon** schloss ihr Studium der deutschen und russischen Philologie in Graz und Odessa mit einer Arbeit über Lou Andreas Salomé ab. Sie war Koordinatorin und Workshopleiterin der Jugend-Literatur-Werkstatt Graz und lebt seit 2011 in Odessa und aufgrund der politischen Situation wieder in Graz. Nach Publikationen in Zeit-*

schriften und mehreren Literaturpreisen erschien im August 2012 ihr erster Roman *Der potemkinsche Hund* und 2013 ihr zweiter Roman *Ostrov Mogila*. 2014 war Simon für den Ingeborg Bachmann Preis nominiert. Cordula Simons Prosa kommt lakonisch daher, fast fatalistisch, wirkt wie „hingeknallt“ in ihrer Lässigkeit und forcierten Provokation. Sie wirkt herausfordernd, kalt, „wild“ – unwillkürlich assoziiert man „russische Seele...“ und schaudert doch selbst gleich zurück vor diesem Klischee. Zu „modern“ und jung ist diese Sprache, zu (gewollt) verstörend, irritierend sind deren Inhalte. Auch wenn in Simons Texten Grenzen des fürs westliche Denken noch Fassbaren oft überschritten werden, findet sich kein Funke Resignation. Diese Prosa ist vielmehr trotzig, beinah schnoddrig in ihrer abweisenden Haltung: *Bleibt weg von mir, haltet Abstand! Rebellentum, Einzelkämpfertum – das scheint als Kern ihren Texten gemeinsam zu sein. Manchmal wirkt es, als würden die (oft weiblichen) Hauptgestalten ihr Schicksal annehmen, hinnehmen, akzeptieren – großer Irrtum! Spiel, Täuschung, Trick, Lüge. Es geht um das nackte Überleben!*

Cordula Simon sucht als Erzählerin, Frau, Mensch, wie viele ihrer ZeitgenossInnen, nach anderen, unerforschten, nie begangenen Wegen durch den Dschungel der heutigen Welt. Not und Elend, politische Unterdrückung, Raffgier, menschliche Dummheit, Enge, Mangel und Armut lassen sie auf raffinierte und kunstvoll-

kreative Weise sprachlich-neue Pfade durchs Unterholz schlagen. Das Romanprojekt „Spieler“ wird nach Ansicht der Jury einstimmig als förderungswürdig erachtet.

Alexander Micheuz wurde 1983 in Bad Eisenkappel/Železna Kapla geboren. Er studierte in Graz Germanistik, seine Diplomarbeit schrieb er über Werner Schwab. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit ist er teilbeschäftigt als Handelsangestellter. Veröffentlichungen seit 2006, u. a. in Literaturzeitschriften wie in *LICHTUNGEN* (106/2006), manuskripte, perspektiven, sowie in Anthologien. Weiters machte er als Dramatiker auf sich aufmerksam mit Theatertexten wie „Macht“ und „Von der Liebe zu den Dingen und Menschen“.

Alexander Micheuz gehört zu den stillen AutorInnen des Landes, sein Schreiben und seine Veröffentlichungen erfolgen in größeren Zeitabständen. Es ist ihm vermutlich eine tiefe Skepsis gegen einen oberflächlichen Sprachgebrauch eigen, die genaue Beobachtung von „Wirklichkeit“ beansprucht viel Zeit, um eine treffende sprachliche Umsetzung zu erreichen. Daher sind die Texte, viele Miniaturen, mit einer unglaublichen Präzision verfasst. Traditionelle Textformen wie eine phantastische Erzählung, Aphorismen, Parabeln werden ohne Scheu verwendet, diese werden jedoch sehr bald neu formiert, abgewandelt, quasi „auf den Kopf“ gestellt, wodurch das Absurde, das Groteske meist spielerisch, ja, auch

kalauernd zu Tage tritt. Auffallend ist, dass der Autor nicht in die Falle einer Psychologisierung tappt. Seine Sprachsatiren sind präzise „Sprachspiele“, worin brutale, unangenehme Wahrheiten für den/die LeserIn offenbar werden.

Ein sein Werk tragender Aspekt ist die Auseinandersetzung mit Macht, Gewalt und Sprache in der modernen Gesellschaft. Der Autor geht offensichtlich von der Annahme aus, dass Macht mit ihren Gruppenhierarchien, mit dem bekannten Problem des Verhältnisses von Täter und Opfer, von einer stillschweigend sprachlichen Übereinkunft ausgeht. Philosophisch gesehen bedient er sich in seinen „Sprachspielen“ der Komik als Erkenntnismittel. Die schon erwähnten Stilmittel der Offenlegung von Machtstrukturen sind in einer

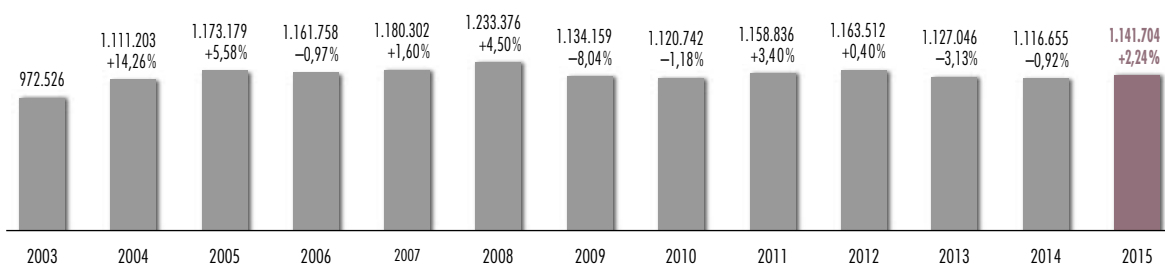
schmunzelnden Dialektik die kalauernde Blödelei und die Satire, sie ermöglichen das Erkennen der immer gleichen Zynismen von „Machtspielen“.

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Literatur“ mit **1.141.704 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,52% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 81,03% auf das Literaturhaus (Jahresförderung und Infrastruktur), gefolgt von der Zeitschrift „Manuskripte“ mit 3,70% und der Literaturzeitschrift „Lichtungen“ mit 1,55%.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 2,24% gestiegen.

Literatur

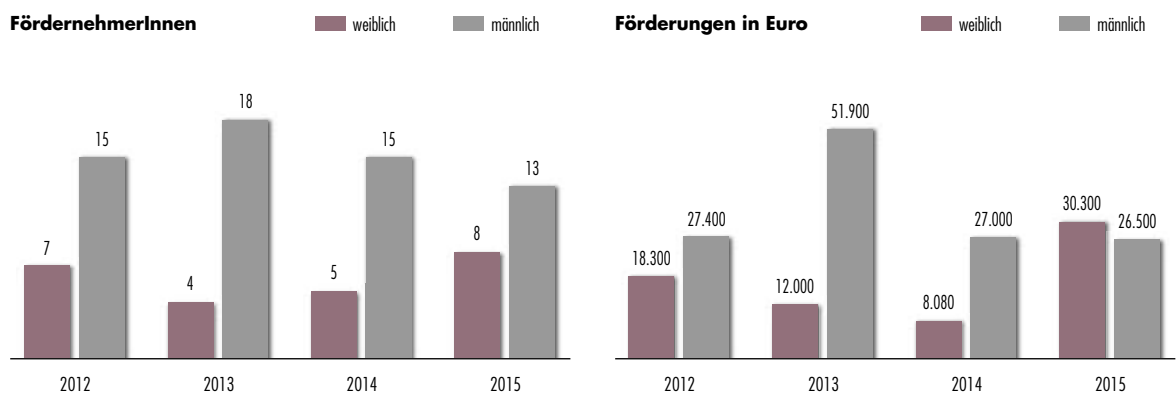


Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Literatur“ 56.800 Euro (2014 35.080 Euro) ausgegeben. Davon gingen 30.300 Euro an acht Fördernehmerinnen (2014 8.080 Euro an fünf Fördernehmerinnen) und 26.500 Euro an 13 Fördernehmer (2014 27.000 Euro an 15 Fördernehmer).

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 2.200 Euro, jener an Männer bei 1.000 Euro.

Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 3.788 Euro, jene an Männer 2.038 Euro.



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Cerrinischlössl	12.854
Literaturhaus Graz; Projekt bookolino (Sozialamt)	2.000
Literaturhaus Graz (Infrastruktur inkl. Leasingrate)	397.251
Umweltverein – End Ecocide; „Deafslam-Gebärden-Poetry-Slam“ (Umweltamt)	1.000
Förderungen Kulturressort über € 1.500	
1. Grazer Lesebühne; Lesebühne-Projekte	2.500
ausreißer – Die Wandzeitung; Jahresprogrammförderung	11.000
Büchersegler, Buchhandlung; Kinderliteraturführer „kilifü“	2.000
büro für text und ton; „HoergeREDE – macht hoch 2“	7.000
edition schreibkraft; Magazin „schreibkraft“	6.500
Eichberger, Günter, Dr.; Theaterstück „Trockenpflanzen“	3.000
Gamillscheg, Marie, Mag ^a ; Literaturförderungspreis	2.200
Grazer Autorenversammlung; Lesung „Im Wald stehen“	4.300
Jaroschka, Markus, Dr.; Schwerpunkt NachwuchsautorInnen	2.000
Leykam Buchverlags GmbH.Nfg & Co.KG;	
Veröffentlichung Grazer AutorInnen	5.000
Literaturgruppe Perspektive; Jahresprogrammförderung	14.300
Literaturhaus Graz; Jahresprogrammförderung	512.000
Literaturverlag Droschl GmbH; Verlagstätigkeit	14.000
Literaturzeitschrift „Sterz“; Jahresprogrammförderung	7.700
Literaturzeitschrift Lichtungen; Jahresprogrammförderung	17.700
Manuskripte – Literaturverein; Jahresprogrammförderung	42.300
Micheuz, Alexander, Mag.; Literaturstipendium	5.000
Pechmann, Paul, Mag.; Ritter-Lektorat, Lesungen und W. Bauer-Nachlass „Der Rüssel“	8.000
Pözl, Birgit, Dr ⁱⁿ ; „kultum-Slam“	2.500
Rauchenberger, Barbara, Mag ^a ; Manuskripte-Literaturförderungspreis	2.200
Simon, Cordula; Literaturstipendium	5.000
Streeruwitz, Marlene; Literaturpreis der Stadt Graz	14.500
textzentrum e.U- edition keiper; Verlagstätigkeit	8.000
Verein Jugend-Literatur-Werkstatt Graz; Jahresprogrammförderung	10.500
Verein PLuS – Performte Literatur und Slam Steiermark; Jahrestätigkeit Slam-Poetry	2.500
Wanko, G.Martin; Theaterstück „Die Shit-Bauern“	2.000
Wiegele, Ursula; Literaturförderungspreis	2.200
Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Europäischer Freundeskreis	
Max Frisch; Literaturzeitschrift „Montauk“	500
Grill, Christoph; Buchprojekt „Finis Terrae“	800
Hartwig, Gerald (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Buchprojekt „Panoptikum“	1.000
Hladic, Mario, Mag.; rosaband „Worte und Fenster“	700
Koschak, Dietwin, Mag.; Roman „Dreck“	300
Lagger, Michael, BA BA MA MA; CD-Produktion Michael Lagger Trio & Clemens Setz „Mondphasen“	700
Lebenskunstnetzwerk – Mit Märchen leben; 5. Grazer Nächte der Erzählkunst	800
Markart, Mike; Prosa und Theaterstücke	1.000
Philipp, Simone; „Literatur in der Karlau“	700
Pretenthaler, Norbert, Mag. (siehe auch „Film, Kino, Video“); „Schach in Uhrturmzeiten“	1.500
Septime Verlag e.U.; Linda Stift „Unzuverlässige Chronik“	500
Ulrich, Peter, Mag.; Lesungsprojekt „wort:wörtlich“	500
Umweltverein – End Ecocide; „Deafslam – Gebärden-Poetry-Slam“	1.000
Verlag Luftschaff e. U.; „Die Netzwerk-Orange“ Thomas Raab	700
Wagner, Waltraut; Projekt „Novemberzyklus“	1.000
Wieser Verlag GmbH; „Auswege“ Egon Christian Leitner und Günter Freitag	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Literatur“

1.141.704

Eine attraktive aktuelle Medienauswahl und eine einladende Aufenthaltsqualität zu bieten, gepaart mit einem abwechslungsreichen und interessanten Veranstaltungs- und Weiterbildungsangebot, von Leseförderung für Kinder über Workshops für Jugendliche und Lesungen für Erwachsene bis zu IT-Trainingseinheiten für SeniorInnen, sind wichtige Ziele der Stadtbibliothek des Grazer Kulturamtes. 406.147 Besuche konnten 2015 in ihren sieben Bibliotheken, der Mediathek und dem Bücherbus gezählt werden. Die BesucherInnen tätigten 1.278.922 Entlehnungen und nahmen an 900 Veranstaltungen teil. Diese hohe Gästefrequenz macht die Stadtbibliothek zu einer der großen und erfolgreichen Bildungs- und Kulturinstitutionen in Graz.

Ungebrochener Bücherboom

Auch im digitalen Zeitalter begeistern Bücher erfreulicherweise nach wie vor. Verständlicherweise legte die Stadtbibliothek auch 2015 ihr Augenmerk auf die lustvolle Begegnung mit Buch und Lesen. Denn das haptische Erlebnis Buch lässt die Abenteuer im Kopf zwar nicht Realität werden, intensiviert sie aber durch das sinnliche „Begreifen“ eines Buches, das visuelle Erleben von Cover und Illustration sowie das unkomplizierte, technik- und ortsunabhängige Texterfassen und indivi-

duell-flexible Aneignen des Inhalts. Der Medienbestand der Stadtbibliothek wird regelmäßig durch zahlreiche interessante Neuankäufe und Bestseller aktualisiert. Über 98.000 Medien, rund ein Drittel der Exemplare, wurden in den letzten drei Jahren angeschafft. Insgesamt verfügt die Stadtbibliothek über 295.152 entlehbare Medien.

Lesen ist nach wie vor in! Schließlich setzt auch die Beschäftigung mit digitalen Medien Lesekompetenz voraus. Die Stadtbibliothek konnte 2015 mit den bereits genannten 1.278.922 Entlehnungen wieder einen Rekord erzielen. 60 Prozent der Entlehnungen beziehen sich auf Printmedien (Bücher, Zeitschriften), 37 Prozent auf AV-Medien (Hörbücher, Filme, Musik-CDs, Sprachprogramme, Konsolenspiele u.ä.). eBooks sind nach wie vor ein Nischenprodukt, nach dem aber von Jahr zu Jahr mehr Nachfrage herrscht. 2015 erreichten die eMedien mit 28.002 Downloads zwar nur 2,2 Prozent der Gesamtentlehnungen, dennoch war dies eine Steigerung zu den Vorjahren.

Neustart Labubaby

Es ist nie zu früh, um Kindern erste positive Kontakte mit Büchern zu ermöglichen. Bei den Workshops von Labubaby gelingt das sehr anregend und unterhaltsam

für Babys ab einem Alter von sechs Monaten (und auch für ihre Eltern). Dieses Pilotprojekt, schon den Kleinsten mit altersgemäßen Bilderbüchern und der Babyzeichensprache neue Kommunikationschancen zu eröffnen, war einer der erfolgreichen Neustarts von 2015. Aufgrund der großen Nachfrage wurden in diesem Jahr bereits 20 Labubaby-Workshops durchgeführt.

Generell wurde Leseförderung auch 2015 in der Stadtbibliothek groß geschrieben, wie die beeindruckende Anzahl und Vielfalt an Labuka-Leseanimationsveranstaltungen zeigen, immerhin 763 Einzelveranstaltungen, die von insgesamt 19.486 TeilnehmerInnen genützt wurden. Dass zusätzlich noch 1.303 Schulklassen den Bücherbus und 500 Klassen die Stadtbibliotheken besuchten, um regelmäßig Bücher auszuleihen, beweist die gut funktionierende Zusammenarbeit mit den Grazer Schulen.

[kju:b] live – die Eventreihe für Jugendliche

Auch das zweite neue Produkt der Stadtbibliothek erfreut sich nach knapp zwei Monaten Laufzeit schon großer Beliebtheit: [kju:b] live – die Eventreihe für Jugendliche der kreativen Jugendbibliothek [kju:b] – konnte mit 34 Veranstaltungen zahlreiche junge

Menschen für Poetry Slam und viele Workshops zu Medienkompetenz und aktuellen sozialkritischen Themen begeistern. Berücksichtigt man auch die 32 Recherche- und Zitier-Workshops für angehende MaturantInnen, die Unterstützung beim Verfassen ihrer vorwissenschaftlichen Arbeit benötigten, dann wurden die 66 angebotenen [kju:b]-Workshops von 1.518 Jugendlichen besucht.

Lesen kennt kein Alter

Bücher begleiten Menschen durch ihr ganzes Leben. Aus allen Altersgruppen kommen daher auch die aktiven NutzerInnen der Grazer Stadtbibliothek, immerhin 26.260 Personen im vergangenen Jahr. Dass rund 44 Prozent davon Kinder und Jugendliche sind, ist besonders erfreulich. Aber nicht unerheblich ist es auch, dass ebenso Menschen, die auf Grund ihres hohen Alters oder weil sie nicht mehr so mobil sind, weiterhin Zugang zu den Büchern, Hörbüchern und anderen Medien der Stadtbibliothek haben. Im Rahmen des Projekts „Besuch&Buch“ wurden 2015 rund 40 GrazerInnen von ehrenamtlichen BücherbotInnen regelmäßig zu Hause besucht und mit Büchern versorgt. In zehn SeniorInneneinrichtungen in Graz gestalteten die BücherbotInnen der Stadtbibliothek regelmäßig Vorlesestunden für die interessierten BewohnerInnen.

Begegnungszentrum Stadtbibliothek

Die Stadtbibliotheken sind beliebte Begegnungszentren, wie sie auch 2015 wieder vielfach beweisen konnten. Denn nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für Erwachsene gab es zahlreiche und unterschiedliche Aktivitäten: Lesungen mit interessanten AutorInnen, Buchpräsentationen, Diskussionen zu aktuellen sozialen Themen, PC-Kurse für SeniorInnen, eBook-Reader-Sprechstunden, regelmäßige Literaturreisen u. v. m. Für insgesamt 69 Veranstaltungen interessierten sich 1.735 TeilnehmerInnen. Hinzu kamen noch 37 Gruppen, die mit 672 Personen Führungen durch die Stadtbibliothek in Anspruch nahmen.

Sprachkompetenz fördern

Sprachkompetenz ist der Schlüssel zur Integration. Immer mehr Menschen mit nichtdeutscher Muttersprache leben in Graz, als MigrantInnen, als AsylantInnen oder kurzfristig als Flüchtlinge auf der Durchreise. Die deutsche Sprache zu erlernen bzw. gut zu beherrschen ist ihr gemeinsames Ziel. Kindern mit nichtdeutscher

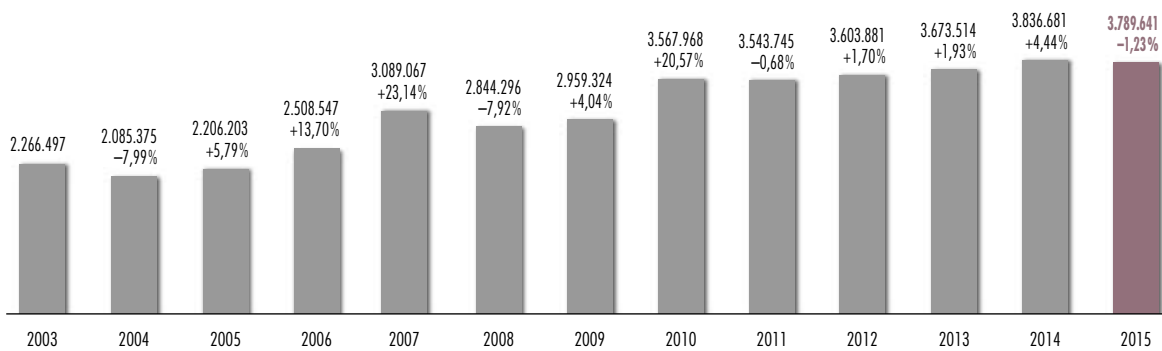
Muttersprache die Möglichkeit zu geben, auch ihre Muttersprache gut zu erlernen, ist ebenfalls ein wichtiger Bildungsauftrag. Die Stadtbibliothek bietet mit einem umfangreichen Angebot in dreizehn verschiedenen Sprachen und zahlreichen Sprachlernprogrammen, insgesamt rund 11.000 Medien, allen InteressentInnen die Chance, ihre jeweiligen Sprachkenntnisse zu vertiefen. 2015 wurden nicht nur 24.561 fremd- oder zweisprachige Medien ausgeliehen, mehr denn je zuvor, sondern auch die neu angebotenen 36 zweisprachigen Labuka-Workshops (in Deutsch-Türkisch, Deutsch-Bosnisch, Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch) von 911 Kindern begeistert angenommen.

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ mit **3.789.641 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 8,36 % aller städtischen Kulturausgaben. Dieser Betrag entfällt dabei zum Großteil auf die Stadtbibliothek.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 1,23 % gesunken.

Stadtübergreifende Ausgaben	
Hörbibliothek Mariahilf; Gratisentleih von Hörbüchern für Blinde und Sehbehinderte (Sozialamt)	800
Stadtbibliothek	2.210.941
Bildungsressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb	
Stadtbibliothek	1.577.900
Gesamtausgaben in der Kategorie „Bibliothekswesen“	3.789.641

Bibliothekswesen



In der LIKUS-Kategorie „Presse“ finden sich keine FördernehmerInnen des Grazer Kulturressorts. Die Zeitschriften sind in der LIKUS-Kategorie 4 „Literatur“ zu finden.

Die vielschichtigen und vielseitigen Formen von Musik sind kaum in eine Kategorie zu fassen. Die fließenden Grenzen, die eher Übergänge, manchmal Verschmelzungen zwischen den Genres sind, machen es nicht einfacher, Zuordnungen zu treffen. Grundsätzlich sollen alle möglichen Formen berücksichtigt werden, von traditionellen bis zu experimentellen, von unterhaltsamen bis zu intellektuellen, von klassischen bis zu zeitgenössischen, von populären bis zu innovativen, wobei jeder der hier genannten Begriffe sein scheinbares Gegenteil miteinschließen kann. In der Musik gilt schon lange: Crossover!

Unter der Federführung des Kulturamtes werden **mietkostenfreie Tage im Dom im Berg und auf der Schloßbergbühne Kasematten** vergeben, um die Grazer Kunst- und Kulturszene, hier neben dem Theaterbereich gerade auch MusikveranstalterInnen und/oder -produzentInnen, hinsichtlich der Zugangsmöglichkeiten zu städtischer Infrastruktur und Aufführungsorten zu unterstützen. Dieses mietkostenfreie Kontingent der Stadt Graz, eine Anmietung bei der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH, wird aus den Budgetmitteln des Kulturressorts finanziert.

Betreiberin des Dom im Berg und der Schloßbergbühne/Kasematten ist die Verwaltung der Grazer Spiel-

stätten GmbH, mit der im Berichtszeitraum von den VeranstalterInnen jeweils eine gesonderte Vereinbarung betreffend die Nutzung des „Dom im Berg“ abzuschließen ist. Alle weiteren Nebenkosten, die durch eine Veranstaltung entstehen, sind mit den Grazer Spielstätten direkt abzuklären, deren Tätigkeit seit Ende 2013 allerdings wiederum von der Geschäftsführung der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH wahrgenommen wird.

Seit 2014 werden über das Kulturressort im **Orpheum Extra** 40 mietkostengestützte Veranstaltungstage vergeben und finanziert. In diesem neuen Szenepaket, das vor allem die Kategorien „Musik“ (Popkultur) und „Darstellende Kunst“ betrifft, sind die Saalmiete, eine Technikpauschale für Ton- und Lichttechnik, ein/e TechnikerIn für bis zu zehn Stunden, Brandschutz, Reinigung, eine Veranstaltungshaftpflichtversicherung und die Vertragsvergebührung enthalten. Darüber hinausgehende Leistungen sind mit den Grazer Spielstätten zu vereinbaren und zu bezahlen.

Die **Musikförderungspreise für Komposition und Interpretation** für jährlich zwei PreisträgerInnen werden auf Vorschlag der Universität für Musik und darstellende Kunst seit 1974 von der Stadt Graz vergeben. Die Preise sind mit je 2.200 Euro dotiert.

Die Jury mit Univ.-Prof. Beat Furrer und o. Univ.-Prof. Mag. Gerd Kühr hat 2015 **Americ Goh** und **Sergey (Sehyung) Kim** begründet ausgewählt, der Stadtse-
nat hat sich dem Vorschlag angeschlossen.

Die Jurybegründungen:

Am Komponisten **Americ Goh**, der aus Singapur stammt, verblüfft sein geradezu unermüdlicher Arbeitseifer und – vielleicht mehr noch, denn dies wiegt mehr – die Breite seiner musikalischen Phantasie: Mit jeder Komposition will er sich quasi neu erfinden, sein kompositorischer Blickwinkel scheint unbegrenzt. Sei es, dass er sich in seinen Werken intensiv mit der Begegnung der östlichen mit der westlichen Welt auseinandersetzt oder Instrumente, Konstellationen und Gattungen auf den (persönlichen) Prüfstand stellt oder alte und neue westliche Kunstmusik in Beziehung setzt: Sein Terrain ist weit, der Musikförderungspreis der Stadt Graz hochverdient.

Werdegang: Americ Goh studierte Komposition an der Kunstuniversität Graz bei Gerd Kühr, Pierluigi Billone und Peter Ablinger (Klangwege 2010) und auch Chordirigieren bei Johannes Prinz. Darüber hinaus besuchte er Kompositionskurse bei Zygmunt Krauze, Georges Aperghis und Beat Furrer.

Wer die Gelegenheit hatte, einige von **Sergey Kims** Werken („sijo 179213“ für Trompete Solo oder „Qi 2“ für Akkordeon Solo) zu hören, wird deren frappierende Klarheit und Einfachheit der Konzepte und deren Vielfalt und Komplexität der klanglichen Erscheinung wahrgenommen haben: „sijo“ für Trompete ist ein einziger ständig sich verändernder Klang. Sich entwickelnd aus einem durch Überlagerung von Schwebungen und Sordino Bewegungen pulsierenden Einklang, verwandelt er sich allmählich in einen verzerrten, geräuschhaften Mehrklang und kehrt danach wieder zum Einklang zurück: in lakonischer Kürze.

„Qi 2“, das Akkordeonoststück, bewegt sich innerhalb von ca. 30 Minuten von einem tiefen Cluster zu einem Einklang in der Mittellage und transformiert sich gleichsam in Zeitlupe zu einem hohen Cluster. Durch die Überlagerung verschieden periodischer Bewegung wird ein reicher, beinahe sinfonischer Klang erzeugt. Eine Reise durch alle Register des Akkordeons. In dieser Musik artikuliert sich eine Persönlichkeit, ein Komponist mit fernöstlichen Wurzeln in einer Sprache ohne jegliche eklektizistische Klangmalerei. Ständig forschend, ständig auf der Suche nach neuen Formen, hat er, mit seiner Konzentration und Fokussierung auf das Wesentliche, bereits seine ganz eigene Klanglichkeit gefunden.

Werdegang: Sergey (Sehyung) Kim wurde 1987 in der ehemaligen Hauptstadt Kasachstans, Almaty, geboren. Er studierte Komposition am Moskauer Staatlichen Tschaikowski-Konservatorium. Aktuell studiert er bei Professor Beat Furrer an der Kunstuniversität Graz.

Sehyung gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben, wie „DuoSolo“ (USA, 2010), „Schritt nach links“ (Saint-Petersburg, 2012) usw.

Er nahm am 45. internationalen Sommerkurs in Darmstadt (2010), an der 2. Internationalen Akademie für junge KomponistInnen in der Stadt Tschaikowsky (2012), an „Impuls“ in Graz (2013), an der 2. Ukrainian Biennale für Neue Musik in Kiew (2013), teil. Er lernte bei George Aperghis (Frankreich), Brian Ferneyhough (Großbritannien), Pierluigi Billone (Italien), Mark Andre (Frankreich-Deutschland), Klaus Lang (Österreich) und Dmitri Kourliandski (Russland).

Im Jahr 2013 wurde er als Composer-in-residence des GAM-Ensemble (Moskau) ausgewählt.

Seine Musik wurde von Moscow Contemporary Music Ensemble (MCME), GAM-Ensemble, Studio für Neue Musik (Moskau), Ensemble (Sankt-Petersburg), dissonArt Ensemble (Thessaloniki, Greece), Schallfeld

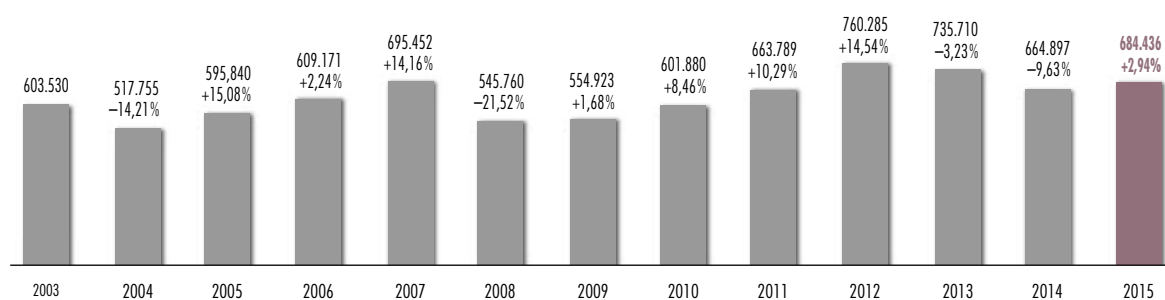
Ensemble (Graz, Österreich), Ensemble Batida (Switzerland), Solisten Sergej Tchirkov, Vladislav Pesin usw. gespielt.

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Musik“ mit **684.436 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,51% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der Förderungen des Kulturessorts entfällt dabei mit 7,70% auf das Grazer Stadtorchester, gefolgt vom Musikverein für Steiermark mit 6,60% und auf den Verein gamsbART mit 6,14%.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben in der LIKUS-Kategorie „Musik“ um 2,94% gestiegen.

Musik



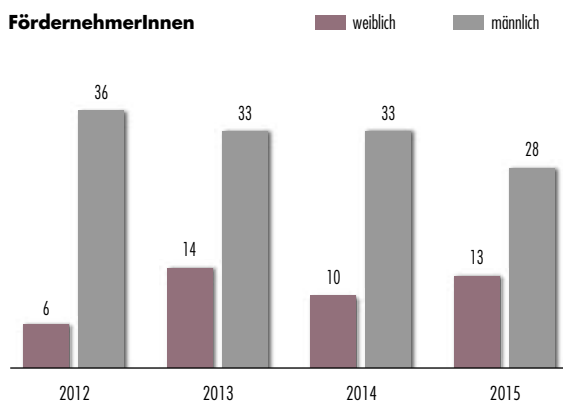
Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Musik“ 44.300 Euro (2014 53.100 Euro) ausgegeben. Davon gingen 9.900 Euro an 13 Fördernehmerinnen (2014 10.100 Euro an zehn Fördernehmerinnen) und 34.400 Euro an 28 Fördernehmer (2014 43.000 Euro an 34 Fördernehmer).

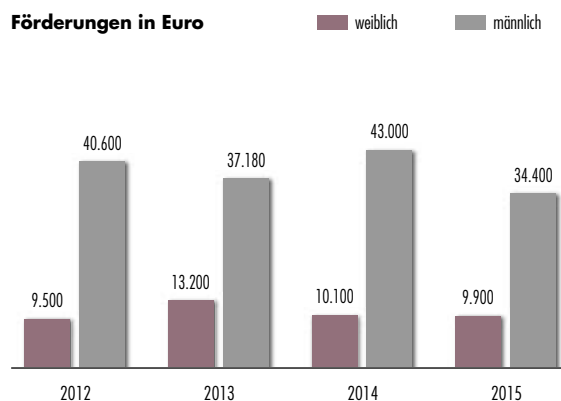
Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt 2015 bei 700 Euro, jener an Männer bei 750 Euro.

Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 762 Euro, jene an Männer 1.229 Euro.

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Stadtübergreifende Kulterausgaben		
Arcadia Live GmbH; „Nuke Festival“ (Bürgermeisteramt)	5.000	Nemeth, Michael, Dr.;
Grazer Stadtorchester; Storch-Sextett (Sozialamt)	1.680	musik:tage (Bürgermeisteramt)
Grazer Stadtorchester (Infrastruktur inkl. Darlehensrückzahlung)	52.706	ORF; „Ö1 KulturPicknick“ (Bürgermeisteramt)
MANAGERIE; Folk Musik (Sozialamt)	250	Studio Percussion School; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt)
MUSIKSALON ERFURT – Musik- und Kunstverein; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt)	5.000	Verein Murgalerie – Murvorstadt; MUR – Szene – Graz (Bürgermeisteramt)
Musikverein für Steiermark; Festkonzert „Mahler 8“ (Bürgermeisteramt)	21.000	Young & Loud or Classics; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt)
Musikverein Grazer Spielmannszug; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt)	400	ZARGentur Projekt GmbH; „Springfestival reloaded“ (Bürgermeisteramt)
Förderungen Kulturressort über € 1.500		
A.MUS.E. – Austrian Music Encounter; „Steirische Nachbarschaftskonzerte – haus.kultur“	2.000	Kulturverein disko404; Konzertveranstaltungen
ARGE grazjazz; Jahresprogrammförderung	10.000	Kunsthalle Gries (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Veranstaltungsreihe „pangea“
ARGE Jazz im Generalihof; Jahresprogrammförderung	12.300	MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum; Jahresprogrammförderung
chmafu nocords; Interpenetration-Festival und Konzertreihe	7.000	Musik Graz – Verein zur Förderung der musikalischen Ausbildung; Jahresprogrammförderung mit Stipendien
Die andere Saite; Konzerttätigkeit	6.000	Musikalische Jugend Österreich, Verein; Jeunesse Graz
Ensemble Zeitfluss; Konzertveranstaltungen	5.500	Musikverein für Steiermark; Jahresprogrammförderung
Fat Tuesday; Konzertreihe und Jazzwerkstatt Graz Shortcuts	6.000	Nemeth, Michael, Dr.; Konzerte im Stadtparkpavillon
GamsbART; Jahresprogrammförderung	42.000	Neue Hofkapelle Graz; Konzertreihe „Klingendes Europa“
Gesellschaft der Domchorfreunde; Jahresprogrammförderung	20.200	NOW!Oper der Gegenwart; Uraufführungen im Rahmen neues Musiktheater
Goh, Americ; Musikförderungspreis	2.200	Open Music; Jahresprogrammförderung
Grazer Concertchor Interpannon concert; Jahresprogrammförderung	16.100	p.p.c. – Gesellschaft z.Förderung der Popkultur; Nachwuchsförderung
Grazer Kapellknaben; Jahresprogrammförderung	2.000	Pfarrkirche Graz-Mariahilf; Konzertreihe „Abendmusiken“
Grazer Kinder- & Jugendsingakademie; Chortätigkeit	2.800	PLATOO – Plattform für Songwriter; Konzerttätigkeit mit „Autumn Leaves“
Grazer Konzertagentur Hütter KG; Steirisches Kammermusik Festival	17.000	Rogge, Julian, BA BA; „Quki-Ensemble“
Grazer Stadtorchester; Jahresprogrammförderung	2.300	Rost, Ute; „Grazer Orgelfrühling“
Grrrls Kulturverein; Jahresprogrammförderung	4.000	Royal Garden Jazz Club; Jahresprogrammförderung und Herbst-Schwerpunkt JazznachwuchsmusikerInnen
impuls. Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musik; Jahresprogrammförderung	23.100	
Jazz Big Band Graz; Konzerttätigkeit	17.000	
Jazztett Forum Graz; Jahresprogrammförderung	15.800	
Kim, Sergey; Musikförderungspreis	2.200	

Schallfeld-Kulturverein für zeitgenössische Klangkunst; Veranstaltungstätigkeit	4.000	ALEA-Ensemble; Konzerttätigkeit	1.500
Soundportal VeranstaltungsGmbH; Bandwettbewerb „Local Heroes und Styrian Sounds“	10.000	ARGE Klassik4Kids; Informationsplattform	1.000
Steirischer Tonkünstlerbund; Konzerttätigkeit	6.000	Berkecz, Evelyn; CD „Evelyn Berkecz Quartett“	800
Stockwerkjazz; Jahresprogrammförderung	21.000	Chor der Stadtpfarrkirche; Konzertreihe	1.000
Studio Percussion; Konzerttätigkeit	12.500	Codes and Keys, Verein; Debut-Album	500
Styria cantat; Chorprojekte	2.000	Compendio Musicale; Konzerttätigkeit Alte Musik	700
szenen instrumental; Konzerttätigkeit	9.000	Cruz-Curtis, Katja; „The Sound of the Planets – A Dedication to Creation“	1.000
V:NM – Verein zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik; V:NM-Festival	5.000	Dankl, Tobias; Debut-Album Band „Evoilà“	800
Verein Accademia Belcanto; Übernahme 3. Preis Internationaler Gesangswettbewerb	3.000	Denis, Darja; DJ-Veranstaltung im Volksgartenpavillon	500
Verein Indiepartment; Veranstaltungstätigkeit	3.500	Djon, Eric; „Tribute to Bob Marley“	500
Verein KIM; Konzerttätigkeit	8.000	Ebenbauer, Anna, Mag ^a ; „Grazer Pfingstvigil“	500
Verein musikabendeGRAZ; musikabendeGRAZ und Sonderkonzert „Festival Maribor“	4.200	Feuchter, Johannes, BA BA; Debütkonzert	500
Verein Werk 02; Konzertveranstaltungen	3.500	Fiedler, Stephan; Konzerttätigkeit	700
Verein WIST; Konzertveranstaltungen	4.000	Freundeskreis Evangelischer Kirchenmusik an der Heilandskirche Graz; Konzerttätigkeit	1.500
ZARGenturProjekt GmbH; „spring“-Festival	20.000	Gitarren Ensemble Graz; Konzerte	500
		GOD RECORDS Verein; Jahresprogrammförderung	1.000
Förderungen Kulturreisort bis € 1.500		Grazer Keplerspatzen; Chorkonzert-Tätigkeit	1.500
ACCORDEANA – Erster Grazer Hamonikaclub; Jahresprogrammförderung	500	Grazer Universitätsorchester; „Opern-Air-Aufführung – Rigoletto“	700
AFST – Akkordeon-Forum-Steiermark; Konzerttätigkeit	500	Gulis, Wolfgang, MA; Tonträger-Förderung	700
Al-Ubaidi, Tarek, DI; Debut-Album „Nothing To See Here“	700	Hammer, Viola, Bakk.; „HeartBeatProjekt“	800
		Haslehner, Lea, Mag ^a ; Konzert Postgarage	400
		Herbst, Richard; Vinyl-Album „Planck“	500

Kahr, Michael, Mag. Dr. (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); CD-Produktion u. Präsentationskonzerte	1.500	Schmidt, Wolfgang; Debut-CD „Nicht mehr. (Aber besser.)“	500
Kajkut, Slobodan, Mag.; Soundinstallation „20 Interventionen“	800	Schrauber, Bernhard, DI Dr.; Musik:Tage – Burlesque Night	700
Kienreich, Wolfgang; „Dance Tango Music“	1.000	Seelsorgezentrum Graz-Süd; Sieben Konzerte in Graz-Süd	1.500
Kirisits, Stefan; CD-Produktion	500	SeEVERS, Thilo; CD-Produktion	700
Klammer, Otmar; Projekt „Graz – City of Jazz“	1.500	Stangl, Andreas, Mag.; CD „Spielfeld“	1.000
Krenn, Michaela; „Misstöne“	900	Steirischer Landesjugendchor CantAnima; Chortätigkeit	1.500
Kulturverein Gegenwart; Konzertveranstaltungen	1.500	Tendl, Lisa Katharina, Mag.; Debut-Album MY ALL	700
Kunsthalle Streeckhammerhaus; Doppelkonzert Lang/Harnik	500	The Schubidu Quartet OG; Dokumentationsfilm über „styrian improvisers orchester“	1.000
KyGripp Music; Konzerttätigkeit	1.500	Tutner, Gernot; Videoclips	1.000
Maier, Julia, BA BA; Debut-Album „New Shore Orchestra, made in Styria“	1.000	Verein aKKordi; Konzertreihe	1.000
Masala Brass Kollektiv Musikverein; Festival „Skappa'nabanda!“	1.500	Verein dir.act; Konzert	400
Miller, Klara; EP-Produktion Band „Klay“	500	Verein Electrifique; „Der Berg groovt“	1.000
Mozartgemeinde Graz; „Meerschein Matineen“	1.500	Verein für interdisziplinäre Kunst „Paulu“; „Am Anfang war der Klang“	1.000
Musikkultur Mariagrün; Konzerttätigkeit	1.000	Verein Percussion meets Identity; „Academy/Percussion meets Identity“	1.500
Narowetz, Sigrid; Ensemble „Trio Christmas“	500	Verein Sakrale Musik Graz-Mariatrost; Jahresprogrammförderung	1.000
Pettenhofer, Michael, Mag.; Debut-Album „I love milk“	700	Wagner Forum Graz (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Jahresprogrammförderung	1.500
Pfarr Kalvarienberg; Konzerttätigkeit	800	Walter, Rosemarie; „Frauenpower live“	300
PimpCity; Konzert Postgarage 15	500	Weixler, Andreas, Mag.; Konzerttätigkeit	1.500
Pollhammer, Hartmut, BEd; „Solarkreis“ – CD-Präsentation	500	Wurzwallner, Patrick; Produktion des Albums „Düzgün Celebi & Patrick Wurzwallner“	700
Pussarnig, Peter, BA; Debutalbum „Autumn Song“	700	Young & Loud or Classic; Konzerte mit Lesung und Musik	500
Reisinger, Erwin; 3. Grazer Dialektmusik-Festival	1.000		
Schiller, Christian F., Mag.; Jahresprogrammförderung	1.000		

Gesamtausgaben in der Kategorie „Musik“

684.436

Unter „Darstellender Kunst“ werden meist jene Kunstformen subsumiert, die einen ephemeren Charakter haben, also vorübergehend, nicht bleibend sind und sich mittels eines performativen unmittelbaren Charakters einem Publikum präsentieren. Längst sind die Spartengrenzen aufgehoben, man könnte auch alle Performances ohne „Endprodukt“ dazu zählen, Strategien, die sich inzwischen meist mit dem Bereich der Bildenden und/oder Medienkunst überschneiden. In dieser LIKUS-Kategorie sind jedoch im engeren Sinne theatrale Formen und Tanz zusammengefasst.

Ab 2013 wurden dem Kulturressort die Belange der **Theaterholding Graz/Steiermark GmbH** überantwortet, das Beteiligungscontrolling obliegt dem Finanzressort. Finanziert werden diese „Big Player“ wie Oper, Schauspielhaus und Jugendtheater Next Liberty von Land Steiermark und Stadt Graz.

Die sogenannte „Freie Theaterszene“ bildet einen Schwerpunkt der Kulturförderungen; diese entwickelt sich in den letzten Jahrzehnten besonders eigenständig und sorgt immer mehr dafür, dass die Stadt Graz noch stärker zum Anziehungspunkt für BesucherInnen wird.

Neben der Veranstaltungstätigkeit sind dabei Proberäume für die Erarbeitung von Stücken für die Theaterszene sehr wichtig. Das Kulturressort stellt Freien Theaterschaffenden in der Orpheumgasse 11, 8020 Graz, **Proberäume** zum Training und zur Erarbeitung von Theaterproduktionen zur Verfügung. Eine effiziente Verwaltung der Proberäumlichkeiten erfolgt seit dem Jahr 2000 von „**Das andere Theater**“ als Interessengemeinschaft Freier Theater. Seit 2011 gibt es in der

Orpheumgasse zusätzlich eine **Tanzebene** im 3. Stock: Das Probenhaus ist nun eines für „Freies Theater und Tanz“. Dies bedeutet besonders für die Freie Tanz-Szene, dass nach vielen Jahren eine qualitätvolle Arbeitsstruktur geschaffen wurde, die eine kontinuierliche Aufbau- und Produktionsarbeit in diesem Bereich gewährleistet.

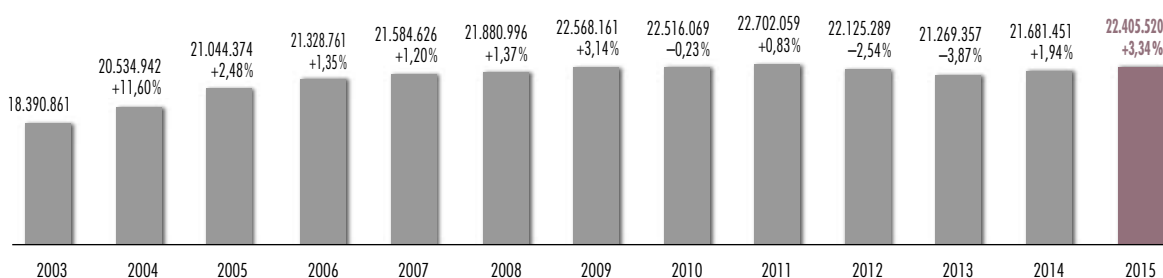
Seit 2014 werden über das Kulturressort im **Orpheum Extra** 40 mietkostengestützte Veranstaltungstage vergeben und finanziert (siehe bitte auch LIKUS-Kategorie 7 „Musik“). In diesem neuen Szenepaket, das die Kategorien „Musik“ und „Darstellende Kunst“ betrifft, sind die Saalmiete, eine Technikpauschale für Ton- und Lichttechnik, ein/e TechnikerIn für bis zu zehn Stunden, Brandschutz, Reinigung, eine Veranstaltungshaftpflichtversicherung und die Vertragsvergebührung enthalten. Darüber hinausgehende Leistungen sind mit den Grazer Spielstätten zu vereinbaren und zu bezahlen.

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ mit **22.405.520 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 49,42% der städtischen Kulturausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz.

Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH mit 94,20%. Auf das Theater im Bahnhof entfallen 0,67%, auf den uniT-Verein für Kultur an der KFU Graz 0,33% und auf Dramagraz/Forum Stadtpark Theater 0,27%.

Im Vergleich zu 2014 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,34% gestiegen.

Darstellende Kunst



Gender Budgeting

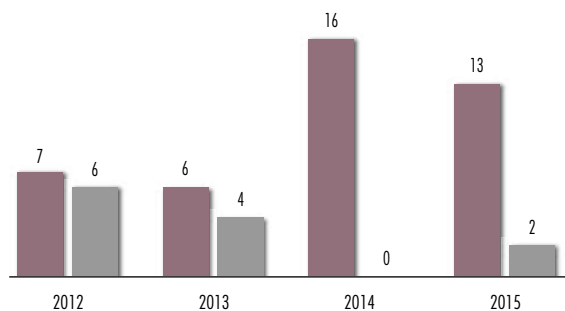
An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ 33.720 Euro (2014 31.970 Euro) ausgegeben. Davon gingen 26.350 Euro an 13 Fördernehmerinnen (2014 31.970 Euro an 16 Fördernehmerinnen) und 7.370 Euro an zwei Fördernehmer (2014 keine Förderung an Fördernehmer).

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt 2015 bei 1.000 Euro, jener an Männer entspricht bei zwei Förderungen dem Durchschnitt.

Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 2.027 Euro, jene an Männer 3.685 Euro.

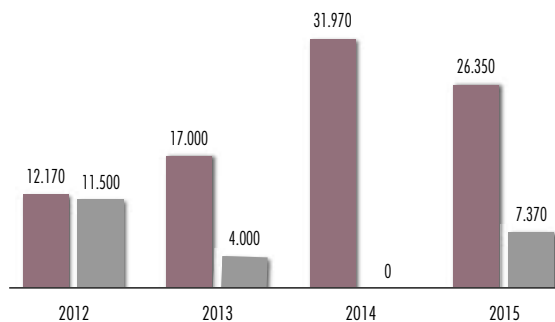
FördernehmerInnen

■ weiblich ■ männlich



Förderungen in Euro

■ weiblich ■ männlich



Stadtübergreifende Kulturausgaben

axe körpertheater; Theater am teich und Lesung (Sozialamt)	6.500
Gesellschaft der Freunde der Oper in Graz; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt)	2.500
InterAct – Werkstatt für Theater und Soziokultur; Jahresprogrammförderung (Sozialamt)	6.000
next – Verein für zeitgenössische Kunst; Kinderoper „BRUNDIBÄR“ (Bürgermeisteramt)	15.000
Probenhaus für Freie Theater, Infrastruktur Sattler, Claudia; 6. Kinder Jeux Dramatiques Festival (Umweltamt)	166.367 1.000
uniT-Verein für Kultur an der KFU Graz; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt)	1.500
Verein Tanztheater und Bühnenwerkstatt Graz; Stipendium für die Internationale Bühnenwerkstatt (Bürgermeisteramt)	370
Verein Theater Impuls; Festival Tingel Tangel (Sozialamt)	1.000

Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften

Freilichtbühne Schloßberg; Darlehensrückzahlung	6.960
Orpheum; Darlehensrückzahlung	42.698
Theaterholding Graz/Stmk GmbH; Personalkosten, Infrastruktur und Darlehensrückzahlung	3.623.857
Theaterholding Graz-Steiermark GmbH; GesellschafterInnenzuschuss	17.463.133
Theaterstiftung Graz; Stiftungszuschuss	19.716

Förderungen Kulturressort über € 1.500			
@tendance-Tanztheater; Jahresprogrammförderung	29.600	Mezzanin-Theater; Jahresprogrammförderung	50.400
ASOU; Kinder_Theaterprojekte	24.000	Moar, Valentina, Mag ^a ; Jahresprogrammförderung	10.000
axe körpertheater; Projekt „am teich“	8.000	Mondobyondo; Projekt „MusicAct“	2.000
Club Dreihacken Kultur BG/BRG/MG;		next – Verein für zeitgenössische Kunst;	
Musical „Referee Madness“	2.000	Kinderoper „Bundibár“	7.000
Das Podium; Jahresprogrammförderung	3.000	Performanceinitiative22; Jahresprogrammförderung	15.000
Die Rabtaldirdln; Jahresprogrammförderung	10.000	Pfarre Graz-St.Andrä;	
Doujenis, Daniel, Mag.; Projekt „Rilkes Cornet“	7.000	Projekt „Through the open door“	3.000
Dramagraz / Forum Stadtpark Theater;		Profamilia, Verein; Kinderoper	3.000
Jahresprogrammförderung	60.200	Quadrat – Verein für deterritoralisierte Kunst und	
DYANMEaet-Verein für Tanz; Jahresprogrammförderung	10.000	Theater; Jahresprogrammförderung	6.000
Fernandes Ramos, Veza Maria, Mag ^a ; Projekt		Quasi-Quasar-Theater; Jahresprogrammförderung	8.000
„Veza oder Geduld bringt Rosen“	4.150	schaubühne graz; Jahresprogrammförderung	13.000
Follow the Rabbit; Jahresprogrammförderung	21.000	Share your Darlings GbR;	
Freiräume – Internationale Sommerakademie für		Jahresprogrammförderung	3.000
Theater, Graz; Jahresprogrammförderung	7.800	Steinbauer&Dobrowsky; Jahresprogrammförderung	13.500
Grazer Kasperltheater; Jahresprogrammförderung	1.700	t'eig – theater eine interessengemeinschaft;	
IG Tanz Steiermark; Jahresprogrammförderung	11.600	Jahresprogrammförderung	36.800
InterACT – Werkstatt für Theater und Soziokultur;		Tanztheater Minoriten;	
Jahresprogrammförderung	24.400	Jahresprogrammförderung	10.500
Kinder- und Jugendbühne Graz (KBJB);		Theater am Lend; Jahresprogrammförderung	11.000
Jahresprogrammförderung	2.000	Theater Feuerblau; Kindertheater-Projekte und	
Kleine Komödie; Jahresprogrammförderung	9.000	Projekt „Prometheus Erbe“	11.000
Komödianten St.Leonhard KISTL;		Theater im Bahnhof; Jahresprogrammförderung	150.000
Jahresprogrammförderung	2.000	Theater im Keller; Jahresprogrammförderung und	
		Infrastrukturförderung	51.400

DARSTELLEND KUNST

Theater Kaendace; Jahresprogrammförderung	7.000	Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Theater Lechthaler-Belic;		Albrecht, Susanne Theresia; „Frida Mut“	800
Jahresprogrammförderung	12.200	ARGE zur Förderung von Wahrnehmungsbe-	
Theatergruppe Dagmar; Projekt „Konrad B“	2.500	hinderten – Studio McBEE; Theaterprojekt	
Theaterland Steiermark GmbH;		„Die Zaubergrottenbahn“	1.500
Festival „bestOFFstyria“	2.000	Arneitz, Jakob;	
THEATERmeRZ; Jahresprogrammförderung	51.000	Stipendium für Internationale Bühnenwerkstatt	370
Thinking Pieces GbR; Tanzperformance	2.500	Brogdon, Challyce; Projekt Short Stories	1.500
uniT-Verein für Kultur an der KFU Graz;		Das Planetenparty Prinzip; Projekt „Bitte spiel mich“	1.500
Jahresprogrammförderung	73.000	Gratzer, Julia, Mag ^a ; Projekt „Du, Mama...“	1.000
Verein „Das andere Theater“, IG Freie Theater Steiermark;		Grazer Straßentheater; Jahresprogrammförderung	1.000
Jahresprogrammförderung	27.700	hardplay company; Jahresprogrammförderung	1.500
Verein off sZene; Jahresprogrammförderung	39.900	Konrad, Marie-Christine, Mag ^a ; Projekt „Die Nashörner“	700
Verein Tanztheater und Bühnenwerkstatt;		Kropfelder, Anna; Musiktheater	1.000
Jahresprogrammförderung und shortcuts	31.700	Musicalverein BORG Monsberger;	
Verein Theater Impuls;		Musical „Selfies Wonderland“	1.000
Festival Tingel Tangel	3.500	Musikverein Klangrede; Projekt „Musik für alle“	1.000
Verein Theater Schule Theater am Ortweinplatz;		Otieno, Mercy Dorcas; Stipendium	1.500
Jahresprogrammförderung	69.000	Rainer, Johanna, Mag ^a ;	
Verein zur Förderung der Kleinkunst;		Projekt „bring me tigers and pearls“	1.000
Jahresprogrammförderung	33.300	Sattler, Claudia; 6. Kinder Jeux Dramatiques Festival	1.000
Wagner, Anna;		Schwammerlin, Angelina Maria;	
Theaterworkshops und Projekt Post-it	2.000	Projekt Carthage/Cartagena	700
werkraum theater Blauensteiner & Kanzian OG;		Theater- und Kulturverein Bagger inda Mur;	
Jahresprogrammförderung	20.500	Projekt „Schleudergang“	1.000
zweite liga für kunst und kultur;		WiKiMu (Wiener Kinder Musical); Kindermusical	
Jahresprogrammförderung	10.000	„Pforten weg von Jack“	1.000

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Darstellende Kunst“**

22.405.520

Kaum ein anderer Bereich hat sich in den letzten Jahren so erweitert wie die Kategorie der „Bildenden Kunst“, weshalb der „erweiterte Kunstbegriff“ auch immer wieder thematisiert wird. Die früheren Unterkategorien wie Malerei, Bildhauerei, Grafik, Fotografie, Design etc. sind kaum noch gültig, im Sinne eines „Crossovers“ ist alles möglich und wird auch möglich gemacht. Gerade im Bereich der Medienkunst tun sich – nicht nur, aber auch parallel zu den Innovationen im virtuellen Bereich – immer neue Facetten auf, die nur schwer kategorisierbar sind. Vom Schönen und Dekorativen hat sich die Bildende Kunst in Post-Conceptual-Zeiten längst zu komplexen aktuellen Fragestellungen und deren Umsetzungen hin entwickelt. Der Förderungsschwerpunkt liegt in diesem Sinne auf zeitgenössischen innovativen Projekten von KünstlerInnen oder KünstlerInnengruppen.

Die Stadt Graz stellt jährlich einen Betrag für **Kunstankäufe** zur Verfügung. Angekauft werden Werke von KünstlerInnen, die einen deutlichen Bezug zur Stadt Graz haben und deren Arbeiten im Vergleich mit der nationalen und internationalen Kunst eine Qualität aufweisen, die den Ankauf durch öffentliche Mittel rechtfertigt. 2015 wurden insgesamt 50 neue Werke angekauft.

Im Jahr 2015 entstand im Kulturressort die Idee, die Räume der **Gotischen Halle** im Reinerhof, dem ältesten

Haus von Graz (1164 erstmals urkundlich erwähnt) durch das Kulturamt anzumieten, um zeitgenössisch arbeitenden KünstlerInnen mit Graz-Bezug, die am Anfang ihrer Laufbahn stehen, eine erste Präsentationsmöglichkeit zu bieten. Ziel ist es, neue Positionen aktueller Kunst aus Graz einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Ausschreibung erfolgte bis Anfang 2016. Für die inhaltliche Ausrichtung sind die per Los ermittelten KünstlerInnen und ihre MentorInnen selbst verantwortlich. Die organisatorische Betreuung wird über das Kulturamt und die Kulturvermittlung Steiermark abgewickelt. Die Gotische Halle wird so zu einem „Raum für neue Kunst“.

Der nach dem Grazer Architekten benannte **Herbert-Eichholzer-Architekturförderungspreis** wird alle zwei Jahre an begabte ArchitekturstudentInnen vergeben. Die Vergabe erfolgt nach Ausschreibung der Fakultät für Architektur. Das Kulturressort der Stadt Graz beantragt den Preis in Anerkennung der Bedeutung des Architekten Herbert Eichholzer, der Beschluss erfolgt durch den Stadtsenat.

Der Förderungspreis soll die Verbundenheit der Stadt Graz und der Technischen Universität Graz mit Herbert Eichholzer symbolisieren sowie die verantwortungsbewusste Auseinandersetzung des Architekten mit den Strömungen seiner Zeit fortführen. Zugleich soll auch

dem architektonischen Schaffen Herbert Eichholzers ein bleibendes Denkmal gesetzt werden.

Die Jury 2015 setzte sich aus folgenden sechs Mitgliedern zusammen: DI Gottfried Prasenc (Juryvorsitzender), Assoz.-Prof. DI Andreas Trummer, Graz, Institut für Tragwerksentwurf, Univ.-Profⁱⁿ Milica Tomić, Graz, Institut für Zeitgenössische Kunst, Univ.-Profⁱⁿ Irmgard Frank, Graz, Institut für Raumgestaltung, Drⁱⁿ Elisabeth Juranek, Stadt Graz, Abteilung für Bildung und Integration, und DI Johannes Hagendorfer, Caritas Steiermark.

Aus den Jurybegründungen:

1. Preis: Martin Maurerz (Projekt Nr. 1)

Das Projekt besticht durch die unprätentiöse Art, mit der wesentliche Parameter gelöst werden. Es gewährleistet einen schnellen Auf- und Abbau vor Ort. Je nach Raumbedarf ist es auch möglich, nur eine Seite des Faltmechanismus auszuklappen. Das notwendige Mobiliar ist kompakt verstaubar und für den Transport zu sichern. Durch eine Stauraumzone entsteht eine Art Filter zwischen Hauptraum und einem kleineren Raum, der sich damit auszeichnet als Rückzugsraum für die Lehrenden, aber auch für vertrauliche Gespräche anbietet. Im geschlossenen Zustand vermittelt der Truck

durch das verwendete Muster sowie durch die leichte Dachform einen positiv konnotierten Gesamteindruck. Im Gebrauch vor Ort bietet die semitransparente Hülle gleichermaßen ausreichend Licht und Schutz. Im Falle einer Realisierung wäre die Möglichkeit einer partiellen Durchsicht anzudenken.

2. Preis: Wolfgang Windisch (Projektleiter), Projektpartner: Klemens Sailer, David Wernig (Projekt Nr. 11)

Das Projekt überzeugt durch einen ungewöhnlichen und dennoch vertrauten Vorgang der Raumvergrößerung. Die seitlichen Wände werden, ähnlich dem Vorgang des Türöffnens, aufgedreht. Dadurch entsteht eine dynamische Raumwirkung, und es werden, etwa durch minimale Höhenunterschiede, differenzierte Raumzonen geschaffen. Durch die Verwendung von transluzenten Materialien und die markant in Rot gehaltenen beidseitigen Eingangslösungen vermittelt der Truck, auch im geschlossenen Zustand das Innere nicht verbergen zu wollen. Die Treppenlösung kann in der warmen Jahreszeit auch als Sitzstufe verwendet werden. Sowohl die äußere Erscheinung des Trucks als auch das Rauminnere wirken mondän und könnten auch für ein zeitgenössisches Wohnmobil oder mobiles Büro interpretiert werden.

Anerkennungspreis: Gabriel Tschinkel (Projektleiter), Projektpartner: Alexander Gebetsroither, Thomas Hörmann (Projekt Nr. 3)

Das Projekt geht von einem anderen Ansatz als dem in der Ausschreibung geforderten aus. Der Truck soll Impulsgeber für Willkommenskultur sein und eine Plattform für gegenseitige Annäherung zwischen den vor Ort Ansässigen mit den Flüchtlingen. Es scheint eher als mehrtägiges Event angelegt zu sein, dass beispielsweise am Wochenende im Zusammenhang mit einem Bauernmarkt funktionieren könnte. Anders als die gestellte Aufgabe intendiert, soll durch Interaktion der Personen vor Ort die Möglichkeit geschaffen werden, im Miteinander Notwendigkeiten des Alltags gemeinsam zu lösen. Für diese Intention bietet das Projekt plausible und brauchbare Lösungen an.

Sonderpreis: Gerd Telesklav (Projekt Nr. 14)

Durch die Verwendung von nicht einsehbaren Lieferwägen, die die Schlepper beim illegalen Transport von Flüchtlingen verwenden, kann die Nutzung eines Trucks in Verbindung mit Flüchtlingen als problematisch gesehen werden. Das Projekt gibt eine konsequente und in der Antwort radikale Lösung auf die durch die Flüchtlingstragödie im Burgenland mögliche Assoziation mit einem Truck/Lastwagen. Die Form der Präsentation – einem nur mit einem Statement versehenen, ansonsten

jedoch leerem Plakat, sowie dem Modell aus Plexiglas mit eng aneinandergedrängten Leerstellen menschlicher Umrisse – zeugt von einer Gewissensfrage, die intensiv geführt wurde.

Der **Camera-Austria-Preis der Stadt Graz für zeitgenössische Fotografie** wird seit 1989 alle zwei Jahre einer/einem FotokünstlerIn für anerkanntswerte Leistungen auf dem Gebiet der zeitgenössischen Fotografie verliehen. Die Vergabe erfolgt durch eine Jury, die sich aus dem/der HerausgeberIn der Zeitschrift Camera Austria sowie vier HerausgeberInnen bzw. RedakteurInnen international anerkannter Kunst- und Fotozeitschriften zusammensetzen.

Der Camera-Austria-Preis der Stadt Graz wird wie die meisten Preise im Kulturbereich der Stadt Graz nicht ausgeschrieben. Die Meinungsbildung der Jury erfolgt auf Grund der in der Zeitschrift Camera Austria veröffentlichten Beiträge, die Vergabe erfolgt durch den Stadtsenat. Der Preis dient, wie die Zeitschrift selbst, der Förderung österreichischer und internationaler zeitgenössischer Fotografie. Der Camera-Austria-Preis ist mit 14.500 Euro dotiert. Die Jurymitglieder 2015 waren: Sandra Križić-Roban (Zagreb), Florian Ebner (Essen), Martin Beck (New York/Wien), Mag. Reinhard Braun (Graz). 2015 wurde der Preis **Annette Kelm** zuerkannt.

Die Jurybegründung:

Annette Kelms subtil konstruierte Bilder sind an eine bestimmte Geschichte der Fotografie – nicht nur als Medium, sondern auch als Praxis, als Konzept und als Herausforderung alter wie neuer Medien – gebunden. Ihre Fotografien, die auf den ersten Blick einfach erscheinen mögen, offenbaren bei näherer Betrachtung eine Vielfalt an transkulturellen Referenzen, die oft mithilfe von Humor die Beschleunigung des Konsumismus oder die Vergänglichkeit soziopolitischer Allianzen kritisiert. Das fortbestehende Potenzial des Mediums Fotografie auslotend, gibt ihr Werk eine differenzierte Antwort auf die vorherrschende Repräsentationspolitik und die vom digitalen wie postdigitalen Zeitalter verkündete endlose Reproduzierbarkeit. Statt sich in Zukunftsnostalgie zu flüchten, bietet sie uns eine rigorose und kritische Studie der Gegenwart.

Der **Kunsthörderungspreis der Stadt Graz** wird seit 1974 jährlich jeweils an drei, seit dem Jahre 1980 an zwei bildende KünstlerInnen vergeben. Die Vergabejury besteht aus drei Jurymitgliedern sowie ab 2002 dem/der letztjährigen Kunstförderungspreisträger/in. Der Preis ist mit je 2.200 Euro dotiert. Die 2015 tätige Jury, Mag. Günther Holler-Schuster, Margarethe Makovec, Mag. Dr. Ulrich Tragatschnig und

die Vorjahrespreisträger Mag. Markus Jeschaunig und Samson Ogiamien schlugen 2015 die Künstlerin **Mag^a Evelyn Loschy** sowie das KünstlerInnenduo **studio ASYNCHROME** vor. Der Stadtsenat schloss sich dieser Empfehlung an.

Die Jurybegründungen:

Evelyn Loschy studierte Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien sowie Audiovisuelle Kunst an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam. Sie lebt in Rohr bei Hartberg und in Wien. Einen Schwerpunkt in Loschys Werk bilden in den letzten Jahren kinetische Skulpturen mit teils destruktivem Charakter. 2013 war eine ihrer Arbeiten im Kunsthaus Graz einem breiterem Publikum zugänglich: „nothing is for free“ ist eine Schaukel aus Metall, die von einem Scheibenwischermotor angetrieben immer wieder mit lautem Knall an die Wand schlägt und bei jedem Aufprall den harten Beton beschädigt. Neben ihrem bildnerischen Schaffen ist Evelyn Loschy Schlagzeugin der Performance-Kunst-Band „Perlen für die Säue“ und Mitbegründerin des Vereins für interdisziplinäre Kunstproduktion und -rezeption „Lafin C'estmerde“ der die Förderung und Vernetzung weiblicher Kulturproduzentinnen aller Sparten im nationalen wie internationalen Kunstbetrieb vorantreibt.

Das 2013 von DIⁱⁿ Marleen Leitner und DI Michael Schitnig gegründete **studio ASYNCHROME** bezeichnet sich selbst als „transdisziplinäres Experiment“. Dabei ergibt sich die Transdisziplinarität nicht nur aus den Lebensläufen der beiden GründerInnen, die neben dem Studium der Architektur auch die Meisterklasse für Kunst und Gestaltung Abteilung Malerei an der Ortweinschule (Michael Schitnig) bzw. die Akademie für angewandte Photographie in Graz (Marleen Leitner) besucht haben. Ihr bevorzugtes Medium ist das Comic, das sie als Instrument verstehen, um „erdachte Räume experimentell zu erleben“ bzw. utopisch zu erweitern, und das sie deshalb auch gerne direkt an der Wand ausführen. In diesem Jahr war etwa im HdA die Wandmalerei „GRAZTOPIE“ zu erleben, die einen Spaziergang quer durch diverse architektonische Erscheinungsformen und gesellschaftliche Verhältnisse bot.

Durch die Vergabe des Kunstförderungspreises der Stadt Graz würdigt die Jury die bereits vielfältige Auseinandersetzung des KünstlerInnenduos mit der Stadt Graz.

Der **Fotoförderungspreis der Stadt Graz** wird seit 1977 an einen/eine FotokünstlerIn vergeben. Der Preis ist derzeit mit 2.200 Euro dotiert. Die Jurymitglieder 2015 waren: Mag. Reinhard Braun, Mag^a

Ruth Horak, Univ.-Doz. Dr. Werner Fenz und der Vorjahrespreisträger DI Martin Grabner. Der Preis wurde auf Beschluss des Stadtsenates der Künstlerin Mag^a **Kati Bruder** zuerkannt.

Die Jurybegründung:

In dem mittlerweile 6-teiligen Projekt „Wir anderen“ sucht die Künstlerin **Kati Bruder** in Wohnhäusern oder dezidiert als „Wohnprojekte“ angelegten Häusern, wie das AIS-Jugendservice in Graz oder das „Haus der Künstler“ in Gugging, nach den sozialen Gemeinschaften, die sich unter den BewohnerInnen entwickelt haben respektive von diesen vermisst werden. Bestimmendes Element der Serie ist die geöffnete Tür, die uns BetrachterInnen ins Bild führt und den (immer) voyeuristischen Blick der Fotografin ins Private anzeigt. Gleichzeitig zieht Bruder mit der Tür eine Distanzschwelle ein, die trotz des oft intensiven Kontakts mit den BewohnerInnen letztlich aufrecht bleibt.

Anknüpfend an ihr Diplom über „Spectatorship“ an der Akademie der bildenden Künste Wien verwendet Kati Bruder die Fotografie nicht nur als Dokumentations-, sondern auch als Kommunikationsmedium, thematisiert ihre eigene „Schaulust“ bzw. die der BetrachterInnen und hat mit „Wir anderen“ ein nicht nur

sozial, sondern auch künstlerisch engagiertes Projekt entwickelt. Das fortlaufende Projekt wurde bereits mehrfach ausgestellt und mit dem zweiten Preis im Rahmen des Projektes „Bauen für eine bessere Welt“ im AZW gewürdigt. Für 2016 ist eine Publikation geplant, in welcher auch die parallel geführten Interviews veröffentlicht werden.

Die Stadt Graz vergibt seit 2010 jährlich zwei **Arbeitsstipendien** in der Höhe von je 5.000 Euro für kontinuierliche künstlerische Tätigkeit im Bereich der Bildenden Kunst (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst). Ziel ist die Anerkennung von Grazer Bildenden KünstlerInnen, die eine Unterstützung ihrer kontinuierlichen künstlerischen Arbeit erfahren sollen und dezidiert in Graz selbst tätig sind. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des betreffenden Zeitraums der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Vergabekriterien, das Prozedere und die Fristen sind am Kulturserver veröffentlicht. Eine Jury wählt unter den Einreichenden zwei KandidatInnen aus, die Entscheidung erfolgt dann durch die zuständigen Organe der Stadt Graz (Kulturstadtrat/Kulturstadträtin und Stadtsenat).

2015 wurden die Stipendien **Nayari Castillo** und **Gerald Hartwig** zuerkannt.

Die Jurybegründungen:

Ein Arbeitsstipendium für Bildende Kunst wird Frau **Nayari Castillo** für das Rechercheprojekt „Zur Archäologie des Reisens“ (Kapitel Graz) zugesprochen. Dabei beschäftigt sich die in Venezuela geborene Künstlerin mit Fragen der Identität, die sich insbesondere in Situationen der Emigration stellen. Nayari Castillo untersucht die hybriden Vorstellungswelten des Reisens, die sich während einer Dislozierung herausbilden. Der postkoloniale Diskurs der Karibik, der ihr als Modell für postmodernes Handeln und transkulturelles Denken gilt, dient als Folie. Gesammelt und erforscht wird mit Hilfe von Text, Fotografie und Objekt, es entstehen fünf bis sieben Interventionen im öffentlichen Raum in und um Graz.

Die Arbeitsweise von Nayari Castillo ist vor allem durch das Wollen und Ermöglichen von Kommunikation und Dialog geprägt. Beides lässt sie zwischen Menschen stattfinden – die Künstlerin involviert Personen, die ihre Erzählungen und Erfahrungen in das künstlerische Werk einbringen –, aber auch über Objekte und die Geschichten und Konnotationen, die diese in

sich tragen. Aus technischer Sicht arbeitet die Künstlerin im besten Sinne multimedial und bedient sich jener Mittel, die zum gerade auszuführenden Projekt am besten passen.

Gerald Hartwig lässt sich nicht einordnen. Die traditionellen Kategorien der Bildenden Kunst haben für ihn keine Bedeutung. Sie haben auch bei der Auseinandersetzung mit seinem schon vielfältigen Gesamtwerk ausgedient. Sie bleiben bloß Anhaltspunkte für eine analytische Bewertung der künstlerischen Qualität jener medialer Teilbereiche, die er konsequent zu vernetzen versteht. Erfolgreich betätigte und betätigt er sich als Maler, Drehbuchschreiber, Filmemacher, Bühnenbildner, Performancekünstler, Graphiker, Illustrator und Zeichner.

In seinen Graphic Novels versteht er es ausgezeichnet, viele der genannten Sphären miteinander zu verknüpfen – die filmische Dramaturgie einer literarisch berührenden Story, atmosphärisch-malerische Elemente und seine locker wirkende, zeichnerische Prägnanz – wofür die Publikation „Chamäleon“ ein hervorragendes Beispiel ist.

Das Arbeitsstipendium 2015 soll Gerald Hartwig auch dazu dienen, seine vielfältigen künstlerischen

Aktivitäten, die er nach seiner Rückkehr nach Graz entwickelt hat, zu unterstützen. Vor allem soll es dem Künstler dadurch erleichtert werden, seine neue Graphic Novel, die sich mit Grundfragen der menschlichen Existenz wie mit deren Zukunft beschäftigt, und bezeichnenderweise „Eden“ heißen soll, weiter zu entwickeln und – wenn möglich – fertigzustellen.

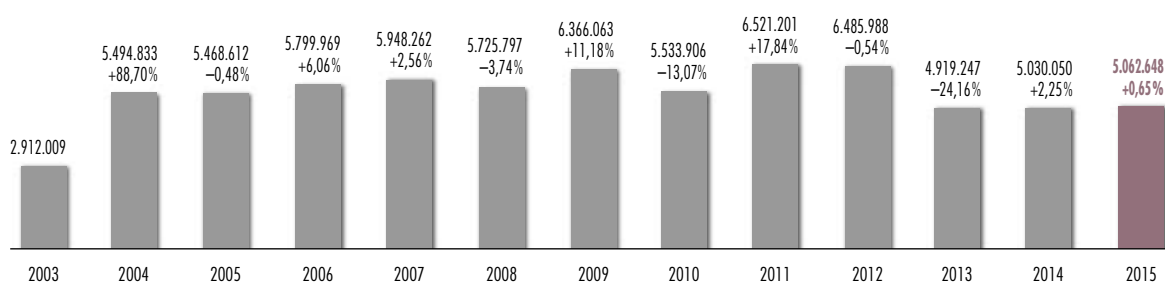
Seit dem Jahr 2010 werden auch Austausch-Stipendien für Bildende Kunst vergeben, diese sind in der LIKUS-Kategorie 15 „Internationaler Kulturaustausch“ zu finden.

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit **5.062.648 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 11,17% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz mit 85,45% gefolgt vom Verein Camera Austria mit 3,42%, dem Grazer Kunstverein mit 2,04% und dem Kunstverein Medienturm im Künstlerhaus mit 1,86%.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ insgesamt um 0,65% gestiegen.

Bildende Kunst, Foto



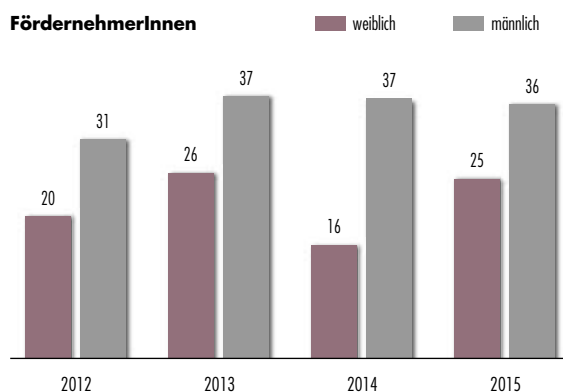
Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ 115.540 Euro (2014 91.500 Euro) ausgegeben. Davon gingen 60.140 Euro an 25 Fördernehmerinnen (2014 19.800 Euro an 16 Fördernehmerinnen) und 55.400 Euro an 36 Fördernehmer (2014 71.700 Euro an 37 Fördernehmer).

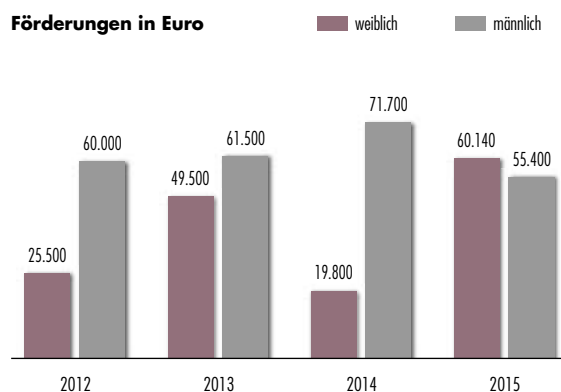
Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt 2015 bei 1.000 Euro, jener an Männer ebenfalls bei 1.000 Euro.

Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 2.406 Euro, jene an Männer 1.539 Euro.

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Stadtübergreifende Kulterausgaben			
Atelierhaus Tagger	5.903		
Kulturvereinigung KultKultur; Flucht, Vernissage Jungwirth (Sozialamt)	400		
Kunsthalle Gries/Pell Mell; Designfestival assembly (Abteilung für Wirtschaft und Tourismusentwicklung)	20.000		
Lundqvist, Evelina; GrazerUmweltzirkus (Gesundheitsamt)	5.000		
Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste (Darlehensrückzahlungen)	3.271		
media event pr und veranstaltungsagentur e.U.; Grazer Photochallenge (Bürgermeisteramt)	12.000		
Meinhart, Aurelia; Projekt „dream rights“ (Bürgermeisteramt)	10.000		
Meixner, Herbert; Vernissage (Sozialamt)	100		
next – Verein für zeitgenössische Kunst; experimentelle Zeichnungen (Sozialamt)	500		
Finanzierung stadteigener /-naher Gesellschaften			
Universalmuseum Joanneum GmbH; GesellschafterInnenzuschuss Kunsthaus laufender Betrieb und Miete	1.845.000		
Universalmuseum Joanneum GmbH; Kunsthaus Bestandzins und Darlehensrückzahlung	2.480.984		
Förderungen Kulturressort über € 1.500			
Aktion Künstlerhilfe; Jahresprogrammförderung	10.000	GAT Verein zur Förderung steirischer Architektur im Internet; Jahresprogrammförderung	3.000
Arbeitsgemeinschaft Werkstatt Graz; Jahresprogrammförderung	14.800	Grazer Kunstverein; Jahresprogrammförderung	103.500
ARGE Aktuelle Kunst in Graz; Jahresprogrammförderung	15.000	Gruppe 77; Projekt „BUCH 77“	2.000
Bruder, Katrin, Mag.; Fotoförderungspreis und Projekt „WIR ANDEREN“	2.700	Gschier, Christian, Mag.; Katalogförderung	2.000
Camera Austria – Labor für Fotografie und Theorie; Jahresprogrammförderung	172.900	Hartwig, Gerald (siehe auch „Literatur“); Arbeitsstipendium für Bildende Kunst	5.000
Castillo-Rutz, Nayari; Arbeitsstipendium für Bildende Kunst	5.000	Haus der Architektur; Jahresprogrammförderung	16.100
Daily Rhythms Collective; Jahresprogrammförderung und Katalogförderung „Rose of the Winds“	12.500	Katholische Hochschulgemeinde Graz – Galerie; Jahresprogrammförderung	3.000
		Kelm, Annette; Camera Austria Preis	14.500
		Kobusiewicz, Ada, Mag.; Multimediale Rauminstallation „The motion of bodies. Four states of matter“	2.500

Krammer, Renate; Katalogförderung „LINEN – LINES_Teil 2“ und Katalogförderung Architekturbiennale 2016	2.500	studio ASYNCHROME – Leitner, Marleen, DI ⁱⁿ und Schitnig, Michael, DI; Kunstförderungspreis	2.200
Kunst abseits vom Netz (KAVN); Jahresprogrammförderung kunst@werk; Projekt „What remains. Strategies of Saving and Deleting“	2.500	styrianARTfoundation; Katalog 10 Jahre	2.500
Kunsthalle Gries/Pell Mell (siehe auch „Musik“); Designfestival assembly	10.000	The smallest gallery; Jahresprogrammförderung	3.000
Kunstverein Medienturm im Künstlerhaus; Jahresprogrammförderung	5.000	TONTO; Jahresprogrammförderung	3.000
Kunstverein Roter Keil; Jahresprogrammförderung	94.000	Tschinkel, Gabriel; Architekturförderungspreis	2.200
Kunstverein Uray & Klug; Initialförderung	3.500	Ursprung, Eva / Eisenhut, Günter; Ausstellung mit Begleitprogramm und Katalog „Susanne Wenger“	4.250
Landwirtschaftskammer; Kulturzentrum Steiermarkhof „Kunst- und Kulturprogramm“	2.000	Verein der Freunde des Museums der Wahrnehmung; Jahresprogrammförderung	50.000
Lendl, Eugen; Festschrift „Eugen Lendl. Das Buch“	5.000	Verein Freie Akademie; „Offener Betrieb Graz“	15.000
Living Rooms; Jahresprogrammförderung	3.500	Verein Xenos; Jahresprogrammförderung	2.000
Loschy, Evelyn, Mag ^a ; Kunstförderungspreis	2.000	Windisch, Wolfgang; Architekturförderungspreis	2.200
Lundqvist, Evelina; GrazerUmweltzirkus	2.200		
Maurer, Martin; Architekturförderungspreis	2.000	Förderungen Kulturreisort bis € 1.500	
Mohammadi, Maryam; Projekt „Talisman“	2.000	Angelova, Denitsa, BSc; Projekt „Wahrnehmungsecho“	1.000
Nestler, Michael, DI Prof.; Katalogförderung „Die Kunst des Herrn Nestler“	4.000	Arge Maplab; Projekt „maplab#3“	1.000
Oeggel, Wolfgang; „Schaufenstergalerie Scharf“	1.800	Bärnthaler, Christian-Egon; Atelierförderung	800
Pichler, Gerhard, DI / zweiftopt; Projekt „chasing Max Mustermann“	4.000	Bauer, Jack; Katalogförderung	800
Pinter, Michael; „Roundtable“	3.000	Behr, Martin, Mag.; Publikationsreihe „TRIESTER“, Bände 10 und 11	500
Pruckermayr, Nicole, Dr ⁱⁿ DI ⁱⁿ ; Projekt „Das Kunstkraftwerk“	3.000	Berufsvereinigung der Bildenden KünstlerInnen Österreichs, LV Steiermark; Katalogförderung	1.000
Schmeiser, Jo; Publikation „Konzepte“	3.000	Brandstätter, Christine (Crista); Atelierförderung	800
		Club der Amateurfotografen; Broschüre „125 Jahre Clubgeschichte“	500

comartgraz; comartgraz-Projekt Gustav Prückner: Graz 1861–63, György Mayer: Graz 1863–65, Emanuel Mario: Graz 1862–69	800	Oppel, Clara; Katalogförderung	1.000
Dim, Joseph; Atelierförderung	800	Pasterk, Theresa; Projekt „Fremder Heimat Erbe“	1.000
Dreier, Veronika; Atelierförderung	1.500	Petkovic, Igor F., Mag.; Projekt „FKuK Riviera – Urlaub von der Konvention“	1.000
f.act – forum for gender discourse in art (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Landscape of Memories	1.000	Posarnig, Erwin, Ing. Mag.; Projekt „unterwegs“	500
Fanck, Heimo, Mag.; Katalogförderung	700	Rajnar, Kerstin, Mag.; Jahresprogrammförderung	1.000
Fürpaß, Josef; Publikation „MEMBRANZA“	1.500	Resch, Alfred; Folder für die XII. Biennale von Havanna	1.000
Gfrerer, Ewald, DI; Atelierförderung	800	Richard, Bruno; Atelierförderung	500
Götfried, Kathrin, Mag°; Projekt „THE Internet of YOU & ME – Körpererfahrungen im ubiquitären Internet“	840	Roth, Susanne; Projekt „Und welchen Weg gehst du“ im Rahmen des Architektursommers	1.000
Grabner, Martin, DI; Projekt PopUpGallery Annenstraße	500	Saurugg, Elisabeth; Atelierförderung	1.500
Haberz, Daniela, MA; Buchprojekt Michelangelo Buonarrotti versus Jeremy Deller	700	Schlatte, Gregor, Mag.; Projekt „The Image-Reality“	500
Illmaier, Gerhild; Publikation „Eisenerz auf Draht“	1.000	Schütz, Philip; Projekt „Portonuevo“	1.000
Jauk, Werner, ao. Univ.-Prof. Dr.; Projekt „iHome/personal home“	1.000	Seiler, Julia; Atelierförderung	700
Kammerhofer, Christian; Jahresprogrammförderung	1.500	Soltys, Herbert; Publikation „Herbert Soltys“	1.000
Knaus, Ingrid; Katalogförderung	500	Spiller, Oliver; Atelierförderung	500
Knoll, Anne & Peter; Tag der offenen Atelier-Türen	1.500	Staudinger, Axel; Katalogprojekt „Kunst in Dosen“	1.000
MARIA TROSTER WERKSTÄTTEN; Publikation zur Ausstellung „Original Comics-Zeichnungen von Shimon Engele“	500	Stölzl, Carmen; Atelierförderung und Katalogförderung	1.200
Moschik, Melitta, Mag°; Katalog „TOUCHING REALITY“	1.000	Szyszkowitz, Hans, Prof. Mag.; Publikation „Hans Szyszkowitz“	1.000
Mosettig, Klaus; Künstlerbuch „Withdrawal“	1.500	Tzekova, Veronika, Mag°; Buchprojekt „iGRAZ“	1.000
Ogiamien, Samson; Atelierförderung	1.500	Verein artTension; Projekt „GONE FOR GOOD“	1.000
On The Road Productions; Nomadic Village (Widmung: Drucksorten)	500	Verein der Freunde von Hartmut Skerbisch; Publikation „Hartmut Skerbisch“	1.000
		Verein M.I.A.Z.W.O.A.; Jahresprogrammförderung	1.500
		Wolf, Bernhard, Mag.; Projekt „IN ALLE NETZE“	1.500
		Yang-Mocnik, Franz; Atelierförderung	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie
„Bildende Kunst, Foto“

5.062.648

Aufgrund der neuen Möglichkeiten, virtuelle Räume zu kreieren, steigt auch die künstlerische Produktion in diesem Bereich seit Jahren ständig. Dazu kommt, dass der Charakter von Filmen in allen Formen per se ein fließender, sich ausbreitender, also kaum zu begrenzender ist. Medienkunst ist Crossover schlechthin. Dennoch müssen immer wieder logistische Zuordnungen getroffen werden.

Der Film in all seinen Ausprägungen und Gattungen und mit seinen sehr heterogenen Bereichen von der Filmproduktion über die Filmzeitschrift bis zu den Grazer Programmkinos ist ein zentraler Förderbereich dieser Kategorie. Der Medienkunstbereich ist durch Einzelproduktionen von KünstlerInnen oder Vereinen vertreten. Spartenübergreifende Programmschwerpunkte von Grazer Institutionen und Initiativen finden sich in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ oder je nach Schwerpunkt des Projektes und im Sinne eines zeitgemäßen „erweiterten“ Kunst-Begriffs in der Kategorie „Bildende Kunst“.

Jährlich stellt das Kulturressort der Stadt Graz für den **Diagonale-Preis Innovatives Kino** ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro zur Verfügung. Die Vergabe des Preises wird über die Diagonale organisiert. 2015 wurde mit diesem Preis **Lukas Marxt** für zwei seiner Filme „Reign of Silence“ und „High Tide“ ausgezeichnet. Der Videokünstler bekam übrigens im Jahr davor das Auslandsstipendium für Film vom Kulturressort der Stadt Graz zuerkannt (siehe Kunst- und Kulturbericht 2014).

Ein Schwerpunkt der Förderungen in diesem Bereich ist der jährliche **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb**, der zur Unterstützung angesichts der schwierigen Bedingungen in der Phase von einer Idee zu einem Filmkonzept beitragen soll.

Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wurde 1989 aufgrund einer Initiative des Autors und Regisseurs Bernhard Frankfurter (1946–1999) gemeinsam mit dem Kulturressort der Stadt Graz initiiert. Damit soll das Lebenswerk des 1894 in Graz geborenen Filmpoeten Carl Mayer, der als einer der wichtigsten Drehbuchautoren der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gilt, gewürdigt werden.

Der Wettbewerb ist Carl Mayers Werk und dessen filmischer Leidenschaft gewidmet und stellt einen Beitrag zur qualitativen Verbesserung der deutschsprachigen Drehbuchkultur sowie einen Impuls für den heimischen (Kino-)Film dar.

Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wird jährlich ausgeschrieben und steht jeweils unter einem filmgerechten Thema, welches der Kreativität und Fantasie entsprechenden Spielraum lässt. Von den eingereichten Arbeiten werden authentische Filmsprache, innovative Dramaturgie und Expressivität der filmischen Sprache gefordert. Verlangt wird die anonyme Einreichung eines kinofilmgerechten fiktionalen oder dokumentarischen Treatments. Genaue Informationen zur Ausschreibung sind am Kulturserver zu finden.

Die Stadt Graz prämiert den Drehbuchpreis mit 14.500 Euro für den Hauptpreis und mit 7.200 Euro für den Förderungspreis.

Zum Thema 2015 „Täuschung“ wurden 47 Treatments eingereicht. Die Jury mit Reinhard Jud, Wolfgang Lehner, Cornelia Seidler, Mag^a Susanne Spellitz sowie Vorjahresförderpreisträger Rainer Weidlinger einigte sich auf **Siegmond Skalar** für den Hauptpreis und das Autoren-Duo **Matthias Writze und Michael Podogil** für den Förderungspreis. Die Vorschläge der Jury wurden im Stadtsenat beschlossen.

Die Jurybegründungen:

Spielfilm-Treatment „Die Stille“ von Siegmund Skalar (Wien), Hauptpreis

Für Marlene ist es vorbei mit der Beziehung. Thomas mobilisiert alle seine Kräfte, sie zurückzugewinnen. Ohne Rücksicht auf sich selbst und seine Situation. Ein einfallsreicher Charakter, spielerisch und voller Zärtlichkeit geschildert, jagt durch eine Geschichte über die Liebe.

Spielfilm-Treatment „The Power of Love“ von Matthias Writze und Michael Podogil (Wien), Förderpreis

Ein tyrannischer Vater, eine kuschende Mutter, zwei sich liebende Brüder. Bei einem Unfall, beim Spielen im Wald, verunglückt der ältere Bruder David tödlich. Doch als Michael nach Hause kommt, ist David wohl auf.

In der Folge strapaziert dieser die Familienbande bis zur Eskalation. Die unheimliche Präsenz von David und Michaels Zustand blanker Angst schaffen die Basis für einen zeitgemäßen Horrorthriller.

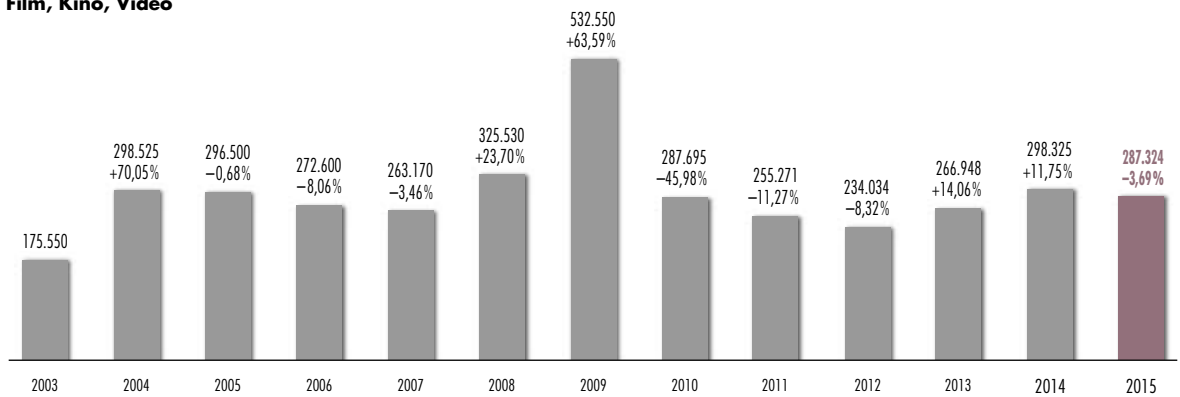
Für **Senad Halilbasics** Dokumentarfilm-Treatment **„Fremdenzimmer“** wurde eine lobende Erwähnung ausgesprochen.

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ mit **287.324 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,63% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der städtischen Film- und Kinoförderung entfällt dabei mit 17,54% auf den Verein zur Förderung der Netzwerkkunst mur.at, gefolgt von Mokino Filmproduktion mit 17,40% sowie vom KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum und dem Filmzentrum im Rechbauerkinio mit jeweils 9,40%.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,69% gesunken.

Film, Kino, Video



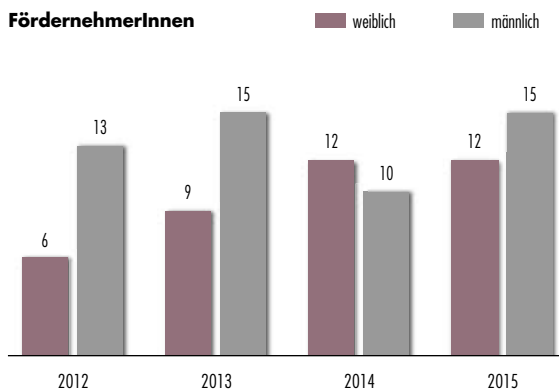
Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ 55.050 Euro (2014 72.900 Euro) ausgegeben. Davon gingen 15.200 Euro an zwölf Fördernehmerinnen (2014 44.000 Euro an zwölf Fördernehmerinnen) und 39.850 Euro an 15 Fördernehmer (2014 28.900 Euro an zehn Fördernehmer).

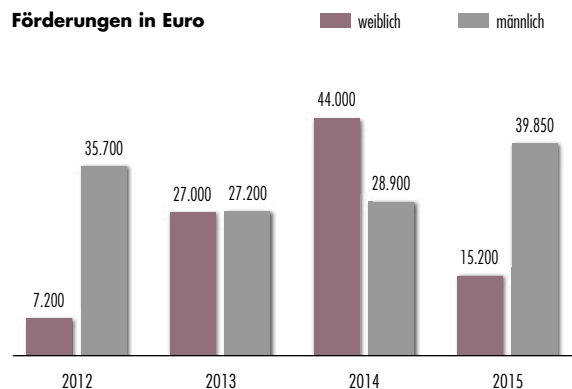
Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt 2015 bei 1.000 Euro, jener an Männer ebenfalls bei 1.000 Euro.

Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.267 Euro, jene an Männer 2.657 Euro.

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Stadtübergreifende Kulterausgaben		
Darlehensrückzahlung	15.874	
Haas, Oliver; Filmprojekt „Marlene“ (Bürgermeisteramt)	3.000	
Kulturverein TAG theateragenda / fum Film und Medien Akademie; Fotowerkstätte für SeniorInnen (Sozialamt)	1.500	
Mokino Filmproduktion; Filmprojekt „Der Weg des Steirischen Panthers“ (Bürgermeisteramt)	50.000	
Posch TV Filmproduktion; Dokumentation „Von Drahteseln und Pedalrittern – und vom Radln in der Steiermark“ (Bürgermeisteramt)	1.500	
RANfilm TV & Filmproduktion; Filmdokumentation „Mythos Baum“ (Bürgermeisteramt)	1.500	
Förderungen Kulturressort über € 1.500		
Bachan, Gunda; Digitalisierung filmischen Doku- mentationsmaterials, Drachenbau und Drachenspiel „Gudy Paran Bazy“ (Art Kabul)	1.700	Meschuh, Paul; Filmprojekt „Boat People“ mur.at – Verein zur Förderung der Netzwerkkunst; Jahresprogrammförderung
Diagonale – Festival des österreichischen Films (siehe auch „Großveranstaltungen“); Diagonale-Preis Innovativer Film der Stadt Graz	6.000	new art.Verein zur Förderung neuer Kunst; Dokumentarfilm „Shingal, wo bist du?“
Evil Frog OG; Film „Carrying the night“ und Projekt- entwicklung Dokumentarfilm „Der steirische Vampir“	4.000	Personenkomitee 30 Jahre blimp; blimp
Filmzentrum im Rehbauerkino; Jahresprogrammförderung	27.000	Pretenthaler, Norbert (siehe auch „Literatur“); Video „Fremder Heimat Erbe“
KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum; Jahresprogrammförderung	27.000	RANfilm TV & Filmproduktion; Dokumentarfilm „Mythos Baum“
Kulturverein TAG theateragenda / fum Film und Medien Akademie; Jahresprogrammförderung	10.500	SchachtelFilm Kroissenbrunner & Scheer; Filmprojekt „Choradlerode“/„Die Konkurrenz“
MacGuffin; Jahresprogrammförderung	9.000	Skalar, Siegmund; Carl-Mayer-Drehbuchpreis
Markus Mörth Film; Filmprojekt „Geschwister“	8.000	Wagner-Pichler, Ines; Internationales Kinderfilmfestival
		3.000
		50.400
		2.500
		5.000
		2.000
		4.000
		4.000
		14.500
		4.500

Writze, Matthias und Podogil, Michael; Carl-Mayer-Drehbuchpreis	7.200	Müller & Co Cinematographers; Kurzfilm „Tata“	1.500
		Pichler, Martin; Kurzspielfilmprojekt „Meer“	800
		Pick-up Theater;	
		Video einer Aktion am Weltspieltag	1.000
Förderungen Kulturressort bis € 1.500		Restrepo, Elisa Cano; Kurzfilm „Forescity“	500
Aigner, Fritz, Mag.; Filmprojekt „Morgenstern & Boyd-Trilogy Part 2 + 3“	1.000	Rudlof-Garreis, Doris, Dr ⁱⁿ ; Ohrenklick-Projekt „bookolino-ReporterInnen unterwegs!“	1.500
Baur-Edlinger, Barbara; Filmische Dokumentation der Performance „Planet Reininghaus“	500	Schmid, Stefan; Projektentwicklungsförderung Dokumentarfilm „Zeitzeugin am Alex“	1.000
HASENHERZ: Ruth Anderwald/Leonhard Grond; Experimentalfilm- und -videoprojekt; HASENHERZ oder die Lust am bewegten Bild und Wort	1.000	Schrenk, Nico; Filmprojekt „Herz Schlag“	800
Heller, Andreas, DI; Videoprojekt „Objects“	800	Schwarz, Dominik; Kurzfilmprojekt „Shadows“	800
Johow, Luzia; Dokumentarfilm über den Beruf des Senners	500	Schwarzl, Hannah; Kurzfilmprojekt „alles was ich habe“	500
Juric, Adrijana; Dokumentarfilmprojekt „VitaminD“	500	Schwob, Johannes (Jani W.); Projekt „La Danza del Chupacabra“	1.500
Kranzelbinder, David; Filmprojekt „Erddemokratie“	1.450	Trenczak, Heinz; Dokumentarteil des Gesamtprojektes „ERINNERN SIE SICH“	1.000
KV Fönfrisur; Fotografie- und Kurzfilmwettbewerb Expositif	1.000	Trillsam, Roland; Film „16. Dezember 1944“	1.000
Mihatsch, Renate, Mag ^o ; Film „Not necessarily how it was“	1.500	Wilding, Barbara; Filmprojekt „Eigensinn und Ansichtssachen“	1.000
Moser, Bernadette; Filmdoku Festival queerograd	1.000	Zechner, Manuela, Dr ⁱⁿ ; Filmprojekt „Remembering Europe“	1.500

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Film, Kino, Video“**

287.324

In einer Zeit, in der sich die digitale Welt ständig neu erfindet und erweitert, scheinen Kategorien wie diese allmählich altmodisch zu werden. Vor allem junge Menschen schauen kaum noch fern oder hören Radio, benutzen also selten Medien, bei welchen sie an fixe Programmzeiten gebunden sind. Lieber wird das „24-Stunden-Service“ des Internets für alle möglichen Aktivitäten genutzt. Fixe Programmangebote zu festen Zeiten sind ein Auslaufmodell, heute strukturiert man sich nach Interessen und zeitlichen Möglichkeiten und schafft sich so sein eigenes individuelles Programm. Dies ist allerdings nur möglich, solange freie, möglichst breite, vielschichtige und nicht kommerzielle Bereiche angeboten werden.

Ein wichtiger kultureller Faktor sind dabei „freie Radios“ als unabhängige, gemeinnützige, nicht kommerziell ausgerichtete Organisationen, die aktiv zur

Umsetzung des im Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention formulierten Verfassungsauftrages der aktiven und freien Meinungsäußerung beitragen.

Freie Radios werden grundsätzlich deshalb von der öffentlichen Hand gefördert, um in liberalisierten Rundfunkmärkten auch lokale und regionale Medienvielfalt zu erhalten. Da Inhalt und werbliches Umfeld einander bedingen und Freie Radios nicht an den Rundfunkgebühren beteiligt werden, stehen die anspruchsvollen Einrichtungen unter ihnen unter finanziellem Druck.

Die mehrheitlich ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gewährleisten beim einzigen Freien Radio in Graz, Radio Helsinki, auf 92,6 MHz ein 24-Stunden-Programm mit mehr als 100 Programmpunkten. Hauptanliegen des Radios ist die Aufrechterhaltung des offenen,

niederschweligen Zugangs: Durch die Infrastruktur und die Workshopangebote werden jeder/m GrazerIn die Möglichkeit geboten, eigenständige Sendungen zu gestalten. Dies macht das Radio zur kontinuierlichen medialen Informationsplattform in Graz.

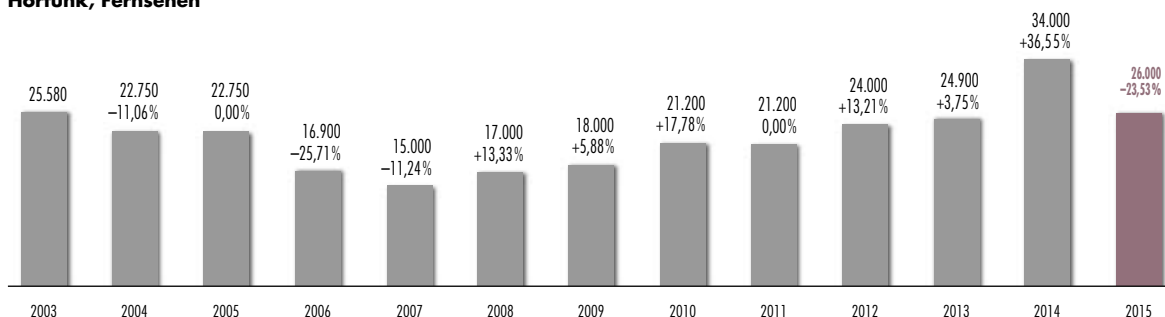
Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ mit **26.000**

Euro. Das entspricht einem Anteil von 0,06% der städtischen Kulturausgaben.

Der gesamte Anteil entfällt dabei im Jahr 2015 auf Radio Helsinki.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 23,53% gesunken.

Hörfunk, Fernsehen



Förderungen Kulturressort über € 1.500

Radio Helsinki/Verein Freies Radio Steiermark
Jahresprogrammförderung 26.000

Gesamtausgaben in der Kategorie
„Hörfunk, Fernsehen“ 26.000

KULTURINITIATIVEN, ZENTREN

Spartenübergreifend arbeitende Initiativen und Kulturzentren bilden die Basis einer städtischen Kulturlandschaft. In Graz sind diese oftmals mit sparsamen personellen Ressourcen, gleichzeitig unermüdlich tätig und sich immer wieder neuen Herausforderungen stellenden Vereine und Vereinigungen die umtriebigen Motoren des vielfältigen Kunstschaffens. Mit viel Engagement werden die Möglichkeiten von Kreativität einem breiteren Publikum sichtbar gemacht.

In dieser Kategorie werden kontinuierlich arbeitende Initiativen und Zentren, u. a. auch Schwerpunkte bei Kinder- und Jugendkulturprojekten, sowie sozio- und interkulturelle Aktivitäten in der Stadt Graz zusammengefasst.

Diese kontinuierlichen kulturellen Aktivitäten leisten täglich im „Kleinen“ Großes für den Zusammenhalt und das Miteinander von Menschen mit divergierend sozialisierten, kulturellen, regionalen, sprachlichen und sozialen Hintergründen, indem sie Menschen, die oftmals noch immer nicht in die „Mitte der Gesellschaft“ geholt, sondern als Randständige wahrgenommen

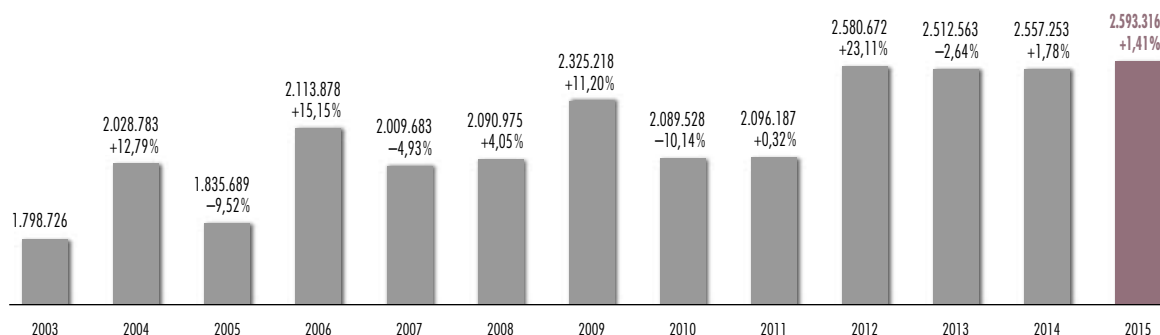
werden, bewusst über ihre künstlerische Leistung ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellen und deren Kreativität Raum geben. Eine für diese unermüdlichen Tätigkeiten aufgeschlossene Kulturförderung soll sichtbar machen, dass Kulturpflege für alle in Graz lebenden Menschen ein wesentlicher Bestandteil der Identität und des künstlerischen Ausdrucks ist.

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit **2.593.316 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 5,72% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 68,80% auf das Kindermuseum (Zuschuss und Infrastruktur), gefolgt vom Forum Stadtpark mit 6,01%, dem Kulturzentrum bei den Minoriten mit 3,17% und dem Jugend-, Kultur- und Freizeitzentrum Explosiv mit 2,70%.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ um 1,41% gestiegen.

Kulturinitiativen, Zentren

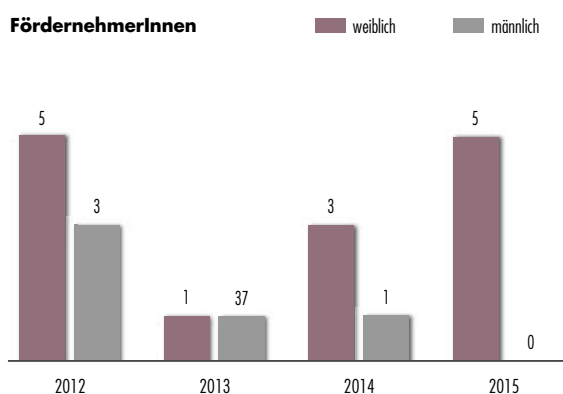


Gender Budgeting

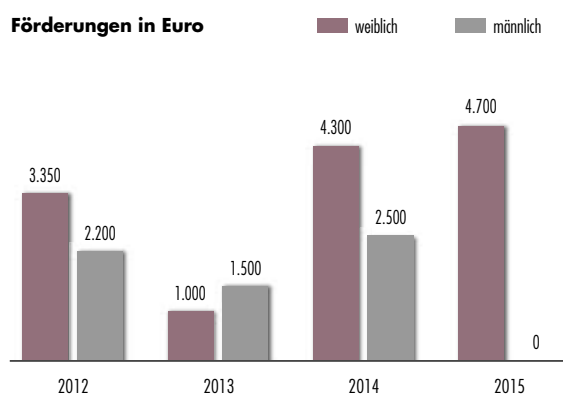
An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ 4.700 Euro (2014 6.800 Euro) ausgegeben. Der gesamte Betrag ging an fünf Fördernehmerinnen (2014 4.300 Euro an drei Fördernehmerinnen und 2.500 Euro an einen Fördernehmer).

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt 2015 bei 1.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 940 Euro.

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Stadtübergreifende Kulturausgaben

BAODO; Zusammensetzung. Mit Abstimmung (Sozialamt)	5.000
Bildungs- und Kulturinitiative St. Martin; Personalkosten (Bürgermeisteramt)	10.000
Culture unlimited; Kulturtransfair und Zwischenbilder (Sozialamt)	16.500
ISOP; IKU CD (Sozialamt)	1.000

KIG! Kultur in Graz; Küchengespräche (Sozialamt)	3.500
Kulturwerkstatt GbR; Jahresprogrammförderung (Sozialamt)	2.500
kunstGarten; Jahresprogrammförderung (Sozialamt)	2.000
Lechner, Elisabeth, DI ⁱⁿ ; Denggenhof Jubiläumsveranstaltung (Sozialamt)	1.200
miGRAZionangstlos; Kunsthure (Sozialamt)	5.000
RosaLila PantherInnen; CD (Sozialamt)	500

Finanzierung stadteigener /-naher Gesellschaften	
Kindermuseum; Infrastruktur	299.716
Kindermuseum; Zuschuss (inkl. 272.488,08 EUR Miete an die Stadt Graz)	1.484.500
Förderungen Kulturressort über € 1.500	
Akademie Graz; Jahresprogrammförderung	51.000
BAODO; Jahresprogrammförderung	11.600
CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); kulturelle Veranstaltungen	4.000
Culture unlimited; „LOST SPACE? die frau im öffentlichen raum!“, „Kulturtransfair“ und Druckkostenbeitrag für „Hunger auf Kunst und Kultur“	4.000
DruckZeug, Verein; Infrastrukturförderung	5.000
ESC Kunstverein esc medien kunst labor; Jahresprogrammförderung	57.000
Forum Stadtpark; Jahresprogrammförderung	155.900
Frauenservice Graz; „Frauenstadtpaziergänge“	1.700
IG Kultur Steiermark; Jahresprogrammförderung	25.000
Intro Graz Spection; Jahresprogrammförderung	39.600
Islamisches Kulturzentrum Graz (vormals muslimische Gemeinschaft Stmk.); Projekte „Für ein besseres Miteinander – unsere gemeinsame Stadt Graz als Vorbild“, „Fest zur Dachgleiche“ und „RAMADAN“	2.500
Jugend-, Kultur- und Freizeitzentrum Explosiv; Jahresprogrammförderung	70.000
KIG! Kultur in Graz; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	29.100
Kulturverein freefutureforces; Jahresprogrammförderung	21.000
Kulturverein Schießstattgasse 40; 10 Jahre combinesch	5.000
Kulturzentrum bei den Minoriten; Jahresprogrammförderung	82.100
Kunsthalle Graz – Verein für zeitgenössische Kunst; KünftlerInnenhonorare	4.500
Kunsthalle Graz – Verein für zeitgenössische Kunst; KünftlerInnenhonorare	4.500
miGRAZionangstlos – KinoCuntra; „cunTRA la Kunsthere“ und Kinokabarett	6.000
Rhizom; Jahresprogrammförderung	16.000
RosaLila PantherInnen; CSD-Parkfest	2.000
Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz; Jahresprogrammförderung	45.000
Steirische Kulturinitiative; Jahresprogrammförderung	20.000
Verein „Die Brücke“ Jahresprogrammförderung	10.000
Verein für Gedenkkultur in Graz; Jahresprogrammförderung	5.000
Verein für Holocaustgedenken und Toleranzförderung (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Holocaust Gedenk- und Toleranzzentrum	15.000
Verein JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport; Jahresprogrammförderung	14.800
Verein Kunst ohne Grenzen; Projekt Ceremonia de palabras	3.000
Verein Straßganger Kulturzentrum; Jahresprogrammförderung	7.400
Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
Kienreich, Johanna; „Welches Graz bist du?“	500
Kinderbüro; „Kinderrechte 18mal24“ und „Kinderrechte am Spielplatz – Junges Europa“	1.500
Lechner, Elisabeth, DI ⁱⁿ ; Stadtteilprojekt Denggenhof	1.000
nAyeAh KompAnie; SchauSchall Fest III	1.000
Schalk, Sarah, Mag ^a (siehe auch „Internationaler Kulturaustausch“); Pilotprojekt „Gastgarten“	500
Sternat, Sarah, Mag ^a ; „GEPAART – Illusion + Wirklichkeit“	1.500
Verein Palaver unterm Apfelbaum; Jahresprogrammförderung, „Demokratie wächst im Garten“	700
Verein Screaming Bonsai; Jahresprogrammförderung	1.500
Verein SOMM; Jahresprogrammförderung	1.000
Verein Stadtteilprojekt Annenviertel; Annenviertel Flohmarkt	1.500
Gesamtausgaben in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“	
	2.593.316

Im Zentrum dieser Kategorie steht die frühe Bildung der musikalischen Fähigkeiten. Diese wird auf akademischer Ebene von der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) geleistet. Das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium bietet eine breite Musikausbildung für Kinder und Jugendliche, die durch den städtischen Beitrag ermöglicht wird. Die landesgesetzlich begründete Beteiligung der Stadt am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium des Landes Steiermark kompensiert die Aufgabenbereiche einer eigenen, ausschließlich von der Stadt getragenen Musikschule.

Die **Begabtenstipendien für AbsolventInnen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums** des Landes Steiermark werden jährlich vergeben und über das Budget des Kulturressorts der Stadt Graz finanziert.

Die Stipendienvergabe wird vom Landeskonservatorium vorbereitet, bei der Auswahl wird auf hohe künstlerische Qualifikation, aber auch auf soziale Erfordernisse Bedacht genommen. Die jungen MusikerInnen werden gemeinsam von der Direktion und den FachvorständInnen ausgewählt und dem Kulturressort aufgrund der außergewöhnlichen solistischen und kammermusikalischen Leistungen vorgeschlagen. Der Stadtsenat beschließt auf Basis der Vorschläge.

2015 haben alle SchülerInnen in der Solobewertung einen 1. Preis beim Bundeswettbewerb „Prima la Musica“ erhalten:

Michael Guttman (Klasse Janes)

Florian Pichlbauer (Klasse Ferra)

Kevin Nguyen (Klasse Palier)

Florina Wiedner (Klasse Janes)

Die Mittel für die **Begabtenstipendien der Stadt Graz** für Studierende der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz in der Gesamthöhe von 3.000 Euro werden aus dem Wissenschaftsressort zur Verfügung gestellt. Die Förderung wird vor allem für Studierende jener Länder verwendet, deren Studienaufenthalte in Graz eine besondere finanzielle Belastung für die Studierenden darstellen.

2015 erhielten sechs Studierende der Kunstuniversität Graz Begabtenstipendien der Stadt Graz (im Folgenden mit den Jurybegründungen):

Jevgenijs Cepoveckis – Bachelorstudium Orchesterinstrumente Violine (Klasse Boris Kuschnir), geboren 1995

Der Studierende schaffte über den Vorbereitungslehrgang den Sprung in das Bachelorstudium und hat bisher

alle Prüfungen seines Bachelorstudiums mit „Sehr Gut“ absolviert. Er gab bereits mit jungen Jahren Konzerte inner- und außerhalb der KUG, z. B. mit Prof. Markus Schirmer, dem Karklina-Trio, nahm am Schubertwettbewerb teil, ist Preisträger internationaler Wettbewerbe und ständig im KUG-Orchester präsent. Auch seine kammermusikalische Tätigkeit ist umfassend.

Martin Ortner – Bachelorstudium Orchesterinstrumente Posaune (Klasse Thomas Eibinger), geboren 1994

Der Studierende mit besonderen Bedürfnissen hat sich bravourös in das Studium integriert und in den letzten beiden Semestern im zentralen künstlerischen Fach Posaune die Bestnote erreicht. Auch in den begleitenden Fächern des Bachelorstudiums ist der Studienfortschritt beachtlich.

Elisabeth Wieland – Bachelorstudium Gesang und IGP Gesang (Klasse Joanna Borowska-Isser), geboren 1991

Die Studierende zeichnet sich durch ihren unermüdlichen Fleiß und ihr diszipliniertes Arbeiten aus. Hervorzuheben sind im Besonderen ihre schöne Stimme und ihre große Musikalität, ebenso sehr auch ihre sozialen Kompetenzen, die sie überall dort einbringt, wo sie aktiv teilnimmt.

Beomseok Yi – Masterstudium Dirigieren-Korrepetition (Klasse Günter Fruhmann), geboren 1979
Der Studierende hat im Juni 2015 sein Masterstudium Orchesterdirigieren mit Auszeichnung abgeschlossen. Zur Zeit befindet er sich im letzten Studienjahr des Masterstudiums Korrepetition, das er bisher ebenfalls mit großem Erfolg betrieb. Zahlreiche Auftritte als Dirigent an der KUG (z. B. Konzert im Stefaniensaal, „L'heure espagnole“ im MUMUTH, „Die Fledermaus“ im TIP) aber auch außerhalb der KUG (u. a. als Bühnenmusikdirigent an der Grazer Oper) bewiesen seine überdurchschnittlichen Leistungen.

Aliona Piatrouskaya – Bachelorstudium Alte Musik/Barockvioline (Klasse Susanne Scholz), geboren 1989

Die Studierende zeigt ein ausgezeichnetes Leistungsbild im zentralen künstlerischen Fach Barockvioline und auch in den begleitenden aufführungspraktischen Fächern des Studiums der Alten Musik. Sie ist darüber hinaus äußerst zuverlässig, teamfähig und engagiert.

In Nachfolge des **Dr. Karl-Böhm-Stipendiums**, das 1979 anlässlich des 85. Geburtstags des berühmten Dirigenten und Ehrenbürgers der Stadt Graz, Karl Böhm (1894–1981), von der Stadt Graz zur Förderung

des österreichischen Orchesternachwuchses initiiert und seither einmal im Jahr, zuletzt 2014 verliehen wurde, vergibt die Stadt Graz aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses ab 2016 in Zusammenarbeit mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz einen **Wissenschaftspreis**.

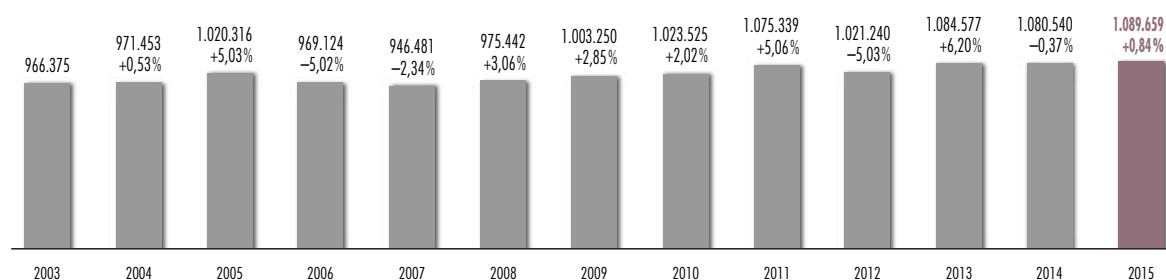
Die Vergabe wird über Vorschlag des/der Vizerektors/Vizerektorin für Lehre unter Einbeziehung der Stipendienkommission der KUG, wobei die KUG dem/der StadtsenatsreferentIn für Wissenschaft den/die PreisträgerIn bekannt gibt. Die Entscheidung der Stadt Graz erfolgt auf Vorschlag des/der WissenschaftsreferentIn im Stadtsenat. Der Wissenschaftspreis wird

zukünftig in der Kategorie 1 „Museen, Archive, Wissenschaft“ zu finden sein.

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit **1.089.659 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,40% der städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 91,66% auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ um 0,84% gestiegen.

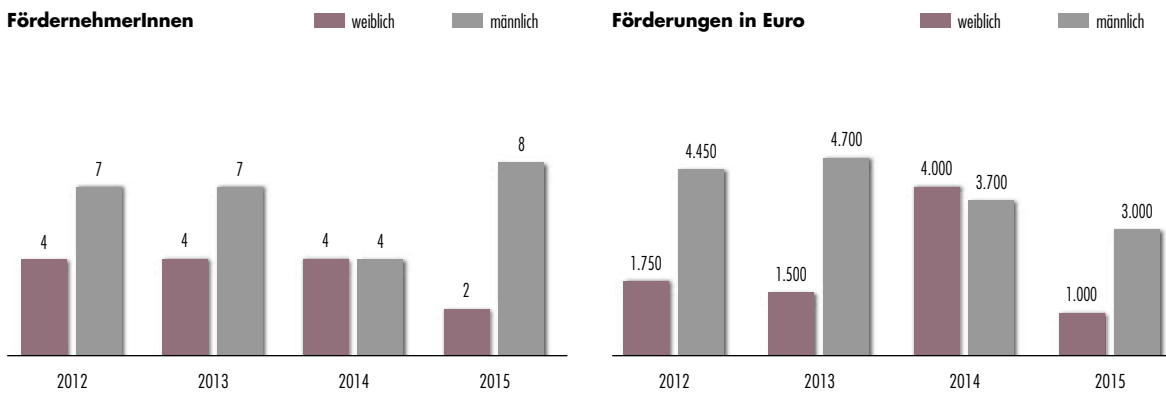
Ausbildung, Weiterbildung



Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ 4.000 Euro (2014 7.700 Euro) ausgegeben. Davon gingen 1.000 Euro an zwei Fördernehmerinnen (2014 4.000 Euro an vier Fördernehmerinnen) und 3.000 Euro an acht Fördernehmer (2014 3.700 Euro an vier Fördernehmer).

Der Medianwert der Förderungen sowie die durchschnittliche Förderung an Frauen liegen 2015 bei 500 Euro, jene an Männer jeweils bei 375 Euro.



AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG

Stadtübergreifende Kulturausgaben

Infrastruktur für Musikschulklassen	55.674
Musical Akademie Graz; Jahresaktivitäten (Bürgermeisteramt)	5.000
Musik Graz – Verein zur Förderung der musikalischen Ausbildung; Jahresaktivitäten (Bürgermeisteramt)	4.000
Musik Graz – Verein zur Förderung der musikalischen Ausbildung; Stockwerksingen (Sozialamt)	350

Förderungen Wissenschafts- und Kulturressorts über € 1.500

J.-J.-Fux-Konservatorium; Personalkosten und Instrumentenkosten	998.835
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG); Oststipendien	20.000

Förderungen Wissenschafts- und Kulturressorts bis € 1.500

Bilic, Stipe; KUG-Begabtenstipendium	500
Cepoveckis, Jevgenijs; KUG-Begabtenstipendium	500
Guttmann, Michael; Begabtenstipendium J.-J.-Fux-Konservatorium	250
Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Graz (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Projekt „8. Mai“	1.000

Nguyen, Kevin; Begabtenstipendium J.-J.-Fux-Konservatorium	250
Ortner, Martin; KUG-Begabtenstipendium	500
Piatrouskaya, Aliona; KUG-Begabtenstipendium	500
Pichlbauer, Florian; Begabtenstipendium JJ.-J.-Fux-Konservatorium	250
VS Graz Schönau; Projekt im Zeichen des Gedenkens an das Ende des 2. Weltkriegs und den Holocaust	800
Wiedner, Florian; Begabtenstipendium J.-J.-Fux-Konservatorium	250
Wieland, Elisabeth; KUG-Begabtenstipendium	500
Yi, Beomseok; KUG-Begabtenstipendium	500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“

1.089.659

Der Begriff „Bildung“ bezeichnet allgemein die geistigen Fähigkeiten eines Menschen, die er im Laufe seines Lebens erwarb. Der Begriff bezieht sich sowohl auf den Prozess („sich bilden“) als auch auf den Zustand („gebildet sein“) und entspricht somit einem bestimmten Bildungsideal, das sich je nach Zeitgeist verändert.

Die Tendenz geht heute über das Aneignen von Spezialwissen in einem Fachbereich weit hinaus. Wenn Bildung eine wichtige Aufgabe im Informations- und Datenzeitalter hat, dann diese, Prioritäten zu setzen, selektieren zu können.

Damit verbunden wäre im Idealfall die Öffnung einer mehrperspektivischen Wahrnehmung und ein Interesse für das „Warum“, die Hintergründe hinter jeglicher Theorie und Praxis.

Das Begreifen von Zusammenhängen ist in einer komplexer werdenden Medienwelt nicht mehr selbst-

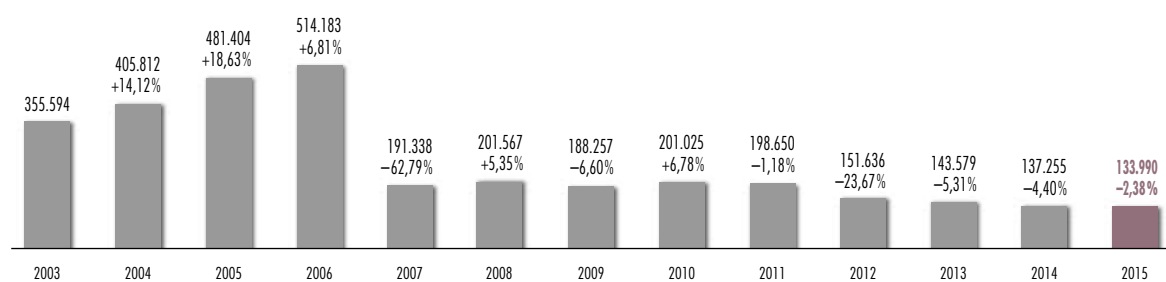
verständlich, oftmals wird „für“ wahr genommen, was einem geliefert wird. „Lebenslanges Lernen“ wird gerne empfohlen, vielleicht sollte man den Begriff durch „lebenslanges Selbstdenken“ ersetzen. Dazu müssen aber auch die Möglichkeiten geschaffen werden. Die Stadt Graz trägt einen wesentlichen Teil zu einer Ermöglichung von Bildung jenseits aller Altersbegrenzungen bei.

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ mit **133.990 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,30% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 94,78% auf Volkshochschule und Urania.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ um 2,38% gesunken.

Erwachsenenbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Urban II – Bildungspass	2.983
Urban II – Qualifizierungsoffensive	4.016
Volkshochschule/Urania	126.992

Gesamtausgaben in der Kategorie „Erwachsenenbildung“

133.990

INTERNATIONALER KULTURAUUSTAUSCH

15

Je vielfältiger die Welt auch im Kleinen wird, desto wichtiger ist es, auf Bedürfnisse zu reagieren, die ein „über den Tellerrand Hinausblicken“ ermöglichen. Ein internationaler Kulturaustausch ist wesentlich, um andere soziale, politische und nicht zuletzt kulturelle Bedingungen und Prägungen wahrzunehmen und die Erkenntnisse und Erfahrungen wiederum in seinem eigenen Umfeld mitzuteilen.

Wesentlicher Schwerpunkt der Förderung der Stadt Graz sind in dieser Kategorie die Aktivitäten der **Kulturvermittlung Steiermark**, die, in enger Kooperation mit dem Kulturamt, seit 1989 mehr als 1.500 Projekte in Österreich und im benachbarten Ausland unterstützt und vielfältige zeitgenössische Ausstellungen organisiert.

Grazer StadtschreiberIn

Auf Einladung der Stadt Graz im Rahmen eines besonderen Stipendiums verbringen SchriftstellerInnen aus Österreich und anderen europäischen Staaten jeweils ein Jahr als Gäste in Graz. Die Idee des/der traditionellen StadtschreiberIn geht auf das Mittelalter zurück und wurde neu definiert. Die eingeladenen SchriftstellerInnen erhalten die Möglichkeit, ohne finanziellen Druck ihrer literarischen Tätigkeit nachzugehen und sich mit der Stadt Graz auf verschiedenen Ebenen auseinanderzusetzen. Die Betreuung erfolgt im Einvernehmen mit dem Kulturamt seit 1997 durch das „Internationale Haus der AutorInnen Graz“ (I.H.A.G.).

Mit der Zuerkennung dieses jährlichen Literatur-Stipendiums sind die kostenlose Bereitstellung einer Wohnung im Cerrini-Schlössl am Schloßberg, jeweils von 1. September des Vergabejahres bis 31. August des folgenden Jahres, sowie eine monatliche Zuwendung von 1.100 Euro verbunden.

Ziel ist die Förderung von LiteratInnen, die in ihren Arbeiten Innovationsfähigkeit und Gegenwartsbezug, ästhetische und sprachliche Qualität, Authentizität und künstlerische Eigenständigkeit beweisen. Ihre Anwesenheit in Graz soll dem kulturellen Austausch sowie der Interaktion mit der Literaturszene vor Ort dienen. Die StipendiatInnen erklären sich ausdrücklich bereit, während des vereinbarten Jahres mindestens acht Monate in Graz anwesend zu sein. Auf eine regionale Eingrenzung der Ausschreibung wird bewusst verzichtet, um sowohl für den interkulturellen Diskurs mit europäischen als auch außereuropäischen LiteratInnen offen zu sein. Allerdings ist der interkulturelle Austausch ein unverzichtbarer Ansatz der Stipendienvergabe.

Bis August 2015 war **László Garaczi (Ungarn)** Grazer Stadtschreiber. Die Jury mit Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann und Dr. Rüdiger Wischenbart votierte 2015 für **Ulrich Schlotmann (Deutschland)**, der ab September 2015 – nach einem Beschluss im Grazer Stadtsenats – bis August 2016 als Grazer Stadtschreiber tätig war.

Aus der Jurybegründung:

Mit „Die Freuden der Jagd“ legte der 1962 in Balve (Westfalen) geborene, in Berlin lebende Autor **Ulrich Schlotmann** einen besonders abgründigen, humor- und kunstvollen Text der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur vor. Erschienen in der kleinen Basler Edition von Urs Engeler, kursiert das Buch, an dem Schlotmann ein Jahrzehnt gearbeitet hat, bislang vor allem unter Kennerinnen und Kennern avancierter Sprachkunst, besitzt allerdings in diesem Kontext einen besonderen Stellenwert.

„Der Mann, der in den Wald (hinein)geht...“, heißt es leitmotivisch in jenem dichten Sprachkosmos aus Mythen, Märchen, Erzählungen und Theoremen, den eine immer wieder neu anhebende, sich selbst kommentierende und relativierende Rede durchmisst: Die Textbewegung ist gleichsam eine Sprachwanderung, die auf sämtliche mit Wald und Jagd assoziierte Wortfelder und Sprachzonen (und weit darüber hinaus) ausgreift, alle jene Bereiche durchschreitet, die davon handeln, was in der Welt unserer Tradition denn ein Mann ist. Schlotmanns elfhundert Seiten umfassendes Buch ist zugleich auch eine Mikro-Recherche nach in der Dichtung noch nicht oder kaum etablierten Verarbeitungs- und Darstellungsweisen mentaler Vorgänge wie Beobachten, Fühlen, Denken auf der Höhe

zeitgenössischer Erkenntnisse von Psychologie und Neurowissenschaften. Bei aller Opulenz des Stofflichen besticht dieses Werk durch die akribische Ausarbeitung und -gestaltung aller vom Autor höchst funktional eingesetzten sprachlichen Mittel und Verfahren.

Sein der Jury vorgelegtes Schreibprojekt „Die Hub-, Schub- und Zugkräfte der Statik Band Eins“ verlangt ebenso auf exemplarische Weise ein alle geistigen Kräfte beanspruchendes Lesen: Es organisiert Fühlen, Denken, Reden, Selbstbeobachten, Weltkonstruieren mittels dichterischer Verfahren auf eine Art, die der Komplexität solcher Prozesse in beeindruckender Konsequenz Rechnung zu tragen versucht. Ulrich Schlotmanns Anspruch an die Arbeit des Schriftstellers ist alles andere als bescheiden: den Widerhall der Welt dichterisch zu erfassen, indem man deren unverstandenen Komplexität nicht mit vorschnellen Simplifizierungen begegnet, sondern sich ebendieser wachen Auges und mit Entschiedenheit stellt. Die Wahl von Ulrich Schlotmann zum Grazer Stadtschreiber ist ein Glücksfall für alle Leserinnen und Leser, deren Modus der Auseinandersetzung mit Literatur über das verständnisinnige Lob gängiger Romanliteratur hinausreicht.

Als Projekt der Kulturvermittlung in Abstimmung mit dem Kulturamt entwickelte das „Internationale Haus der AutorInnen Graz“ (I.H.A.G.) weiters u.a. ein Fellow-

ship-Programm mit Einladungen an internationale AutorInnen, die als Gäste im Cerrini-Schlössl am Grazer Schloßberg wohnen und arbeiten. Die Mietkosten und größere Aufwendungen übernimmt das Kulturamt, alle anderen Unterstützungen werden von der Kulturvermittlung finanziert.

Artists in residence im IHAG waren 2015 folgende KünstlerInnen:

Marko Tomaš (Mostar, BiH)
Albana Shala (Tirana, AL)
Natalka Sniadanko (Lemberg, UA)
Ann Cotten (Berlin, D)
Iva Ciceran (Pazin, HR)
Tanja Šljivar (Banja Luka, BiH)

Graz als „Stadt der Zuflucht“ bietet seit 1997 verfolgten KünstlerInnen jeweils für höchstens ein Jahr einen Aufenthalt als **Writer/Artist in Exile**, um in der Stadt zu leben, zu arbeiten und ein „Leben in Sicherheit“ zu ermöglichen. 2015 war **Issa Touma** aus Aleppo, Syrien zwischen Mai und Dezember in Graz.

Das „Cultural City Network Graz (CCN)“, ebenfalls Kooperationsprojekt der Stadt mit der Kulturvermittlung Steiermark, hat zum Ziel, kulturelle Beziehungen zwischen verschiedenen Städten im zentraleuropäischen

Raum – mit Schwerpunkt im südosteuropäischen Raum – zu initiieren und zu intensivieren. Im Mittelpunkt des Interesses stehen persönliche Kontakte, weshalb StipendiatInnen aus dem Literatur- oder Bildenden Kunstbereich nach Graz eingeladen werden, um künstlerische Projekte zu realisieren. Größere Aufwendungen übernimmt das Kulturamt, alle anderen Unterstützungen sowie das CCN-Gästeappartement werden von der Kulturvermittlung finanziert.

Artists in residence im CCN waren 2015 folgende KünstlerInnen:

HR Stamenov (Sofia, BG)
Erika Heine + Klaus Blecher (Darmstadt, D)
Milena Živković (Cetinje, MNE)
Humberto Duque (Mexiko City, MEX)
Jaugen Bialassin (Brest, BY)
Siniša Ilić (Belgrad, SRB)

Aleksandra Kubiak (Zielona Góra, PL) und Marta Gendera (Zielona Góra, PL) waren für Kurzaufenthalte in Graz.

Alle KünstlerInnen haben sich im Rahmen ihres Aufenthaltes aktiv ins kulturelle Leben der Stadt eingebracht, sind mit Kunst- und Kulturschaffenden in Kontakt getreten, haben an Veranstaltungen (Lesungen, Ausstellungen

etc.) teilgenommen, haben Ausstellungen Lesungen, Museen und Galerien besucht und teilweise zukünftige Projekte initiiert.

Seit dem Jahr 2010 werden jährlich **Austauschstipendien für Bildende Kunst** an je zwei Bildende KünstlerInnen (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst) vergeben. 2014 wurde eines der beiden Stipendien um den Bereich „Film“ erweitert. Das Ziel der KünstlerInnen-Austausch-Stipendien ist die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes, um die Verwirklichung eines künstlerischen Projekts in einem sie besonders interessierenden Land zu ermöglichen. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des Arbeitszeitraums der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Für die Austauschstipendien werden Bewerbungen angenommen. Die Vergabekriterien, das Prozedere sowie die Fristen sind am Kulturserver veröffentlicht. Der Zeitrahmen wie auch das Ziel- bzw. Herkunftsland sind dabei flexibel und sollen von den KünstlerInnen und den vergebenden Institutionen gemeinsam in einem finanziellen Gesamtrahmen von je 5.000 Euro vereinbart werden.

Für das Auslandsstipendium für Bildende Kunst 2015 wurde **Katharina Swoboda** vom erweiterten

Fachbeirat Bildende Kunst vorschlagen und die Vergabe vom Stadtsenat beschlossen.

Begründung:

Katharina Swoboda stellt in ihrem aktuellen Projekt „Artificial Playgrounds“ die zentrale Frage nach dem Verhältnis von Tier, BetrachterIn und Architektur in zoologischen Gärten. Sie entlarvt damit den Tiergarten als Konstrukt der Moderne, das ganz bestimmte Auffassungen von Natur inszeniert, diverse Bilder generiert und konkrete Vorstellungen befriedigt. Spätestens seit dem 19. Jahrhundert verstehen sich Tiergärten als Orte des Natur- und des Artenschutzes, der Bildung eines vielfach urbanen Publikums, aber auch als meist großstädtischer Erholungsraum.

Katharina Swoboda ermöglicht das Medium Video die nötige Flexibilität und Offenheit, um diesen sehr speziellen Ort auf seine Gegebenheit hin zu untersuchen. Das Auslandsstipendium soll ihr die Möglichkeit geben, einen der ältesten Zoos Russlands, den Königsberger Tiergarten in der russischen Exklave Kaliningrad, und dessen erhaltene historische Bauten zu untersuchen und damit ihre Kartographie zoologischer Gärten zu erweitern.

Für das Auslandsstipendium für Film 2015 wurde **Sarah Schalk** vom erweiterten Fachbeirat Medien

und Film vorgeschlagen und die Vergabe vom Stadtsenat beschlossen.

Begründung:

Das ambitionierte Projekt von **Sarah Schalk** überzeugt mit der genreübergreifenden Aufgabenstellung, sowie der Verbindung von Wissenschaft und Medien. Anknüpfend an die bisherige Ausbildung der Künstlerin und ihre aktuellen interdisziplinären Arbeiten, erwartet der Beirat eine qualitativ hochwertige Auseinandersetzung mit dem Thema und der Form. Die sorgfältig vorbereiteten Einreichunterlagen lassen auf eine fundierte Beschäftigung mit den Inhalten schließen und eröffnen dem Leser/der Leserin sowohl Verwertungsperspektiven als auch die zukünftige Nachhaltigkeit

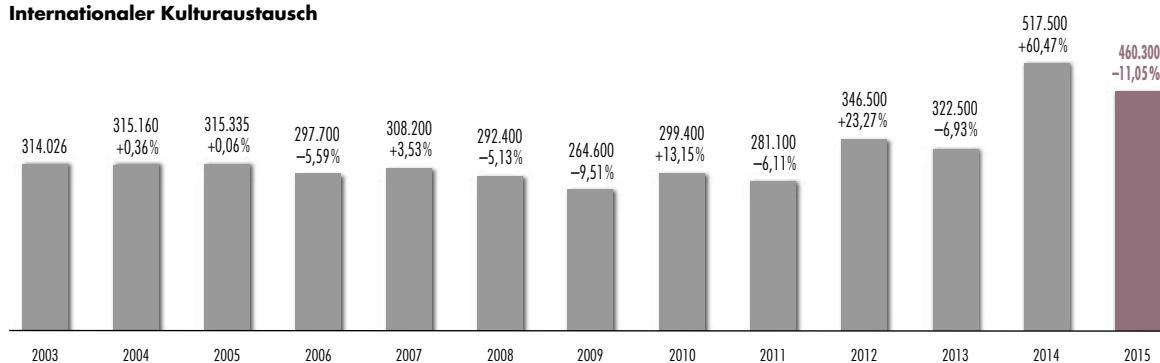
des „Arctic-Circle“-Projekts, nicht zuletzt im Rahmen von Sarah Schalks Lehrtätigkeit.

Im Jahr 2015 finanziert die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ mit **460.300 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,02% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 48,88% auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Verein für zeitgenössische Kunst <rotor> mit 9,75% und AIMS American Institut of Musical Studies mit 6,52%.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 11,05% gesunken.

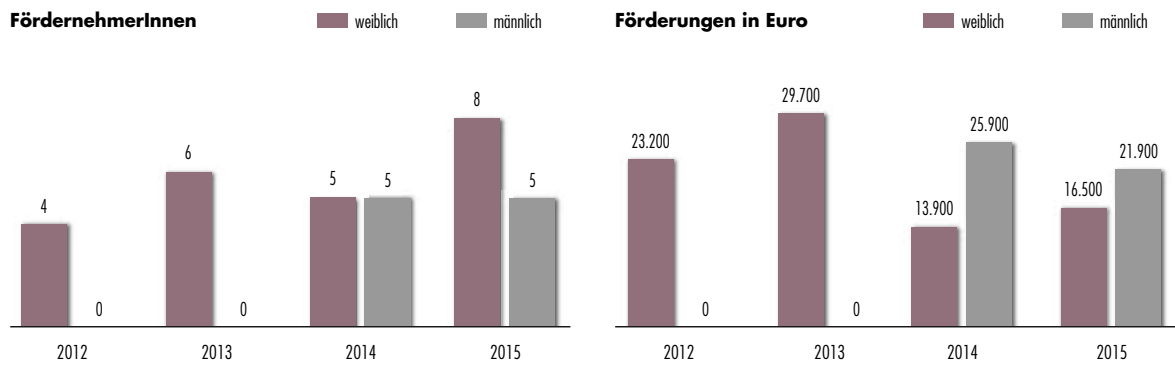
Internationaler Kulturaustausch



Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2015 in der LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ 38.400 Euro (2014 39.800) Euro ausgegeben. Davon wurden 16.500 Euro an acht Frauen (2014 13.900 Euro an fünf Fördernehmerinnen) und 21.900 Euro an fünf Männer vergeben (2014 25.900 Euro an fünf Männer).

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt 2015 bei 1.250 Euro und jener an Männer bei 4.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 2.063 Euro und jene an Männer 4.380 Euro.



Stadtübergreifende Kulterausgaben		
Afro-Asiatisches Institut Graz; Multikulti-Ball und Projekt „ComUnitySpirit“ (Bürgermeisteramt)	17.500	Grazer Konzertagentur Hütter KG; Interkulturelle Veranstaltungsreihe „Fest der Religionen“ (Bürgermeisteramt) 8.200
Afro-Asiatisches Institut; ComUnitySpirit, Multikultifball und Sosamma (Sozialamt)	1.400	Interkulturelles Café und Begegnungszentrum Auschlössl/Caritas tag.werk; tag.werk DIY Fest (Sozialamt) 500
AIMS – American Institute of Musical Studies; AIMS (Bürgermeisteramt)	20.000	Islamisches Kulturzentrum Graz; RAMADAN (Sozialamt) 500
Bildungshaus Schloss St. Martin; „2. Internationales Festival der textilen Kunst/Klöppelkongress“ (Bürgermeisteramt)	2.000	Kulturvermittlung Steiermark – Kunstpädagogisches Institut Graz; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt) 25.000
Chiala – Verein zur Förderung von Kultur.Diversität.Entwicklung; Chiala Festival (Sozialamt)	500	Lettsicher Kulturverein in Graz; Jahresprogrammförderung (Bürgermeisteramt) 1.000
Chorverband Steiermark; Internationales Chorfestival „Voices of Spirit“ (Bürgermeisteramt)	5.000	Oppel, Clara, Mag ^a ; Einzelausstellung im Marburger Kunstverein – „Raum und Klang“ (Bürgermeisteramt) 1.500
Chorverband Steiermark; Jahresprogrammförderung (Sozialamt)	1.000	Verein A.R.A.C.A. – Austrian Russian Asian Culture Association; Konzert „Klassika“ (Bürgermeisteramt) 9.000
		Verein zur Veranstaltung und Förderung der Konzertreihe musikabendeGRAZ; Sonderkonzert des Festivals Maribor in Graz (Bürgermeisteramt) 1.500
Förderungen Kulturressort über € 1.500		
<rotor> Verein für zeitgenössische Kunst; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	44.900	AIMS – American Institute of Musical Studies (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Jahresprogrammförderung 30.000
Afro-Asiatisches Institut Graz (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Kulturelle Veranstaltungen inkl. ComUnitySpirit	5.000	Chiala – Verein zur Förderung von Kultur.Diversität.Entwicklung; Jahresprogrammförderung, Afrikafest und Nachförderung Abbruch Afrika Festival 12.000

INTERNATIONALER KULTURAUSTAUSCH

Garaczi, Laslo; Stadtschreiberstipendium	8.800	Demetz, Maria, BA BA; „Frieden auf Erden – ein Konzert für Alle“	300
Interkulturelles Café und Begegnungszentrum Auschlössl/ Caritas; Kulturelle Veranstaltungen	4.500	Ernst-Kühr, Petra, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; „Klezmer aus Brunn“ Konzert	500
Internationale Musikbrücke und Kulturverein Österreich; Internationaler Austausch zeitgenössischer Musik	3.000	ISOP – Innovative Sozialprojekte GmbH; Publikation und CD Klub slowenischer StudentInnen Graz;	1.000
Kainer, Jonathan; Auslandsstipendien für Friedens- und Gedenkdienste	4.000	Slowenische Tage/Slowenski dnevi	1.000
Koller, Corina; AIMS Stip. Sommerakademie	2.400	Kulturverein Ars Styria; „Fest der Religionen“	1.500
Kulturvermittlung Steiermark-KPI; Jahresprogrammförderung	200.000	Lateinamerika Institut Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500
OMEGA. Transkulturelles Zentrum für psychische und physische Gesundheit und Integration; SOSAMMA und „Kultur bewegt“	4.000	Lettscher Kulturverein; Jahresprogrammförderung	500
Österreichische Akademie der Wissenschaften (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Ausstellung: „41 Tage Kriegsende 1945 – Verdichtung der Gewalt“	5.000	MigrantInnenbeirat der Stadt Graz; Tag der offenen Vereinstür	500
Schalk, Sarah, Mag ^a (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Auslandsstipendium Film	5.000	ODUA-Verein; AKARA EYO MASQUERADE CARNIVAL	1.500
Schlotmann Ulrich; Stadtschreiberstipendium	4.400	Österreichisch Griechische Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	1.000
Steiner, Lukas; Auslandsstipendien für Friedens- und Gedenkdienste	4.000	Schilder, Eva, Mag ^a ; Konzerttätigkeit „Abrazo a las Culturas“	800
Swoboda, Katharina; Auslandsstipendium für Bildende Kunst	5.000	She Drup Ling – Buddhistisches Zentrum; Jahresprogrammförderung	800
Verein Tacheles Steiermark; Judentum erLeben	2.000	Stevanovic, Olivera, Mag ^a ; Projekt „Interkulturelle Konfliktlösungen übertragen... Ge-spiegelte Grenzen – grenzenloses Spiel-feld“	1.000
Verein zum Kulturaustausch Steiermark – Osaka; Jahresprogrammförderung	3.000	Verein der Bosniaken Steiermark; Bosnisches Fest im Augarten	500
Förderungen Kulturressort bis € 1.500		Verein Heimat – Zentrum Iranische Kulturfreunde; Konzert „Simorgh – Garten der Liebe“	300
African Time – Afrikanischer Medienverein; Jahresprogrammförderung	1.000	Verein IKEMBA; Jahresprogrammförderung	1.500
		Verein Österreichisch-Slowenische Freundschaft; Jahresprogrammförderung	1.500
		Verein zur Förderung Buddhistischer Werte; Tibettage	800
		Verein zur Förderung von Kulturaustausch und Nachhaltigkeit in Europa; EU-Projekt: „PEACE – People enabeling action for civic education“	500
		Waibl, Anton; „musika popolare meridionale“	700

Gesamtausgaben in der Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“

460.300

Der Begriff „Festival“ (von lateinisch „festivus“ für festlich, feierlich) bezeichnet im Grunde schlicht mehr- tägige Kulturveranstaltungen für ein breiteres Publikum. In der Kunst-Szene wird das in den letzten Jahren für jedes größere Fest inflationär verwendetes Wort ge- nau so wie der Begriff „Event“ häufig gemieden, um sich abzugrenzen.

Oder man verwendet es bewusst, wie der steirische herbst, der versucht, sich seit Jahrzehnten immer wieder neu zu erfinden. Aus einer Initiative lokaler Szenen her- aus entstanden, hat sich der steirische herbst als „Festival der zeitgenössischen Künste“ weltweit einen Namen gemacht und Graz als eine international ausstrahlende Stadt mit multi-disziplinärem Charakter geprägt.

Lange noch bevor das Element der Vernetzung aller möglicher Kunstrichtungen und vor allem der Dis- kurs sich in der Kunstwelt etablierte, hat sich der steiri- sche herbst damit reflexiv und selbst-reflexiv beschäftigt. Paradoxer- und vielleicht deshalb auch passenderweise kann man den steirischen herbst heute als „Festival der Avantgarde mit Tradition“ bezeichnen.

Auch das neuere **Elevate** Festival spielt mit dem Begriff und präsentiert sich als mittlerweile schon seit vielen Jahren überregional wie lokal geschätztes Groß- ereignis, das wichtige gesellschaftspolitische Frage-

stellungen unserer Zeit mit kreativen künstlerischen Ansätzen verbindet.

Weitere inzwischen etablierte Festivals mit Traditi- on, bei denen die Stadt Graz ihren finanziellen Beitrag leistet, sind u. a. die **Styriarte**, die **Diagonale**, **La Strada** und der soziokulturelle **Lendwirbel**. Bei den Grazer Festivals handelt es sich um konsequent ge- wachsene und sich intensiv mit aktuellen Thematiken auseinandersetzen- de Großveranstaltungen, die sich – trotz aller Unterschiedlichkeiten in Organisation und Inhalt – durch einen programmatischen Anspruch, Modernität und Professionalität in der Durchführung auszeichnen.

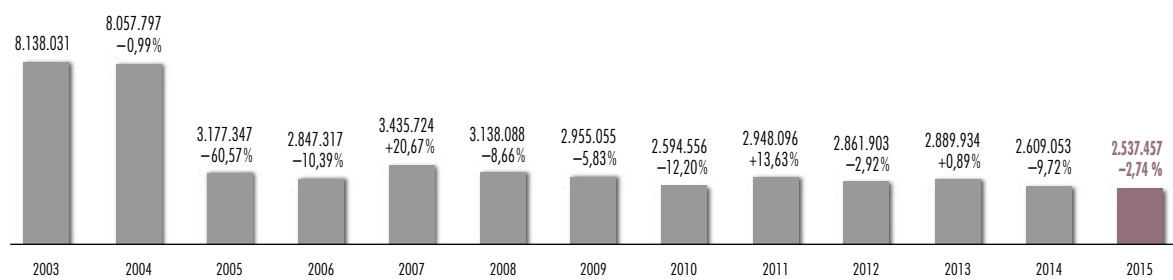
Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ mit **2.537.457 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 5,60% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 37,04% auf die SH Kulturveranstaltungs-GmbH, gefolgt von der Steirischen Kulturveranstaltungen GmbH mit 30,98% und der Diagonale – Forum österreichischer Film mit 8,28%.

Im Vergleich zu 2014 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 2,74% gesunken.

GROSSVERANSTALTUNGEN

Großveranstaltungen



Stadtübergreifende Kulturausgaben

ARGE La Strada (Abteilung für Wirtschaft und Tourismusentwicklung)	15.000
ARGE La Strada (Bürgermeisteramt)	65.000
Großveranstaltungen; Darlehensrückzahlung	4.085
ivents Kulturagentur Lientscher & Perna KG; „Aufsteirern“ und „Die Pracht der Tracht“ (Abteilung für Wirtschaft und Tourismusentwicklung)	60.000
ivents Kulturagentur Lientscher & Perna KG; „Aufsteirern“, „Die Pracht der Tracht“ und „Carnevale a Graz/Il Ballo di Casanova“ (Bürgermeisteramt)	26.500
Landesaussstellung 2000; Darlehensrückzahlung	58.002

Lendwirbel; Soziokulturelles Stadtteilst (Abteilung für Wirtschaft und Tourismusentwicklung)	10.000		
Lendwirbel; Lendwirbel (Sozialamt)	4.000		
Robert Schauer Filmproduktion GmbH; Mountainfilm Graz (Abteilung für Wirtschaft und Tourismusentwicklung)	15.000		
Robert Schauer Filmproduktion GmbH; Mountainfilm Graz (Bürgermeisteramt)	50.000		
Urban II – Veranstaltungshalle; Darlehensrückzahlung	3.670		
Verein Märchensommer; „Märchensommer Steiermark“ (Bürgermeisteramt)	35.000		
Wonderworld of Words GmbH; Internationales Storytelling Festival „grazERZÄHLT“ (Bürgermeisteramt)	7.000		
Finanzierung stadteigener /-naher Gesellschaften			
SH Kulturveranstaltungs GmbH; GesellschafterInnenzuschuss steirischer herbst	940.000		
Förderungen Kulturressort über € 1.500			
ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung	70.000	Robert Schauer Filmproduktion GmbH; Mountainfilm Graz	5.000
ARGE Spleen*graz; Jahresprogrammförderung	10.000	Steirische Kulturveranstaltungen GmbH; Jahresprogrammförderung und Förderung	
Diagonale – Forum österreichischer Film (siehe auch „Film, Kino, Video“); Festival Diagonale	210.000	Betrieb Listhalle	786.000
Kultur Service Gesellschaft mbH; Förderung Betrieb Listhalle	21.000	Verein elevate (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Awards und Jahresprogrammförderung	49.300
Lendwirbel; Soziokulturelles Stadtteilst	10.000	vokal.total; International a Capella Competition	52.900
Ring Award, Kulturverein; Jahresprogrammförderung	25.000	Wonderworld of Words GmbH; Internationales Storytelling Festival „grazERZÄHLT“	5.000
		Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“	2.537.457

KULTURENTWICKLUNG 2015

Großer Dank gebührt dem quantitativen und qualitativen Einsatz des Kulturbeirates sowie den spartenbezogenen FachbeirätInnen.

Der **Grazer Kulturbeirat** versteht sich seit seiner Gründung im Jahr 2004, wie der Geschäftsordnung zu entnehmen ist, als kollektives Beratungsorgan, das den Kulturstadtrat/die Kulturstadträtin auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses in wichtigen Fragen der Kulturentwicklung sowie bei großen Kulturprojekten berät. Der Kulturbeirat ist kein Vergabegremium und keine Standes-, Branchen- oder Spartenvertretung. Die Mitglieder repräsentieren viele Bereiche des Grazer Kulturlebens und wurden persönlich in dieses Gremium eingeladen.

Mitglieder des Kulturbeirates 2015

Mag^a Katrin **Bucher-Trantow**
Siruan **Darbandi**
Bea **Dermond**
Dr. Heimo **Halbrainer**
Magdaline **Hartwig-Okumu**
Mag. Andreas **Heller**
Reni **Hofmüller**

Monika **Klengel**
Mag^a Drⁱⁿ Irina **Lepenik-Karamarkovic**
Marta **Navaridas**
Resa **Pernthaller**
Drⁱⁿ Birgit **Pölzl**
DIⁱⁿ Andrea **Redi**
Mag. Rainer **Rosegger**
Mag^a Evelyn **Schalk**
Mag^a Eva **Taxacher**
Dipl. Resⁱⁿ Erika **Thümmel**
Max **Wegscheidler**
Mag. Dr. Michael **Wrentschur**

2015 gab es eine Kulturbeiratssitzung am 4. Februar 2015, eine Klausur des Kulturbeirates am 15. Juli 2015 sowie wie jedes Jahr den **Kulturdialog** als öffentliche Sitzung des Kulturbeirates am 10. Dezember 2015, diesmal im Kunsthaus Graz. Thema des Kulturdialogs war „Das Miteinander des Verschiedenen“ – Offener Denkraum für künstlerische und kulturelle Handlungsstrategien.

Alle Ergebnisprotokolle sind unter www.kultur.graz.at, Kulturentwicklung, veröffentlicht.

Durch das **Fachbeiratssystem**, das ebenfalls 2004 installiert wurde, ist die Kulturförderung der Stadt Graz transparent geworden. Die Aufgabe der sparten-spezifischen Fachbeiratsmitglieder ist, Empfehlungen für die Grundlage der Entscheidung über die Vergabe von Subventionen und sonstigen Fördermaßnahmen an den Kulturstadtrat/die Kulturstadträtin bzw. die weiteren Organe der Stadt Graz zu geben.

Fachbeiratssitzungen finden grundsätzlich quartalsweise auf Basis vorgegebener Budgets statt. Die Funktion als Mitglied eines Fachbeirates ist ehrenamtlich.

FachbeirätInnen 2015 waren:

Fachbeirat Bildende Kunst (mit Architektur)

Prof. DI Mark **Blaschitz**
Mag^a Drⁱⁿ Monika **Holzer-Kernbichler**
Evelyn **Kraus**

Fachbeirat E-Musik, Neue Musik

Mag^a Elisabeth **Harnik**
Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald **Haslmayr**
Mag. Gerd **Krispin**

Fachbeirat Kinder- und Jugendkultur

DIⁱⁿ Katja **Hausleitner**
Mag^a Dagmar **Stehring**
Mag. Christian **Theiss**

Fachbeirat Literatur

Mag^a Eva **Schäffer-Orgler**
Mag. Dr. Wolfgang **Straub**
Drⁱⁿ Alexandra **Strohmaier**

Fachbeirat Medienkünstlerische Praxis, Freie Radios, Film

Mag^a Drⁱⁿ Tanja **Gurke**
Markus **Mörth**
Mag^a DIⁱⁿ Mirjana **Peitler**

Fachbeirat Popmusik, Jazz

Simon **Hafner**
Mag^a Ute **Pinter**
Bernhard **Steirer**

Fachbeirat Spartenübergreifendes

Christian **Ruck**
Mag^a Drⁱⁿ Gertraud **Schaller-Pressler**
Mag^a Nora **Theiss**
Mag^a Christina **Wiesenhofer**

Fachbeirat Tanz, Musiktheater

Mag^a Eva **Brunner**
Liz **King**
Darrel **Toulon**

Fachbeirat Theater

Peter **Faßhuber**
Mag. Hermann **Götz**
Drⁱⁿ Doris **Happl**

Fachbeirat Interkultur und Volkskultur (erstmalig 2013)

Murat **Aygan**
Mag^a Eva **Heizmann**
Mag^a Drⁱⁿ Astrid **Kury**
Drⁱⁿ Roswitha **Orac-Stipperger**
Mag^a Vesna **Petković**

Für das **Wissenschaftsressort** stehen die RektorInnen bzw. VizerektorInnen der vier Grazer Universitäten beratend zur Verfügung.

2015 brachten sich dankenswerter Weise ein:

Karl-Franzens-Universität Graz

Rektorin Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Christa **Neuper**
Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Peter **Scherrer**

Medizinische Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef **Smolle**
Vizerektorin Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Irmgard Theresia **Lippe**

Technische Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. DI DDr. Harald **Kainz**
Vizerektor Univ.-Prof. DI Dr. Horst **Bischof**

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Rektorin Drⁱⁿ Elisabeth **Freismuth**
Vizerektorin Priv.-Dozⁱⁿ Mag^a Drⁱⁿ Barbara **Boisits**



STADTBIBLIOTHEK GRAZ



Integration leben!

GRAZ
KULTUR

www.stadtbibliothek.graz.at

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen:
Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Kultur A-Z

KünstlerInnendatenbank und Übersicht
der Institutionen im Kulturbereich.

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes
mit den Kulturschaffenden und -interessierten
der Stadt.